This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

809r
T63

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA.
GIFT OF
Giessen Univ.
Class 8C9
T63

OCT 10 1903

DIE

FRANCO-ITALIENISCHEN RENARTBRANCHEN.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

GROSSHERZOGLICH HESS. LUDWIGS-UNIVERSITÄT GIESSEN

VORGELEGT VON

AUGUST TODT
AUS GIESSEN.

DARMSTADT.
G. OTTO'S HOF-BUCHDRUCKEREI.
1903.

MEINEN LIEBEN ELTERN!

INHALTSÜBERSICHT.

		Seite.
	Vorwort	VII
	Literatur	IX—X
	Einleitung	1—6
I. TEIL.	DIE SPRACHE.	
	Kap. I. Lautlehre	7—25
	„ II. Französische Elemente	25—31
	„ III. Der italienische Dialekt	31—43
	„ IV. Flexion der Nomina, Pronomina u. Verba	43—68
	„ V. Partikeln	68—75
II. TEIL.	DAS VERHÄLTNIS DER BEIDEN TEXTE ZUEINANDER UND ZU IHRER VORLAGE.	
	Kap. I. Vergleich der beiden Versionen	75—82
	„ II. Das Original	82—89
	„ III. Entstehung von *g* u. *i* (Zwischenglied)	89—94
	Anhang. Reim u. Assonanz	94—96
	Anmerkungen zum Text	96—108
	Glossar	108—112

VORWORT.

Die Anregung zur vorliegenden Dissertation gab mir Herr Professor Gröber. Ihm schulde ich lebhaftesten Dank für die wertvolle Unterstützung, die er mir bereitwillig und selbstlos bis zum Abschluss meiner Arbeit zu teil werden liess. Ferner habe ich zu danken Herrn Professor Martin, Strassburg. für die freundliche Überlassung seiner Kollation der hs. *g*, dem Herrn Prete Nicolò Pojani, Bibliothekar der erzbischöflichen Bibliothek zu Udine, für die Erlaubnis zur Vornahme einer Kollation der hs. *i* und für gütige Unterstützung hierbei, den Herren Bibliothekar Dr. V. Joppi (leider inzwischen verstorben), Conte Luigi Frangipane und Cav. Alessandro Wolff für das mir bei meinem Aufenthalt in Udine erzeigte Wolwollen und Herrn Professor Behrens, Giessen, für das meiner Arbeit bewiesene Interesse, manche wertvolle Hinweise und freundliche Unterstützung bei der Lesung der Korrektur.

Darmstadt, im Januar 1903.

A. Todt.

LITERATUR.

Ascoli, Archivio glottologico italiano.

Bartoli, A., Il poema di Ettore Troiano. Venezia 1872.

Bartsch, Chrestomathie de l'ancien français. 6me éd. Leipzig 1895.

—, Chrestomathie provençale. 5me éd. Berlin 1892.

Biadene, La passione e risurrezione. Studj di filologia romanza I, 215 ff.

—, Bonvesin da la Riva Il libro delle tre scritture e i volgari delle false scuse e delle vanità. Pisa 1902.

Boerio, Dizionario del dialetto veneziano. Venezia 1827.

Caix, *manducare, adjutare.* Giornale di fil. rom. II, 10 ff.

Casini, Leggenda di Sa Maria Egiziaca. Testo franco-veneto. Giornale di fil. rom. III, 89 ff.

—, Geschichte der italienischen Literatur. Gröbers Grundriss II.

Ceruti, Cronica degli imperadori. Archiv. glott. III, 147 ff.

Diez, Wörterbuch der roman. Sprachen.

Donati, Fonetica, Morfologia e Lessico della Raccolta d'esempi. Halle. 1889.

Du Cange, Gloss. med. et inf. latinitatis.

Flechia, Annotazioni genovesi. Archiv. glott. VIII, 316 ff.

Godefroy, Dictionnaire de l'ancienne langue française.

Gröber, Vulgär-lateinische Substrate romanischer Wörter. Archiv f. lat. Lexikographie. I—VII.

—, Grundriss II 1. Abt. p. 899.

Herthum, Die germanischen Lehnwörter im Altitalienischen. 2. Teil. Progr. Arnstadt 1902.

Hirsch, Der Dialekt v. Siena. Zs. f. rom. Phil. IX. X.

Keller, A., Die Sprache des Venetianer Roland (V4). Strassburg. Diss. 1884.

Keller, E., Die Sprache der Reimpredigt des Pietro da Barsegapè. Frauenfeld 1896.

— —, Die Reimpredigt des Pietro da Barsegapè. Kritischer Text mit Einleitung, Grammatik u. Glossar. Frauenfeld 1901.

Levi, I monumenti più antichi del dialetto di Chioggia. Venezia 1901.

Martin, Le roman de Renart. 3 vol. Strassburg 1885.

—,Observations sur le roman de Renart. Strassburg 1888.

Meyer-Lübke, Italienische Grammatik, Leipzig 1890.
— —, Franco-italienisches. Zs. f. rom. Phil. IX. X.
Mussafia, Monumenti antichi. Wiener Sitzungsberichte 1864.
—, Darstellung der altmailändischen Mundart. Daselbst 1868.
—, Beitrag zur Kunde der norditalienischen Mundarten. Wien 1873.
—, Zur Katharinenlegende. Wiener Sitzungsberichte 1874.
—, Berta de li gran pie. Romania III, 339 ff.
Novati, Recension des Panfilo von Tobler. Romania XXII, 306.
Paris, Recension v. Mussafias Zur Katharinenlegende. Romania III.
—, Recension v. Caix Studj di etimologia italiana e romanza. Romania VIII, 617.
Parodi, Recension v. Goldstaub-Wendriner, Der tosco-venetianische Bestiarius. Romania XXII.
—, Il tipo italiano *alidre aléggia* in „Miscellanea Linguistica in onore di Graziadio Ascoli". Torino 1901. p. 457 ff.
Petrocchi, Dizionario della lingua italiana. Milano 1887—91.
Pirona, Vocabolario friulano. Venezia 1871.
Putelli, Giornale di fil. rom. II. 156 ff. (Abdruck der hs. *i*)
Rajna, Una versione rimata dei sette savi. Romania VII, 30 ff.
Raphael, Die Sprache der Proverbia quae dicuntur u. s. w. Berliner Dissertation 1887.
Salvioni, Fonetica del dialetto moderno della città di Milano. Torino 1884.
—, Annotazioni lombarde. Archiv. glott. XII, 375 ff., XIV, 201 ff.
—, Dell'antico dialetto pavese. Pavia 1902.
Schneller, Statuten einer Geissler-Bruderschaft des 14. Jahrhunderts. Trient 1881.
Schwan-Behrens, Grammatik des Altfranzösischen.
Sudre, Les sources du roman de Renart. Paris 1893. (Rec. v. Martin Zs. f. rom. Phil. XVIII, 286)
Teza, Rainardo e Lesengrino. Pisa 1869.
Thomas, Aquilon de Bavière. Romania XI, 538 ff.
Tobler, A., Panfilo. Archiv. glott. X, 177 ff.
— —, Die altven. Übersetzung des Cato. Berliner Sitzungsberichte 1883.
— —, Das Buch des Uguçon da Laodho. Daselbst 1884.
— —, Das Spruchgedicht des Girard Pateg. Daselbst 1886.
— —, Proverbia quae dicuntur super natura feminarum. Zs. f. rom. Phil. IX, 287 ff.
Tobler, R., Die altprovenzal. Version der Disticha Catonis. Strassburger Diss. 1897.
Ulrich, Raccolta d'Esempi in antico veneziano. Romania XIII, 27 ff.
Valentini, Vollständiges ital. Wörterbuch.
Vising, *Quomodo* in den roman. Sprachen. Tobler-Festschrift 1894.
Wendriner, Die paduanische Mundart bei Ruzante. Breslau 1889.
Wiese, Eine altlombardische Margarethenlegende. Halle 1890.
—, Zur Margarethenlegende. Tobler-Festschr. 1894.

ANHANG:

Abkürzungen der Titel einiger in vorstehender Liste aufgeführten Abhandlungen u. s. w.

Altm. Mdt. s. Mussafia Darstellung der . .
Annot. gen. s. Flechia.
„ lomb. s. Salvioni.
Beitr. s. Mussafia Beitrag u. s. w.
Bonv. = Bonvesin.
„ 3 scritt. s. Biadene.
Bsgpè s. Keller E.
Cato s. Tobler A. D. altv. Übersetzung des C.
C. Imp. s. Ceruti.
Dial. pav. s. Salvioni Dell'ant. dial. pav.
Kath. s. Mussafia. Zur Kath.-leg.
Marg. s. Wiese.
Mar. Egiz. s. Casini.
Meyer (Zahl) = § aus Meyer-Lübke, Ital. Gr.
Mon. ant. s. Mussafia Monumenti.
Panf. s. Tobler A.
Pat. s. Tobler A. D. Spruchged. u. s. w.
Petr. = Petrocchi.
Provb. s. Tobler A., Proverbia u. Raphael.
Racc. s. Ulrich u. Donati.
Ruz. s. Wendriner.
Statut. s. Schneller.
T. = Teza.
Ug. s. Tobler A. Das Buch des u. s. w.
V⁴ s. Keller A. Die Sprache u. s. w.
Valent. = Valentini.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

EINLEITUNG.

Die italienische Litteratur des Mittelalters hat, soweit bekannt, nur 2 Denkmäler, deren Stoff Abenteuer Renarts bilden, aufzuweisen. Diese beiden sind dazu noch aus einer gemeinsamen Vorlage abzuleiten. Die eine Version, *g* (nach Martin), in einer Oxforder hs. erhalten, wurde von Teza[1], die andere, *i* (nach Martin), nach der hs. in Udine von Putelli herausgegeben, beide druckte dann auch Martin in seiner Ausgabe des Roman de Renart ab (II. 358 ff.). Beide hss. stammen aus dem 14. Jh., *g* vielleicht aus dem 15. Jh. (Näheres b. Martin R. d. R. I, XXIII[2], Putelli in Giorn. fil. rom. II 153 ff). Nächst den italienischen Herausgebern haben sich mit den beiden Texten beschäftigt Martin in seiner Ausgabe des R. d. R. I, XXIII u. in den „Observations" p. 98 ff., Sudre in den „Sources" p. 90 ff., Ascoli im Arch. gl. I, 451, 461, Salvioni im Arch. XII, 379, Rajna in Rom. VII, 42. Erwähnt haben sie Casini in seiner Geschichte der ital. Litt. Gr. II. 3. Abtlg. p. 34, Gröber in seiner Geschichte d. frz. Litt. Gr. II. 1. Abtlg. 899. Die Hauptsache bleibt noch zu thun übrig: Die Sprache ist systematisch darzustellen und auf den Dialekt hin zu prüfen. Es ist eine eingehende Vergleichung der beiden Versionen nötig, um das Verhältnis zur Vorlage und den Charakter dieser selbst

[1] s. Litt. .

[2] Die Oxf. hs. hat Martin kollationiert, die Udiner der Verfasser (Putelli hat einigemal falsch gelesen).

kennen zu lernen. Eine Neuausgabe wird sich sodann als nicht überflüssig erweisen. In seiner Ausgabe sagte Teza am Schluss der Vorrede p. 24: „Una scrittura del trecento, mezza francese e mezza veneta, in un codice unico, piena di errori che si veggono, di difficoltà che non so vincere, non può allettarci certo ad uno studio linguistico che darebbe pochi risultati. Non vi si troverebbe nè lo stile di un uomo, nè la lingua di un popolo"; und p. 25: „Non posso sperare che altri si appaghi di così imperfetto lavoro poi che io, senza bugiarda umiltà, debbo dire di non esserne contento." Aber eine andere Version wurde seitdem bekannt, ferner wurde eine grosse Anzahl nordital. Denkmäler herausgegeben und ihre Sprache untersucht (s. Litt.). Wer sich jetzt mit *g* (u. *i*) beschäftigt, findet dafür besseres Rüstzeug als es Teza zur Verfügung stand.

Die beiden Denkmäler verdienen eine genauere Untersuchung. Sudre hält in seinem Buche (p. 91) für wahrscheinlich, dass die italienischen Versionen die „précieux restes de l'art des premiers chanteurs de l'épopée du goupil" sind. Hauptsächlich aus dem Inhalt des 1. Teils („curieux échantillon de nos plus vieilles branches" p. 91) kommt ihm diese Wahrscheinlichkeit. Zeichen eines höheren Alters, als es die br. I. des R. d. R. besitzt, ist ihm die sittliche Entrüstung, die der „lion" bekundet, als Isengrin seine Klage vorbringt; in der br. I. zeigt sich der „lion" höchst frivol (p. 94). In den it. Gedichten ist nur von einer Botschaft (Gilbert) die Rede, in der br. I. von dreien (p. 95). — Diese Gründe lassen sich hören, wenn nichts dagegen spricht, dass die Vorlage frz. war. Darüber im II. Teil, Kap. II. Die Betrachtung der Form hat Sudre schon vorher die Gewissheit gegeben, dass die italienischen Versionen auf eine frz. Vorlage zurückgehen. Die Sprache des Gedichts (p. 92) (er spricht von einem, obwohl es doch 2 sind. Man kann sogar weitergehen und sagen, dass jede der beiden Versionen aus 2 branches besteht. Die beiden Versionen sind nicht aus einem Gusse, wie sich zeigen wird. Sudre weist selbst darauf hin p. 90) nennt er français-italianisé; für ihn liegt hier eine Nachahmung einer französ. Vorlage vor und zwar

„une véritable imitation formelle“ (p. 92). Dass die Vorlage frz. war, ergibt sich ihm aus folgendem (p. 92):

1) 8silbige Verse à rime plate sind in der altital. Poesie „peu connus“.

2) Neben dem Reim tritt vielfach die Assonanz auf.

3) Die beiden ital. Gedichte zeigen den lyrischen Charakter der afrz. Poesie.

4) Es lassen sich „strophes de quatre vers bien liés entre eux, formant un sens complet“ erkennen. Der Gedanke wird in der 2. Hälfte des quatrain wiederholt oder variiert.

Das Gedicht ist nach Sudre eine „transscription de branches réellement écrites, composées à une époque fort ancienne“. — Die als Vorlage von *g* und *i* anzunehmenden französischen branches sind also als älteste (bekannte) Vertreterinnen des frz. Tierepos anzusehen.

Zu den angeführten 4 Gründen sei folgendes schon hier bemerkt. Casini sagt a. a. O., dass sich in R. & L.[1] der Vorgang der Italianisierung noch deutlicher zeigt (als im Bovo), auch im Versmass, das dasjenige paarweise gereimter Achtsilbner ist.

Assonanz neben dem Reim findet sich auch in anderen altital. Quellen, wo von keiner „imitation formelle“ die Rede ist, z. B. in Barsegapè u. a.

Dass die beiden ital. Versionen lyrischen Charakter zeigen, bedarf des Beweises.

Beispiele für „strophes de quatre vers“, wie sie S. im Auge hat, lassen sich nur sehr wenig anführen. Er gibt nur 2 an *g* 164—167, *i* 188—191. Weitere wären etwa *g* 49/52, 151/154 (?) 156 159, 319 322, 323 326, 376 379 (ist aber mehr formelhafte Wendung), 450/453, 460/3, 496/9; *i* 11 14 (hier ist aber keine frz. Vorlage anzunehmen), 170/3 (?), 176/9, 206/9, 306ª 308, 338/341, 361/4 (*g* 376 9 entsprechend), 421/4, 442/5, 492/5 (?), 553/6 (?), 594/7, 696/9 (frz. Vorlage?). S. hat also soweit keine starken Stützen für seine Behauptung, die von vornherein wenig Wahrscheinlichkeit

[1] s. Litt. u. Teza.

für sich hat. Die von ihm angenommenen branches, die als Vorlage für die italienische Version gedient haben, müssten in einer Zeit nach Italien gekommen sein, da ihre Form noch in Frankreich lebendig war. Das dürfte aber gegen Anfang des 13. Jahrh.[1], wo die epischen Gedichte der Franzosen in Italien bekannt wurden, nicht mehr der Fall gewesen sein.

Die italienischen Versionen bieten aber auch an sich Interesse. Im 2. Teil wird nämlich ein Abenteuer Renarts erzählt, das sich in keiner frz. branche findet[2] und dem auch die Renartdichtungen in den anderen Sprachen nichts Ähnliches an die Seite setzen können. Sudre sagt (p. 90 u. Anm.), die Anekdote des 2. Teils findet sich nur noch in Renart le Contrefait und in den Récits d'un ménestrel de Reims. — Es ist hierzu zu bemerken, dass nur eine Ähnlichkeit zwischen jenen frz. Fassungen und dem 2. Teil der ital. Version besteht[3]. Dort hat in erster Linie Isengrin mit der Ziege zu thun. In Renart le Contrefait (Sudre p. 91/2 notes) verspricht die Ziege dem sie bedrohenden I., ihm am folgenden Tag ihren Schutzbrief zu zeigen. I. erscheint mit R., die Ziege hat zwei Hunde im Hinterhalt liegen. R. entflieht, I. wird zerzaust. In den Récits soll sie sein Feld bestellen und dafür einen bestimmten Teil der Ernte erhalten. Isengrin will dann die Partnerin um ihren Lohn bringen. Als die Sache entschieden werden soll, kommt I. mit Renart, die Ziege aber hat sich der Hilfe einiger Hunde versichert, die den Habsüchtigen übel zurichten. — In der italienischen Fassung sind Renart und Isengrin die Betrogenen. Renart, der dem „sire lion" geschworen hat, ein friedliches Leben zu führen, begegnet nach seinem Weggang vom Hofe der Ziege. Dieser klagt er sein Leid, er könne nicht arbeiten und habe geschworen, friedlich zu leben, er müsse meineidig werden. Die Ziege sucht ihm

---

[1] Casini a. a. o. s. 13.

[2] Teza p. 6.

[3] Sudre sagt selbst p. 90 note: Le sujet n'est pas traité d'une façon tout à fait identique.

dies auszureden und gibt ihm den Rat, mit ihr ein Feld zu bebauen. Er geht darauf ein. Die Art und Weise, wie er nun arbeiten muss, ist sehr originell: auf dem Rücken liegend wird er von der Ziege über das Feld geschleppt, er dient als Egge und verliert dabei alle Haare auf dem Rücken. Als das Getreide wächst, findet die Ziege schon Nahrung, er natürlich nicht. Er beklagt sich darüber, aber seine „comare" fertigt ihn mit Worten ab. Bei der Teilung beansprucht er alles Korn. Darüber kommt es zum Zank. Die Entscheidung wird auf den folgenden Tag verschoben. Beide gedenken nun mit Gewalt sich alles zu verschaffen. Die Ziege versteckt zwei Hunde unter dem Stroh, R. findet I. und bestimmt diesen, mit ihm zu gehen. R. wittert aber Verrat von seiten der Ziege, lässt I. allein hingehen und schlägt sich in die Büsche, um das Weitere wenigstens anzusehen. I. wird von den Hunden zerfleischt, diese[1] verfolgen dann aber auch R., der ihnen nur mit Mühe entrinnt und darnach feierlich erklärt, er wolle wieder ein Räuber werden.

Dies ist kurz der Inhalt des 2. Teils der ital. Version. Man sieht hieraus, dass hier doch etwas Besonderes vorliegt. (Auch im 1. Teil ist vieles, was sich in den frz. branches nicht findet[2], so die Erörterung über das Bürgen (*g* 121—127, *i* 176—184), Gilbert als Anwalt R.'s (*g* 221—248, *i* 242—266), die Art und Weise wie G. und R. die Anklage von I.'s Weib zurückweisen (*g* 285—288, *i* 283—286), das kühne Auftreten R.'s gegenüber dem „lion" (*g* 327 ff., *i* 319 ff.), die Verteidigung R.'s gegen Chanteclers Anklage (*g* 350 ff., *i* 336 ff.). Es lässt sich auch schon erkennen, dass diese Erzählung nicht in älterer Zeit entstanden sein wird. Besonders weist die Form der Darstellung (die Versbehandlung ist unter einem anderen Gesichtspunkt zu betrachten) auf eine Zeit entwickelter Kunst hin.

An folgenden Stellen ist der Text, wie ihn Martin bietet, zu ändern:

---

[1] b. Sudre p. 90 ein Irrtum.

[2] Vgl. Martin Obs. p. 100.

g 67 *lamenta*, 70 *asconder*, 284 *responsion*, ebenso 335, *sia* 379, 389 *lage*, 418 *del* statt *do*, 441 *poco*, 609 *par* (Teza), 641 *avese*, 730 *insino* (Ascoli), 801 *chazomo*.

i 125 *da*[1], 164 *avraf*, 183 *entrasi*[1], 194 *vede*[1], 286 *cossa*[1], 288 *Cert*[1], 300 *fose*[1], 302 *se*[1], 318 *tegnero*[1], 334 *tu uos* (= *vos*), 336 *no*[1], 353 *mesier*[2], 369 *digant*[1], 371 *mantegna*, 372 *lase*[1], 393 *mio*, 400 *recordo*, 417 *averese*, 484 *credev*[1], 488 *El e*[1], 498 *e*, 503 *frument*[1], 506 *stramonta*, 516 *Çamai*[1], ebenso 520, 523 *sa*[1], 543 *scuarcero*, 549 *se*[1], 586 *avevi*, 641 *forte*, 658 *oltra* (v. Put. übersehen), 659 *no la*[1], 679 *vardasse*[1], 663 *dredo*, 665 *nuia*[2].

Nach 306 hat Put. übersehen:

Bein sai tu ch eo son to çantacler.

E si canto lo to mestier. Diese Verse werden als 306[a], 306[b] citiert.

Höchst wahrscheinlich ist *i* 45 *conseieri* zu lesen.

---

[1] v. Put. verlesen.

[2] Martin setzte mestier, nula.

I. TEIL.

DIE SPRACHE.

Vorbemerkung: 1) Um die Übersicht zu erleichtern, wird zunächst die Lautlehre beschreibend dargestellt. In Kap. II werden die franz. Elemente bestimmt, in Kap. III die dialektisch ital. In Kap. IV wird die Formenlehre behandelt unter gleichzeitiger Hervorhebung des Dialektischen.

2) Der Laut, der ital. *tš*, *dž* u. *ts* entspricht (s. Kap. I Nr. 18), ist in *g* meist durch *z* (hie u. da auch durch *c*), in *i* durch *ç* ausgedrückt (meist auch vor *e* u. *i*). Martin hat in seiner Ausgabe die Cedille weggelassen. In den folgenden Beispielen ist sie konsequent gesetzt worden.

KAP. I: LAUTLEHRE[1].

I. Betonte Vokale.

1. Einwirkung eines tonlosen *i* im Auslaut auf den Tonvokal. Nur *g* zeigt hierfür zahlreiche Beispiele:

ili (pron. pers. 3, Kap. IV, 41) 786. 788, *mixi* (*mesi'*) 340[2], hauptsächlich Verbformen: *di* (= *devi*) 248, aber *debia* 422, *pisi* 809 (3. praes. conj. v. *pesar*)[3], *vigni* (2. imp.) 135.

---

[1] (Nach dem Schema v. Ascoli, das auch Tobler in Ug., Cato usw. u. a. anwenden. Einige Nummern fehlen in vorliegender Darstellung, da sich entsprechende grammat. Erscheinungen in *g* u. *i* nicht finden).

[2] Dieselbe Einwirkung auf ein tonloses vorausgehendes *e* zeigt: *previi* (plur. von *prevede*) 50. 52. 320. 322. Meyer 121.

[3] cf. *plaizi* 331 (2. praes. ind. '*piateggiare*'), dagegen: *plaezare* 535, *pladezar* 537.

149. 183, ebenso *tigni* 192, *disivi* (2. imperf.) 677, aber *disen* (3. impf.) 550, *fisi* (2. impf. conj. v. *facere*) 669, aber *fesse* (1. pers.) 367. 663.

1. praet. *tigni* 413, *vign* 178, *fi* (lat. *feci*) 285. 368. 574, dagegen 3. praet.: *vene* 274. 476, ebenso bei der 2. Konjugation: *volissi* (imperf. conj.) 346, (aber *volese* 129, 1. pers.); hier kommt besonders eine grosse Anzahl 2. condit. in Betracht, die mit dem Impf. Conj. von *avere* gebildet sind: *avrisi* 69, *dovrisi* 233. 234. 236, *perderisi* 430, *porisi* (v. '*potere*') 254.

Hier ist wohl auch zu nennen: *tri* ('3') 77. 86. 552. Ein besonderer Fall ist *cortis* 429 (*cortexe* 493. 525).

i: *eli* 655, *quelli* 57, *queli* 71, *vegni* (2. imp.) 167. 524 (2. praes.), *tegni* 218, *retei* (imperat. v. '*retenere*') 361. 363, 1. praet.: *teni* 398, *vegni* 202, *fes* (*'feci'*) 283, 341, *debia* 326. Conditionalformen: *averese* 417 (2. pl.), *deveres* 254. 397, *partirese* (2. pl.) 416, — 2 Formen mit *i*: *fasisti* (*'facesti'*) 578 u. *vederis* 104.

Auffällig ist die 1. praet. v. '*menare*': *menei* 580, der sonst Formen auf *-ai* gegenüberstehen: *batiçai* 396, *incontrai* 219, *caçai* ('*cacciare*') 273, *andai* 338. *g* zeigt eine ähnliche Form: *caze* 269. — Darüber Kap. IV, 52.

Ferner Formen der 2. pl. praes. (imp.): *andei* 81, *menei* 535, aber *andai* 120, *cridai* 82. S. Kap. IV, 48.

Die Form *pëis* 681 (*g* 809 *pisi*) ist wohl nicht aus dem Einfluss des *i* zu erklären; denn hs. *i* zeigt solche *ei*, aus *e* entstanden, wo von der Einwirkung eines tonlosen *i* im Auslaut gar keine Rede sein kann: *preis* (3. praet., '*prese*') 211. 457 (*pres* 622), *feis* (3. praet. '*fece*') 287 (*fes* 1. praet. 283), *corteis* 414. 545 (*cortes* 481), *paleis* ('*palese*') 288, *paleismentre* 180. Es sind das lauter Beispiele mit *s*, so dass man annehmen kann, dass hier epenthet. *i* vorliegt. Aus der Wirkung eines *i* könnte erklärt werden *trei* ('3') 113. 122 u s. w.; doch wird dieser Fall mit den vorhergehenden und mit den in Nr. 3 behandelten zusammen zu betrachten sein.

2. Epenthetisches *i* der Verbindung *-ct-*. Hierfür finden sich in *g* u. *i* nur vereinzelte Beispiele. *g* 730: *aguaito*,

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

noite 39. 96. 204. 305, *noyte* 444, ***i***: *saint* 558, *noit* 132. 136. 297. — Besonders zu beachten ist aus ***g***: *desdoit* (frz. *desduit*) 97, aus ***i***: *plaid* ('*piato*') 703, *pleido* 114. 123. 161, *pleid* 155, *pledo* 49.

Dagegen: *san* 543, *aduto* 470, *conduto* 177, *fata* 233, *fate* 66, *fato* 128. 330 u. s. w., *drito* ('*diritto*') 130. 329, *drit* 174, *driti* 790, alle aus ***g***. Aus ***i***: *sant* 511, *not* ('*notte*') 507, *note* 617, *conduto* 201. 461, *fat* 151, *fato* 355. 370, *doti* 158, *dreta* 34. 36. 61. 74, *dret* 198. Stets in ***g*** u. ***i*** *lasar* ('*lasciare*').

Sonstige Veränderungen des betonten *a*. *greve* der ital. Schriftsprache findet sich ***g*** 278, ***i*** 282. In ***g*** ist zu bemerken:

passe (= *passatî*) 342, *sagre* ('*sacrato*') 47, *me* = **mas* (s. Meyer 103): ***g*** 155. 286. 289. *segre* ***i*** 79. Ausser letzterem in ***i***:

frer (frz. *frère*) 541, *salea* (frz. *salée*) 581, *mançea* (frz. *mangée*) 586, *rosea* (frz. *rosée*) 617, *basea* (frz. *baissée*) 618, *copea* (frz. **coupée*) 587, *era* 624, sonst *ara* ('*aja*') u. so auch in ***g***.

3. *ĕ* in offener Silbe bleibt in ***g***:

eo ('*io*') 32 u. s. w., *deo* 13 u. s. w., *ben* 9 u. s. w., *ten* (3. praes.) 17, *coven* 581, *er* ('*ieri*') 602, *meo* 187, *mei* 797, *re* (*reo*, lat. *reus*, neuvenez. *rio*) 21 u. s. w., *rea* 287, aber *mia* 25 u. s. w., *dia* (praes. conj. v. '*dare*') 407. 719.

i hat zwar *eo* 80 u. s. w., *deo* 77 u. s. w., *meo* 213 u. s. w., *reo* 368, *autrer* (frz. *autrer*) 396, *cel* ('*cielo*') 517 u. s. w., aber *mia* 165 u. s. w., *ria* 661, *dia* 392.

Eigentümlich aber zeigt sich *ĕ* vor *n*: *bein* 9 u. s. w., *tein* 569, *vein* 450, *veines* 518 (aber *vens* 606, *rete- i* 361).

ei für *ē*, das schon in Nr. 1 festgestellt wurde, zeigt ***i*** noch weiterhin: *aveir* 16 u. so stets, *peina* 358, *demeino* (1. praes. v. '*dimenare*') 514. 561 (aber *demene* 3. praes. 34). Hier handelt es sich um *ē*, aber nicht vor *s*.

g zeigt *i* für *ē* in *sira* 588. 597. 602. Die Infinitive *aparir* 152, *plaxir* ('*piacere*') 507, *tenir* 3 u. s. w. sind nicht hiermit im Zusammenhang zu behandeln.

4. *ŏ* ist in *g* u. *i* stets bewahrt (auch wenn es unbetont ist: *nosere* '*nuocere*' *g* 230, *noser i* 252).

Für *ō* vor Nasal seien aus *g* folgende Formen erwähnt: *sun* ('*sono*', lat. *sum*) 51. 717, aber *son* 49, *tassun* 84. 104. 186. 221, aber im Reim mit *conpagnon*, *tassum* 134, im Reim mit *lion* 148. 172, 157 im Reim mit *manlevaxon*, 298 (*g* 283: *nexon*, im Reim mit *responsion*), *cum* 576, *cun* 593, sonst immer *con, com.* In *i* findet sich dies nicht.

g zeigt 735. 738 *zoxo* (tosc. *giù*, aber alt *gioso*), ein auch in den übrigen altitalien. Texten vorkommendes Wort. Betontes *u* ist in *g* in einem Beispiel vertreten u. zwar in der Gestalt von *o*: *sperzora* 15 (wohl fehlerhaft, für *sperzoro* ('*spergiuro*'), aber *i* hat 321 *sperçuro*, u. in unbetonter Stellung haben beide hss. stets *u.*

5. *ĭ* in geschlossener Silbe zu *e*:

comenza (v. '*cominciare*') *g* 171, *i* 56. 604, *meraveia* ('*maraviglia*') 694. Aber *meravia g* 772.

i 38: *magistro* (gelehrtes Wort!). Mehr Beispiele finden sich in *g* u. *i* für *ŭ* in geschlossener Silbe. In *g* zeigt sich bei Nasal ein Schwanken (vgl. d. vorhergehende Nr.): *çonze* ('*giunge*') 618, *çonse* ('*giunse*') 734, *delonze* ('*lunge*') 759, *oncha* ('*unqua*') 642, *onqua* 784, aber *unda* 408, *undexe* ('*undici*') 139, *uncha* 350. 769, *unca* 720. *i* hat stets *o*, nur 533 *unde*, 556 *uncha*, dagegen *onde* 131, *ont* 300, *ond* 341, *dont* 524, *oltra* 582. 658. 668.

6. Part. praet. von *dire* kommt in beiden hss. nicht vor.

7. lat. *au* (*avi*) erscheint als *o* in *g* u. *i*. Beispiele aus *g*: *cosa* 19 u. s. w., *poco* 441, *parole* 69 u. s. w., *osa* 151. 153, (*osello* 356), aus *i*: *cosse* 10, *cosa* 73, *poco* 72. 425. 428, *parola* 172.

Daneben zeigt *g ol* für *au* in einigen Formen von *audire*: *oldi* 180, *oldir* 8. 78, *oldio* 757, die allerdings mit Ausnahme der ersten Form *au* an unbetonter Stelle zeigen u. wobei zu bemerken ist, dass *g* vielfach *ol* statt *al* zeigt: *olt* 101. 171. 279, *oltro* 41. 457, *oltri* 384, *asolto* ('*assalto*') 289. Daneben: *altru* 31. 215, *altra* 287. 331. 521, *alto* 627, *altro* 163.

i hat nicht *ol* statt *al*. Es zeigt *al* für *au* in *aldir* 2. 14. 655, 123 aber *audir*. *al* + cons. ist stets in *i* erhalten (mit Ausnahme von *autrer* 396): *alt* 140, *alto* 679, *balda* 603, *baldor* 629. — *i* zeigt ferner ausser in *autīr* erhaltenes *au* in *ausa* 171, neben dem sich 172 *alsa* findet, u. in *auselli* 343.

Aus *i* ist noch zu nennen *alçir* (*'occīdere'*) 68. 79. 164. 203.

ascoltar s. Nr. 13c.

II. Tonlose Vokale.

8. Schwund von auslautendem *e, i, o*. — *i* zeigt die Tendenz einheitlicher Schreibung und zwar in dem Sinne des Schwundes, *g* begünstigt mehr das Gegenteil. Sehr wichtig ist aber, dass gerade im Abschnitt 545—713 in *g* die Endungen *e, i, o* Regel sind, sogar in Wörtern, wo sie vorher nicht auftraten, den Substantiven der lat. Form *-atio* und den Infinitiven auf *-ar*. Besonders ist hier hervorzuheben die Vorliebe für Anhängung eines *e*, auch wo es nicht etymologisch gefordert wird. Eine genauere Untersuchung findet im Kap. III statt. S. Nr. 13e.

Beachte *g*: *mestero* 561, *inperero* 109, 169. *i seto* (lat. *septem*) 295. 677 (*sette* 134).

9. Für Schwund von *e, i, u* der vorletzten Silbe der Proparoxytona bietet *g* keine u. *i* nur wenig Beispiele. *i* 6. 245: *intendre*, 324 *inprendre*, aber letzteres reimt auf *intender*, das sich 323 u. ausserdem 2. 4. 97 findet. 258 *crer* = *cre-er*, *g* 69. 238: *creere*. *i* 438 *ovra* (poet. Meyer 120). Sonst haben, wie in *g*, die Infinitive auf *ere* das *e* bewahrt. — Genannt seien hier noch einmal *previi*, *g* 50. 52 u. s. w. = *preve-i* (in *i* 308 *prevede*) u. 331 *plaizi* = *plaezi* (2. praes. v. *'piateggiare'*).

10. *i* der tonlosen vorletzten Silbe ist zu *e* geworden. *g*: *avesem* 140 (*'avessimo'*), *demestege* (*'domestiche'*) 4, *nobel* 13 u. s. w., *quindexe* (*'quindici'*) 94, *undexe* 139, *quatordexe* 244.

254, *erpexe* ('*erpice*') 479, *i*: *dodese* 262. Erhalten ist *i* in *pesima* *g* 198. 288, *i* 286.

o der tonlosen vorletzten Silbe erhalten *g* 146. 179 u. s. w. in *povol* ('*popolo*'), ebenso *i* 164, *g* 804 *arbori*, *i* 676 *arbor*. Schwächung zu *e*: *i* 203 *povelo*.

Hierzu *acolega* *i* 280. 553, *acholeger* *g* 277 ('*accoricare*').

11. *e* vor der Tonsilbe hält sich, wo es tosc. zu *i* wird. *g*: *nesun* ('*nissuno*') 18. 282. 358. 366, *nexon* 283, *seguramente* 62 (183: *siguramente*), *respondera* 282. 283, in den Vorsilben *de-* u. *re-*: *recordo* 366, *recordare* 412, *reteneor* 82. *segnor* 6. 7. 73. 264. 442. 531, *mesegnor* 262. 268, *meser* 294. 349, aber *signor* 2. 150.

i hat zwar *nisun* 378. 692, aber *negun* 315, *deleta* (3. praes. v. '*dilettare*') 6, *defender* 291. 348, *demora* 220, *retronar* 12, *retenir* 696, *segnori* 1, *segnoria* 33, *meser* 319, *mesier* 75. 265. 353, aber *signor* 29. 40. 50. 58. 170. 593. *miser* 57. 228. 327.

Dies *e* wird vor *m* leicht zu *o*. *g*: *romagno* (3. praes. v. '*rimanere*') 127, *romaxe* 270. 481, ausserdem (wo tosc. *e*): *somenar* 391, *somenaren* 435, *somente* 439. 531, *someno* (3. praet.) 471. — Ferner (wo auch tosc. *o*): *domandare* 79. 564, *domane* 556. 653. 657, *doman* 580, *domatina* 541. 558. 670, daneben *demaytina* 538. Ausserdem zeigt *g* Übergang von *a* vor *m* oder *n* in *o* (auch vor *l* s. Nr. 7): *lomenta* 10. 111 (*lamenta* 34. 67. 300), *onçir* 146. 179 (*ançir* 254).

i hat auch Beispiele für *e* > *o*: 274 *romase*, *domandason* 36, *doman* 433. 508, aber daneben *remase* 459. 479, *semenar* 427. 435. 468, *semenemo* 420. 454, *semença* 426. 504. 683, *demandason* 61. — *i* hat Übergang von *a* vor *m* in *e*: *lementar* 56. 269. 294, *lementament* 60, *lementança* 52, *lementason* 98. 151. — Auch zeigt sich Wandlung von tonlosem *i* vor betontem *a* zu *a*: *maneçar* *i* 605, *salvaze* *g* 4[1]. — *g* 122: *pragar* scheint Schreibfehler für *pregar* zu sein.

---

[1] Über *ananti* u. s. w. vgl. Kap. V Adverbien. — Parodi (Misc. Ascoli p. 468/9) hält *maneçar* für *maneggiare*: *adoprarsi, difendersi*. S. p. 36 u. Anm. zu *i* 605.

g hat einmal *marçi* 35, *i* mehrmals *marçe*, beide daneben auch erhaltenes *e*. *g*: *merçi*: 23. 45. 63 (*merçe*). 223 (mit *z*). 301 (dsgl.). *i* *marçe*: 96. 232, *merçe*: 244. 303.

Erwähnt seien hier noch aus *g*: *bernazo* ('*baronaggio*') 3, *asconder* (emend.) 70 (Meyer 140).

i für protonisches *e*. *g*: *pilizone* ('*pelliccione*') 546, *viretae* ('*verità*') 606 (das 2. *i* zu *e*!), *lizeramente* ('*leggieram*'.) 778, *fisi* (2. praet. lat. *fecisti*) 257. 280. 359, *fisi* (2. impf. conj. '*fecisses*') 669. 684, *insigna* ('*insegnato*'), *inimixi* 200. — *i*: *piliçon* 519. 537. 541 u. s. w., *plaiçar* ('*piateggiare*') 507, *batiçai* 396, *batiçar* 398 (*g* 413: *batezare*), *çita* 554 (3. praet. v. '*gettare*'), woneben 640: *getta*. — *diner* ('*danaro*') *g* 395, *dinar* *i* 574.

lion *g* 2 u. s. w., *i* 39 u. s. w.

i 369: *criator*, aber *creator* 517 u. s. w., *creador* 462.

g zeigt eine grosse Vorliebe für *i* statt *e* in den Formen von *venir* u. *tenir*: *vignire* 581. 629. 724. 765, *tignir* 337, *vignia* 592, *tignia* 604, *vignise* 677, *vignando* 594, *vignu* 343. 715, *vignua* 466, *tignu* 48. 56. 216. 220. 314, ferner *viro* 133, 154, futur überhaupt u. so auch *tiro* 399. Daneben: *venir* 77. 86, *vegnir* 356, *tenir* 3, *tegnir* 371. 421, *vegnu* 114, *tegnu* 32. (hierzu zu vgl.: *végna* 347, *tégna* 348, *tégni* 682).

i hat nur eine Form mit *i*: *vignia* 220 (*vigne* 548).

Protonisches kurzes *i* zu *e*. *g*: *menor* 5, *sanguenent* 43. 309, *enganaor* 15 (aber *inganare* 534. 577), *enzigna* ('*ingegna*, *-o*') 326, *enduxiaremo* (fut. v. '*indugiare*') 634, *entradi* (imper. v. '*entrare*') 534 (*intra* (3. praet.) 402), *carega* ('*caricare*') 464, *erpegar* ('*erpicare*') 391, *incontenente* 620, *conseiao* (part. praet. v. '*consigliare*') 706 (*consier* 417), dann Formen von *comenzar* ('*cominciar*'). *i* ist bewahrt ausser in den angeführten Fällen bei dem Präfix in *intender* 64. 333, *involar* 445, *infingiro* 612, *incalzare* 774, *incontra* (3. praet.) 193.

i: *entendi* 60 (*intendi* 534. 540, *intender* 2. 4. 6), *mesura* 10. 582, *carega* 447, *ferma* 517 u. s. w., *amantenent* 492 (*ama(n)tinent* 596. 598), *dreça* (3. praet. v. '*dirizzare*) 667, *petiti* 678 (*g* 438 *piteto*, frz. Fremdwort). Formen von *scumençar*, *conseieri* ('*consiglieri*') 45.

Man beachte *sanguanent* 296. 301. *i* erhalten: *inconti nent* 356, *inganar* 11, *ingano* 12, *intrabi* 187, *intranbi* 209. 550, *inçegno* 368 (vgl. *enzigna g* 326), *inçegner* 512, *inpensa* 425, *intrar* 336, *intra* (3. praet.) 387, *omiçidial* 88.

Einzelnes:

fenir i 695, *finir g* 199. — it. *vicino* in *g* u. *i* nur mit *i* zu belegen: *g* 756, *i* 21. 569. 601. 654.

g 772: *meravia*, *i* 694 *meraveia*.

i 485: *mistier*, sonst *mestier*, so stets in *g*.

i 9: *scritura*.

o vor der Tonsilbe zu *u muier* (lat. *mulierem*) 25. 31 (*moier* 12. 235), *chusi* (*così*) 676, *luitan* ('*lontano*', frz. *lointain*) 450.

i: *curent* 32 (*g* 476 *corente* '*corrente*'), *uni* (part. praet. frz. '*honnir*') 234 (*oni* 701, so auch *g* 25. 209), *scumença* 195, *scumençemo* 422 (*comença* 56. 604), *furment* 420. 468. 470 u. s. w. (*forment* 450. 454, *frument* 499. 562, it. *frumento* u. *formento*), *lutan* ('*lontano*') 444. *g* hat stets *formento*, 435. 470. 484 u. s. w.

Ital. *o* ist erhalten in *moier g* 12. 235, *crovi* 473 (3. praet. v. '*coprire*'), *chovri* (imper. v. '*coprire*') 694, *corente* 476, aber *g* 25. 31. 209. 215. 219 *muier*, ebenso *i* 234. 240, *zoare* ('*giovare*') *g* 227, *i* 250: *çoar*, *i* 428: *çovar*. Ital. *u* in *sperçurar g* 263 u. s. w., *fuzire* ('*fuggire*') 773 (*fuze* 3. praes. 762, aber *fozir* 733), *nudrigare* 573. — *i fuçir* 344. 602, *sperçurero* u. s. w. 383 u. s. w.

Ital. *u* zu *o*. *g*: *iostixier* 32. 216, aber *iustixier* 48. 220. 369, *broxer* 236 ('*brusciare*'). Aber *i*: *çustixier* 80. 241, *brusier* 257, jedoch *rosea* 617 ('*rugiada*').

o vor der Tonsilbe zu *e*. *g*: *demestege* ('*domestiche*') 4, *dexenor* ('*disonore*') 119. 137, *remor* ('*romore*') 144. 180 u. s. w., *volenter* 11. 112, *volentera* 560, *volentae* 652. (cf. frz. *volentiers*). — *i*: *seçorn* ('*soggiorno*') 137 (*g* 491: *sozorner*), *dexenor* 169, *remor* 203 u. s. w.

u vor der Tonsilbe zu *e*. *g*: *mandegare* 567. 649, *mandegara* 621, *mandegarave* 678, *mandegá* (part.) 553. 693.

Das protonische *a* im Futur d. Verba auf *-are* erhält

sich in *g*, wird zu *e* in *i*. S. Nr. 56[b]. Man beachte noch *g* 44 plurando wegen des *u*.

12. Ital. *dovere* ist durch folgende Formen vertreten. *g*: *do* (1. praes.) 258, *devi* (2. praes.) 224 (*dovi* 64, *ai* 248), *de* (3. praes. ind.) 80. 263. 478. 479. 533, *dubia* (1. praes. conj.) 649 (*debia* 422), *dobii* (2. p. conj.), *dubia* (3. praes. conj.) 658, *dobia* 227. *dovrave* 333. 334. 412, *dovravemo* 447, *dovrisi* 233. 234, *dovris* 236. *dovese* (impf. conj.) 344. 345. 361. 640. *i*: *devi* (2. praes.) 97. 245, *de* (3. pers.) 23. 250. 317. 322. 345, *deverave* 333, *deveres* 254, *devres* 397, *doia* (3. praes. conj.) 500 (*debia* 326), *devese* (3. impf. conj.) 252.

13[a]. *g* u. *i* haben stets *deo* ('*Dio*'), ausser *i* 289 *dio*, ebenso *eo* ('*io*'), *meo*, nicht etwa *deu*, *eu* u. s. w. Ebenso *dreo* (s. Kap. V1 b) 267. 274, *indreo* 784 in *g*, *indredo* (emend.) 663, *dreto* 278, *reo* 362. 368 in *i*.

13[b]. Für Attraction eines *j* durch *a* der vorhergehenden Silbe (= *ai*) sind Beispiele nur in *i* zu finden: *ai* (*habeo* '*ho*') 74. 207. 229. 321. 501 (futur), *aibia* (praes. conj.) 35. 215, *eiba* 495, *braida* 387. 390. 420, *sai* ('so') 274, *sei* 373, *saipia* 294 (*sapiai* 623).[1] Dagegen *g*: *abia* 250. 292. 296. 363, *abii* 247, *bradia* 402. 435, *malvasia* ('*malvaggia*') 197. 251. 332 (*i*: *malvasio* 88), *malvaxiamente* 526, *veraxio* ('zu *verace*') 222 (*i* 29 *veras*), *asio* ('*agio*') 361 (*i* 339), *savio* 429 u. s. w. (*i* 414 u. s. w.) (frz. Lehnwort, vgl. Gröber Arch. l. Lex. V 458).

Noch sei erwähnt *asai* ('*assai*') *i* 434, während *g* *asa* 79. 455. 574 zeigt.

Für *a* zu *ie* zeigt *i* zwei Beispiele: *verier* ('*guerriero*') 443, *pensier* 477, aber 441: *primer*. In *g* nur *e*: *soler* ('*solare*', '*solajo*') 394, *diner* ('*danaro*') 395, aber *dinar* *i* 574, *pensero* 251, *volenter* 11, *volentera* 560, *guirer* 453.

Für *e* + *j* zu *ie* finden sich auch nur in *i* Beispiele: *mestier* 173. 282. 352. 353, *mistier* 485 (aber *mesteri* plur. 46), *g*: *mester* 50. 278. 322 u. s. w.

Bemerkenswert aus *g*: *maitin* ('*mattino*') 351, *demay-*

[1] Vgl. auch S. 8 d. 2. pl. praes. Formen auf *-ei* aus *i*.

UNIVERSITÄTS

tina ('*domattina*') 538, *maytenaa* 637, aber *domatina* 541. 558, *putana* 235, aus *i*: *maitin* 67. 337, *maitina* 549, aber *putana* 256.

13c. Aphärese. *g*: *glesia* ('*chiesa*') 350, *scoltar* 335. 351. 354, *mala ventura* 407. 713, aber *alegro* 755, *i*: *glesia* 336, *scoltar* 337, aber *ascoltar* 325.

13d. *asansion g* 1. *an* für *en*.

13e. Nur in *g* finden sich Beispiele für auslautendes *e* unmittelbar nach betontem Vokal, und zwar ist dies *e* verschiedener Provenienz. Diese Beispiele finden sich mit Ausnahme von dreien alle in dem Abschnitt von 545 ab: *viretae* ('*verità*') 606, *volentae* 652, *plue* ('*più*') 622. 688. 792 (487 *plu*). 805, *poe* ('*poi*') 622, *cosie* ('*così*') 680, *sie* 687 (*cosi* 640, *chusi* 676), *aloe* (s. Kap. VIa) 650, *foe* ('*fù*') 797, *piaroe* ('*pigliarò*') 651 (*piaro* 513. 515), auch unetymologisch für *tu tue* 546. 650, *toe* 545. 628. 647. 656. 657. Aus dem 1. Teil von *g*: *oe* ('*ho*') 128, *soe* ('*so*') 319. 321.

III. Konsonanten.

14. *lj* wird in *g* meist durch *i*, in *i* nur durch *i* dargestellt. *g*: *muier* (lat. *mulierem*) 25. 31, *moier* 12. 113, *conseiao* (part. praet. v. '*consigliare*') 706, *caia* (praes. conj. v. '*calere*') 523. 809, *vaia* (v. '*valere*') 533, *asaie* (3. praes. v. '*assalire*') 737, *paia* ('*paglia*') 522. 582. 589. 595. 605. 810 (*pagla* 518. 532, *loglo* ('*loglio*') 518. 522), *fioli* 570; 705. 807 einfach *fioli* und so auch in den anderen Wörtern, wo schon ein *i* vorhanden ist: *meravia* 772, *mior* ('*miglior*') 449, *piaro* (fut. v. '*pigliare*') 513. 515, *piara* 620 u. s. w.

Auffällig: *ili* (= *illi*) 786 788, *voil* 353 u. *broilo* 775. *i*: *muier* 234. 240. 256, *taiá* (part. praet. v. '*tagliare*') 488, *voio* ('*voglio*') 442. 499, *paia* 498. 552. 553, *meraveia* 694, *nui om* ('*null' uomo*') 19. 545, *nuia* ('*nulla*') 665, *ei* ('*egli*') 672, *doia* 500, dann *toi* (imper. '*togli*') 498, *conseieri* 45, *fioli* 524. 530. 547, *pia* (3. praes. v. '*pigliare*') 639. 666.

Auffällig *sailuto* (part. praet. v. '*salire*') 658.

15. *l* nach *c*, *p*, *b* ist in *g* und *i* erhalten. Aus *g* ist

nur hervorzuheben *regama* 22. 206 = *reclama* in *i* 231, vgl. *g* 241 *clamor*.

Zu beachten ist weiterhin in *g veclo* ('*vecchio*') 341, dem in *i* 332 *veglo* entspricht. Folgende Proportion sei einstweilen hier aufgestellt:

paia (stets in *i*): *pagla* (zuweilen in *g*) = *veglo* : *veclo*.

16. Intervokalisches *t*[1]. In *g* ist es fast durchweg geschwunden, *i* zeigt das Bestreben die Stufe *d* festzuhalten; daneben kommen nur sehr wenige Formen mit erhaltenem *t*, aber mehr mit geschwundenem vor, besonders schwache part. praet.

Aus *g* sind die einzigen Beispiele für Erhaltung oder Abschwächung zu *d*: *creator* 203. 386. 767, *pecato* 663 (Reim: *mercao* 662), *usata* 803, *stato* 116 (aber *sta* 118. 136. 664), *onipotente* 430; *aconpagnada* 619, *entradi* 534, *sodesfaro* 672 (auch tosc.), *pladezar* ('*piateggiare*') 537, aber *plaezare* 535, *plaizi* 331, *plazaor* 330. — Beispiele für Schwund finden sich: 8. 28. 51. 75. 76. 78. 79. 82. 113. 117. 145. 218. 240. 267. 274. 333. 423. 445. 501. 574. 637. 717 u. s. w.

Vgl. ferner Nr. 50 die schwachen Part. praet., wo auch die Apokope besprochen wird.

Statt *t* zeigt *v blava* (vgl. tosk. *biava*) 556. 576. *i*. *t* erhalten in *criator* 369, *creator* 517, aber 462 *creador*, *partita* 496, aber *partidor* 630, *traditor* 528, *omnipotente* 416. — Schwund: *plaiçar* 507, *podesta* 39. 323, *criador* 81 (**critator*, ital. *gridatore*), zugleich ein Beispiel für die Abschwächung; *g* hat *criaor* 57. Vgl. noch Nr. 50 *d* für *t*: 47. 74. 81. 82. 111. 112. 114. 116. 117. 119. 152. 153. 345. 477. 487. 488. 603 u. s. w.

Intervokalisches *d*.

g. Erhalten: *vede* 549. 765, *vidi* 720, *credemo* 802, *guadagnare* 666, *tradimento* 771, *ançidere* 711. 752 (sonst *onçir* 47. 146. 317). Schwund: *vei* (imp. '*vedi*') 187, *traytor* 16, *trair* 461, *creere* 69. 238, *chaer* ('*cadere*') 624, *suor* 378, *coa* 779, *guierdone* ('*guiderdone*') 575, *rier* ('*ridere*') 324.

---

[1] *t* zwischen Vok. und *r* s. Nr. 21.

i. Erhalten: *coda* 667, *vederis* (2. condit. v. '*vedere*') 104, *vedi* 213, *vede* 194. 619, *credeva* 320, *credi* 575, *traditor* 528, *credev* 484. Schwund: *cre* 672, *crer* 258, *ve* 600. 627. Einigemale ist für auslautendes *d t* eingetreten: *digant* 369, *mont* 31 (*mondo* 38. 41), *bant* 82. 110. 119. 264 (*bando* 417), *grant amor* 184 (*grande amor iu g* 124), *ont* 300 (*ond* 341), *dont* 524, *prent* (3. praes. v. '*prendere*') 694.

Intervokalische *p, b, v.* — *p, b* werden, von wenigen Ausnahmen abgesehen in *g* u. *i* zu *v*. *v* der Imperfect-Endung zeigt in beiden Versionen Neigung zum Ausfallen, in *i* sind ausserdem Formen mit *f* für auslautendes *v* vorhanden.

g. *b* erhalten in *Nobel* 13 u. s. w., ebenso *i* 96.

v: *povol* ('*popolo*') 146. 179, *cavra* 403. 406 u. s. w., *crovi* (3. praes. v. '*coprire*') 473, *chovri* (imper.) 694, *avre* 196 (3. praes. v. '*aprire*'), *savi* (2. praes. v. '*sapere*') 260. 585 (aber *sapia* 190, *sapeno* 786), *livro* 60, *favelare* 696, *previi* 50 u. s. w., dagegen die Imperfecta: *volea* 262. 268, *disea* 550, *avea* 553, *pendea* 808, *avrav* 645 (*eo* folgt).

Inlautendes *v* geschwunden in *zoare* ('*giovare*') 227.

i. *povol* 164, *povelo* 203, *cavra* 388. 389 u. s. w., *covri* 555, *avri* 222, *ovra* 438 (poet. Meyer 120), *sovra* 53 (auch tosc.), *save* 476 (aber *saipia* 294, *sapiai* 623), *scrivan* 47. 83. — Dagegen die Imperfecta *avea* 45 u. s. w. (*aveva* 136), *fasea* 46 (*voleva* 532), *avraf* 164, *poraf* 258, *gref* 282. — *çoar* ('*giovare*') 250, aber *çovar* 428.

17. Intervokalisches gutturales *c* ist in *g* u. *i* meist zu *g* geworden. Erwähnt seien hier aus *g*:

miga 182. 185, *sagramento* 17, *siguramente* 183, *demestege* 4, *sego* (lat. *secum*) 247, *mego* 276, *erpegar* ('*erpicar*') 391. 479, *carega* ('*carica*') 464, *nudrigare* 573.

i: *carega* 447, *cargada* 450, *miga* 283, *sagramento* 384, u. s. w.

Aber *arecordar g* 412, *i* 397, wobei zu beachten ist, dass *e* in *arecordar* nicht von Haus aus im Inlaut steht. S. jedoch Glossar unter *recordar*.

Ein Beispiel für Erweichung von anlautendem *c* zu *g* bietet *i* 630 *gustaldo*, *g* 717 hat *castaldo*, ferner *glesia*

UNIVERSITY

('*chiesa*') *g* 350, *i* 336[1]. *c* erhalten gegen tosc. *g* in *criaor* ('*gridatore*') *g* 57, *i* 81, *crier* ('*gridare*' mit frz. Endung) *g* 279, *crior* ('*gridore*') *g* 145 u. s. w., lat. *manducare* hat in *g* die Formen *manzar* (*g* 769 *mangar*) und *mandegar* (im 2. Teil) (s. Nr. 11), in *i* nur *mançar*.

i 653 *vençá* ('*vengiare*' für *vendicare*).

Intervokalisches *c* ist erhalten in *poco g* 441, *i* 425. 428. *-aticum* s. Nr. 18 Schluss.

18. lat. *c* vor *e*, *i*, dazu *tj* + vok. u. *sj* + vok.

I. *c* vor *e*, *i* im Anlaut.

g: *zento* 437, *çento* 9. 37. 110 (aber *doxento* 342), *zerto* 740, *zo* (*ecce hoc*) 120. 132. 134 u. s. w., *za* (*ecce hac*) 172. 554, *ça* 707, *rezevu* ('*ricevuto*') 673 (Meyer 159).

i: *çinque çento* 70. 331, *ço* 90. 266. 483, *çert* 288.

II. *c* vor *e*, *i* nach Kons.

g: *merze* 14. 63. 207. 311, *merçi* 23, *marçi* 35, *onçi* 47 u. s. w., *ançidere* 711, *anzidere* 752.

i: *marçe* 96. 230. 350, *merçe* 244. 303. *alçir* 68 u. s. w.

III. *c* vor *e*, *i* im Inlaut zwischen Vokal.

g: *disea* ('*diceva*') 550, *disivi* ('*dicevi*') 677, *vosa* ('*voce*') 145, *nosere* ('*nuocere*') 230, *fisi* (2. praet. lat. *fecisti*) 257. 280, conj. impf. 359. 684, *osello* ('*uccello*') 356, *nimixi* 200, *paxe* ('*pace*') 371. 422, *plaxir* ('*piacere*') 507 — *plasimento* 655, *plaxe* 539. 586, *plax* (3. praes. v. '*piacere*') 449. 486. 487, *doxento* ('*docenti*') 342, *quatordexe* ('*-dici*') 244, *undexe* 139, *quindexe* 94, *erpexe* ('*erpice*') 479, *vixino* 756, *zaxe* (3. praes. v. '*giacere*') 747.

i: *dise* (3. praes. v. '*dicere*') 9, *fese* (3. praet. v. '*facere*') 51. 52 u. s. w., *noser* 252, *fasisti* 578, *auselli* 343, *pas* 360. 406, *plasete* 37, *visin* 21. 569. 601, *dodese* 262, *facent* 83, *omiçidial* 88.

IV. *cj*, *tj* intervokalisch.

g: *iostixier* 32 u. s. w., *prexio* (1. praes. v. '*prezzare*') 338, *veraxio* ('zu '*verace*') 722, *enduxiaremo* (fut. v. '*indugiare*')

---

[1] vielleicht *g* 759 *sgorto* (Text: *sgosio*) = *scorto* (part. praet. v. '*scorgere*').

634, *raxon* 8. 14 u. s. w., (*rason* 204. 528), *lamentaxon* 65. 232, *manlevaxon* 126, *obligaxon* 127, *condanaxon* 248 — *venason* 555.

i: *plas* 2. 4 (*placeat*?), *çustisier* 80 u. s. w., *presio* 329, *faça* ('*faccia*') 438, *solaç* ('*sollazzo*') 3, *maneçar* 605, *veras* 29, *rason* 23. 30. 35 u. s. w., *domandason* 36. 61, *lementason* 98. 151, *apelason* 324.

maliçia 16, *predicaçion* 107.

V. *cj*, *tj* nach Kons.

g: *perchazá* (part. praet. v. '*procacciare*') 96, *caze* (1. praet. v. '*cacciare*') 269, *inanzo* 783, *incalzare* 774, *comenzo* (3. praet. v. '*cominciare*') 101, *tenzon* 247. 529, *driza* 468. 542, *pilizone* ('*pelliccione*') 546, *terzo* 801, *forza* 813, — *posa* 653 (tosc. *poscia* = **postja*), *sentençie* 336.

i: *caça* 272, *percaça* 132, *comença* 56, *scumença* 195, *tençon* 266, *dreça* 667, *piliçon* 519 u. s. w., *terça* 273, *forçar* 240. — *sentençia* 326, *sçiençia* 7.

VI. *sj*.

g: *malvasio* 197, *malvaxia* 251. 332, *malvaxiamente* 526, *asio* 361.

i: *malvasio* 88, *asio* 339.

VII. *sc* vor *e* u. *i*:

g: *asansion* 1, *siente* (frz. *escient*) 339.

i: *sient* 330, *siente* 632.

Angeführt seien hier auch aus *g*:

naxu (part. praet. v. '*nascere*') 484, *crexu* (p. p. v. '*crescere*') 485 (*cresu* 500), *broxer* ('*brusciare*'), *lasar* 752 u. s. w. ('*lasciare*') u. aus *i*: *cresu* 486, *brusier* 257, *lasar* 169 u. s. w.

lat. *-aticum*, *-eticare*.

g: *viazo* 162, *chorazo* 163, *mesazo* 190, *bandezao* 264 ('*bandeggiato*'), *plaezar* ('*piateggiare*') 535 u. s. w.

i: *viaço* 594, *coraço* 215. 595, *mesaço* 216, *bandeça* 271, *plaiçar* 507.

19. lat. *j*, *g*.

I. Anlautendes *j*.

g: *zurar* ('*giurare*') 287. 400 (*çurare* 226, *çuraor* 118, *churaor* 75), *zurara* (3. fut.) 370, *zura* 372. 543, *sperzoro* 15, *zaxe* (3. praes. v. '*giacere*') 747, *zoare* 227, *za* ('*già*') 497, *lizeramente* (**lev-jarjus*) 778. — *çonze* (3. praes. v. '*giungere*') 618, *çonse* ('*giunse*') 734, *sperçuraor* 263. — *iostixier* 32, *iustixier* 318, *justixier* 220. 369, *jeta* ('*gettata*').

i: *çurar* 370, *çura* 511 (687 *gura*[1]), *çurador* 111, *sperçurador* 270, *sperçuro* 321, *çoar* 250, *çovar* 428, *çita* 554 (*getta* 640), *çamai* 538. 563. 566. 608. 688. — *çustisier* 80 u. s. w.

II. Inlautendes *j*.

g: *pezo* ('*peggio*') 497. 499, *pezor* 513. *i*: *maçor* 690.

III. *g* vor *e*, *i*.

g: *zentil* 253, *zent* 498 (*gente* 417), *infingiro* 612, *fozir* (*fuggire*') 733, *fuzi* 760 u. s. w., *enzigna* 326, *lonze* 759 (*lunge*'), *religion* 355.

i: *çentil* 109, *çent* 473. 502, *çente* 31, *fuçir* 344. 602, *inçegno* 368, *inçegni* 695, *inçegner* 512, *plançent* 302, *arçent* 377, *magistro* 38.

IV. *dj*.

g: *meza* ('*mezza*') 193, *ze* (3. praes. von *cire* 610) 464, *zorni* ('*giorni*') 77. 86. 552, *sozorner* 491, *crezo* 606. 608. 638. 708 (**creggio* wie *veggio* =) *vego*[1] 705. — *oi(ma)* 162. 456, (*hodie*, '*oggi*').

i: *caçe* 14 ('*cagge*' 3. praes. '*cadere*'), *meça* 219, *çir* 332, *çorni* 113. 122. 154, *seçorn* 137, *creço* 175. 383. 400. 409 u. s. w., *avergonçá* 702, *veçuto* 659 (**veggiuto*), *veçol* (s. Gloss.) 375, *fasol* ('*faggiolo*') 376.

21. Intervokalisches *tr*.

g: *conpatre* 416, *matre* 880, *conpadre* 408. 428. 524. 724. 811, *comadre* 405. 409. 417, *madre* 572, *chonpare* 102, *compare* 225 — *laro* 16, *latro* 260, *ladro* 675, *nudrigare* 573, *porave* (cond. v. '*potere*') 668 u. s. w. stets ohne *t* (vgl. Nr. 56[b]), *dreo* (s. Kap. V 1 b) 267. 274, *indreo* 784, *indredo* 663.

i: *pare* 462, *compare* 166. 200. 248, *comare* 394, *mare* 524. 534. 540, *porave* 165 u. s. w. — *vetran* 354. *dreto* 278.

[1] vgl. *g* 769 *mangar*.

24. *w* erscheint in *g* stets als *gu*, in *i* stets als *v*.

g: 91. 200. 274. 199. 274. 371. 422. 451. 453. 549. 596. 666. 730. 758.

i: 15. 127. 161. 221. 226. 278. 360. 406. 443. 445. 610. 679.

24a. Gemination. Beispiele: *g*: *tason* 61, sonst *-ss-* 84. 104. 148. 156 u. s. w., *trase* (3. praet. v. *'trarre'*) 40. 729, *trasse* 306, *fose* 68. 700, *fosse* 507. *avesse* 768, *avese* 641, *avesem* 140, *volissi* 346, *volese* 354, *grasa* 352, *grassa* 403. 562, *cosa* 19, nie anders, ebenso *nesun* 18. 282, *vasallo* 188, *batistallo* 189, *villa* 465, *vila* 458. 459, *asolto* (*'assalto'*) 289, *ofension* 30. 54. 214, *offension* 316 u. s. w.

Zu beachten: *inn alto* 786, *sen nira* (*'se n'irà'*) 726, *e llo formento* 671.

i: *cosse* 10, *cossa* 286, *camissa* 26, *pessima* 286 (*g* 288 *pesima*), *lasses* 519, *lases* 565, *fosse* 39, *fose* 102. 300, stets *tason* 91. 120 u. s. w., *nisun* 378. 692, *galline* 134, *galine* 338. 340, *castello* 126, *vasallo* 64, *vasalo* 100. Falsche Gemination in *alla* 299, *apello* 593 (*apelar* 573), *apellason* 324[1].

24c. Die lat. Präposition ***cum*** erscheint in *g* u. *i* als *con*.

g: 130. 198. 472, nur 451 *co*. *i*: 44. 440. 527. 589.

ital. *como* (lat. *quomodo*) ist in *i* stets *com*, 217. 226. 653. 700, in *g* *con* 191 (folgt *sa*), 199 (folgt *po*), 483 (folgt *mala*), dagegen *com* 238 (folgt *el*), *como* 551 (folgt *homo*), *chomo* 797 (folgt *foe*). — *g* zieht überhaupt vor Labialen und Dentalen *n* dem etymologischen *m* vor:

asenbler 441. 447, *tenpo* 18. 161. 178. 343, *anbla* 166, *granfe* 777, *eschanper* 95, *scanpare* 648, *scanpa* 782, *conpadre* 408, *chonpare* 102 (aber *compare* 225), *conpagnon* 162 u. s. w., *conpagnia* 20. 593, *aconpagnada* 619, *chanbiar* 395, *senpre* 796, *inperero* 109 u. s. w., *intranbi* 730, ferner *sen ben* 139 (*semo ben*), *nu saven tanto* 143, *faren doner* 175, *tornaren domane* 653, *aven si* 181, *aven somente* 439.

Dagegen *i*: (allerdings *tenpo* 69. 433. 508, *conprer* 513. 560, *intranbi* 210. 550. 638) *ambla* 190, *scampa* 661. 664

[1] hs.

(*scanpar* 131), *compare* 166. 620 (*conpare* 401), *compagna* 44, *compagnon* 92. 121. 143, *sempre* 65. 85, *cambiar* 377, *imperer* 147, *imperier* 209 (*inperer* 418, *inperier* 193), *farem donar* 199, s. auch die Beispiele für *com* (= *quomodo*). In folgenden Wörtern ist zu beachten, dass das *n* etymologisch richtig ist: *inparar* 108, *inprendere* 324, *inprima* 22, *inpensa* 424, *inpense* 22.

24d. Auslautendes *n* der Negation *non*.

In *g* ist es vor Kons. durchweg gefallen. In *non tornaro* 155, *non tiro* 399. 425, *non sera* 497 ist *non* möglicherweise = *no ne* (*ne* = *inde*).

i: *no tornero* 175, *no tegnero* 384. 410, aber *non poso* 332, *non vol* 344, *non demeino* 514. 561, *non varda* 679, *non pura* ('*potrà*') 545, *non sei* 373 (= *no sai* 374), *non se* 482 (= *no se* 414), *non li* 292, *non m'* 178, aber 177 *no m'*.

Vor Vok. hat *i* stets *non* (173 *se no a chi*, hier ist aber ein Satzeinschnitt vor *a chi*), *g non* u. *no*, zieht letzteres jedoch vor.

Beispiele aus *g*:

non e 5. 72. 772, *non o* 353 (ist aber v. Teza konjiziert für *no o*), *non ave* 41. 307 (hier wieder *no ne* möglich). *no : no aven* 439 (*i* 426: *non avemo*), *no abia* 712, *no avea* 553, *no avi* 188, *no avese* 641, *no avra* 83. 324. 657, *no avrav* 645, *no e* 355. 401 (*i* 386: *non e*), 437 (*i* 412: *non e*), 537. 619, *no oldi* 180.

e für *en* zeigt *g* 631: *e quela ara*.

Ursprünglich inlautendes *n* ist in einzelnen Fällen geschwunden.

g: *conpagno* 626 (folgt *meo*), *coven* 581, *covene* 709, *be ne* 586, [*ascoder* 70], *malevare* 158 (*man-* 78. 117. 123. 125 u. s. w.),

i: *retei* 361. 363 (*g* 376. 378 *reten*), *intrabi* 187. 455. 514 (so auch mehrmals Panf. Arch. gl. X 240), (*intranbi* 210. 550. 638), *amatinent* 596 (598: *aman-*), *offesion* 239 (78 *offension*).

Vor *i* ist *n* mehrfach zu *ñ* (*gn*) geworden (vgl. *venir*, *tenir*). *gn* ist dann auch in andere Formen eingedrungen,

wo auf *n* kein *i* folgt (s. Nr. 11, S. 13, Nr. 56[b], ferner Nr. 49, 50, 55). Hier sei noch erwähnt *i* 697 *remagnir.*

Andere Beispiele:

g: 342 *agni*, vielleicht auch *onipotente* 430. 722 (*i* 424. 491: *omnipotente*, 416: *oipotẽt*).

ñ ist zu blossem *i* verflüchtigt in *luitan g* 450, auch dieses ist geschwunden in *i* 444 *lutan* ('*lontano*').

**cognitare* hat in *i* 249 die Form *cuiter.*

n-Einschub:

g: *ensi* (lat. *exit*) 273, *insino* 730. *i*: *ensi* 277.

g: *ançidere* 711. 752, *onçi* (3. praet.) 47. 55 u. s. w. (lat. *occīdere*). — *i*: *alçir* 68. 79 u. s. w.

24[e]. Metathese des *r*.

g: *formento* 435 u. s. w., *crovi* (3. praes. v. '*coprire*') 473, aber *chovri* (imper. v. '*coprire*') 694.

i: *furment* 468 u. s. w. (*frumento* 499. 503. 562), *intregamentre* 503, *corler* ('*crollare*') 281, *retronar* 22, *trona* 663 (*torna* 674).

r-Einschub hinter *nt*.

g 551: *dolentre.*

Adverbien mit der Endung *-mentre* finden sich in sehr geringer Zahl nur in *i*.

saviamentre 94, *paleismentre* 180, *comunamentre* 678 (53: *comunament*).

l ist eingetreten für *r* in *acholeger* ('*accoricare*') 277, *colego* 474. Beide in *g*.

i: *acolega* 280. 553.

r erhalten:

g 804: *arbori*, *i* 676: *arbor.*

24[f]. Auslautendes *s* in einsilbigen Wörtern vertreten durch *i* (*e*).

g: *noi* (lat. *nos*) 587, *nui* 636, *nue* 634, *noe* 107 (*nu* 143. 181), *voi* 73. 76. 528, *voe* 85. 518 (*vo* 293. 571, *vu* 48. 64. 66. 111. 232), *plue* 622. 688. 792 (*plu* 487), *poe* 622.

Derartige Verbalformen finden sich nicht in *g*, wohl aber in

i: *ei* 225. 306 (141e, *ses*), *ai* 201, *poi* 226, *sai* 307,

aber *fas* 390, *vens* 606, *nui* 59. 67. 68. 70. 145, *voi* 590, *vui* 58. 63. 76. 99. 247. 319. 321. 419. — 266 *plu*. — *g* 639 *cha* (*'casa'*).

çença in *i* 71. 127. 220. 278. 391, *sença* 427. 571. — *ara* (*'aja'*) in *g* 503. 582. 583. 588, *i* 489. 640. 624 (*era*).

BESTIMMUNG DES DIALEKTS.

Teza (p. 24) nennt *g*: *una scrittura, mezza fr. e mezza veneta*. Sudre sagt von der Sprache der beiden Gedichte: „*c'est du français italianisé* (p. 92), Martin (Obs. p. 98) nennt sie „*moitié français moitié italien*", der „*fonds*" sei *français*, der ital. Dialekt, der sich damit mischt, *vénitien*, *i* sei mehr dem ital. genähert als *g*. Martin u. Sudre halten also die Gedichte für solche wie Beuvon d'Hanstone, Macaire u. s. w. s. Casini a. a. O. p. 13.

Ascoli Arch. gl. I, 451 (anno 1873) (unter d. Strich) urteilt über *g* (*i* ist erst seit 1879 bekannt). Diesem gehen Bartoli (Primi due secoli della lett. it.) u. Teza zu weit, der erstere, wenn er die Sprache für *schiettamente indigena* hält, der andere, wenn er Formen für frz. ansieht, die altvenez. sind.

KAP. II: FRZ. ELEMENTE.

Versuchen wir zunächst an der Hand der in dem vorhergehenden Kap. gemachten Aufstellungen das, was keinem ital. Dialekt angehören kann, was also französisch sein muss, zu bestimmen:

2. *aguaito, noite, noyte, desdoit* in *g*, *saint, noit* aus *i*.

Meyer 221: „Auffällig ist, dass im Altverones. b. Fra Giacomino *it* vorkommt: *noito, fruito*, heute nur *t*". Auch *g* u. *i* zeigen also *noite*, *i* daneben aber auch *note, not. noite, fruito* finden sich übrigens aber auch in den Provb., *fruito* auch in Ug. — Es scheint, dass *fruito* für *fruto* vom Frz. beeinflusst ist und dass dementsprechend auch *noit* gebildet wurde. *desdoit* in *g* findet sich sonst in keinem Denkmal[1]. Derjenige, der *g* (od. s. Vorlage, II. T., Kap. III. aus

[1] vgl. *conduto g* 177, *i* 201, *aduto g* 470.

dem Frz. übertrug, bildete *desdoit* des Reims wegen: *g* 96/7 *nuit*: *déduit*, *i* scheute die Neubildung des Wortes u. setzte ein anderes Wort ein (*i* 133).

Für frz. halte ich ferner *aguaito*, *saint. arguaito* findet sich in der averones. Kath., *guaita* in Pat., *afaitadhi* in Ug., allein die Entwicklung *-ct* zu *-it* findet sich nur in einem Teil des Piemont. u. Genues. Sollte man einen Einfluss dieser Dialekte annehmen? — Auf eine weitere Möglichkeit wird im folgenden Absch. unter Nr. 2 hingewiesen.

Zu *saint* vgl. Meyer 80, der sehr alten rätischen Einfluss annimmt. Ferner aus *i*: *plaid*, *pleido*, *pledo*. *plaid* findet sich nur einmal, die anderen Formen zusammen 5 mal. *plaid* ist vielleicht friaulisch, vgl. Arch. gl. III, 281 u. IV, 338. *pled* findet sich auch nur einmal; wir sehen auch sonst in *i* Wechsel zwischen *e* u. *ei* (s. u. Nr. 3). Meyer 103.

g 342 *passe* (= *passati*), *me* (it. *ma*, frz. *mais*, sp. *mas*) 155. 286. 289 sind oberital. Dialekten eigentümlich. Meyer 103.

era neben *ara* ist lombard. venez., vgl. Annot. lomb. Arch. gl. XII, 402, Meyer 259.

frer (Annot. lomb. Arch. gl. XII, 405), *salea*, *mançea*, *rosea*, *basea*, *copea* können nur als ganz oder teilweise frz. Formen betrachtet werden[1]. Allerdings zeigen einige ital. Dialekte u. auch einige oberital. *e* für betontes *a*, (vgl. Meyer 18. 19. 20), sie werden aber für uns hier nicht in Betracht kommen.

3. *i*: *aveir*, *demeino* (daneben *demene*), *peina*; *corteis*, *paleis*, *peis*, *trei* aus Nr. 1. Diese Formen deuten äusserlich auf das Frz. hin. Andere Formen mit *ei* statt *e*, wo aber nicht das Frz. herangezogen werden kann, sind: *preis* (daneben *pres*), *feis* aus Nr. 1, *bein*, *tein*, *vein* aus Nr. 3.

Die Formen *aveir* u. s. w., auch *preis*, finden sich im Piemont., Gen., Emil. (Meyer 23), hier, in *i*, bezeichnet aber *ei* wahrscheinlich nichts weiter als den geschlossenen *e*-Laut (*ei* ein Notbehelf, Meyer p. 21) *corteis* reimt nämlich (auch

[1] Hier wären auch die Inf. auf *-er* (für ital. *-ar*) u. Part. *sagre*, *seyre* anzuführen.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

in *g*, wo es *cortexe* u. einmal sogar *cortis* lautet) jedesmal auf *dis*, ausserdem findet sich einmal *cortes* u. einmal *demene*.

5. *comenza*, *meraveia*. *e* statt *i* vor *n* + Guttural od. Palatal u. vor *l'* ist das ältere, nur im Tosc. ist in diesem Falle *e* zu *i* geworden. Meyer 69. — *g*: *oncha*, *onqua*, *i*: *onde*, *ont*, *ond*, daneben in *g*: *uncha*, *unca*, *unda* u. in *i*: *unde*, *uncha*. — Frz. Einfluss ist auch hier nicht anzunehmen.

7. lat. *au* wird im Tosc. u. Oberital. zu *o*.

i 396 *autrer* ist frz. *autrier*; man könnte ja annehmen, dass *al* vor Kons. in diesem ital. Dialekt ähnlich *au* klang, worauf die Schreibung *alsa i* 172 = *ausa i* 171, *aldir* (mehrmals) gegen *audir* schliessen lässt[1]. (Hierzu Donati 7, Meyer 125). *altrier* ist aber wegen der Form (it. *altrieri*) u. Bedeutung nicht ital.

11. *e* vor der Tonsilbe wird zu *i* nur im Florentin. u. in einzelnen Teilen des Südens; der Norden u. das Centrum behalten *e*. Meyer 123. Die Form *segnor*, die sich neben *signor* in *g* u. *i* findet, die Vorsilben *de-* u. *re-* sind also nicht unbedingt Frz. — Französisch ist sicher nur *sire*.

i hat *remase* neben *romase*, *demandason* neben *domandason*, *semenar* u. s. w. — *e* statt *o* dürfte sich als etymologische Schreibung erklären.

salvaze (*'selvaggio'*) *g* 4. Die Assimilation des *e* an *a* ist nicht dem Frz. eigentümlich. Meyer 135.

marçe findet sich von Verona bis Genua u. Turin und dann in Frankreich. Meyer 129. — *bernazo g* 3. Meyer sagt Gr. 126: „*a* scheint Neigung zu *e* zu haben" und führt nach Salvioni aus dem Mail. an u. a.: *segra* (das sich auch *i* 66. 305. 311 findet), *le* = *la* (*g* 103 *quele* st. *quela*). Ob *bernazo* auch so aufzufassen ist? oder ist hier das franz. Wort *bernage*, das in dieser Form bis in den Anfang des 17. Jahrh. gebräuchlich war (Godef.), italianisiert?

i 640: *getta* (wahrscheinlich praes. u. dann) die richtige Form, während 554 3. praet. *çitá*. Meyer 63.

---

[1] Boerio: *aldir . . . nelle scriture forensi, non nella lingua volgare.*

lion in *g* u. *i*, in häufiger Verbindung mit *sire*, wird frz. sein, umsomehr da das auslautende *e* gefallen ist. Meyer 141 stellt aber *lione* neben *niente* als Beispiele für die Neigung des *e*, vor *o* u. *e* in *i* überzugehen, hin.

mesura, *amantenent* (neben *amantinent*), *dreça* s. Anfang Nr. 11 dieses Kap.

petiti, *piteto* sind franz.

meravia g, *meraveia i* sind vielleicht vom Frz. beeinflusst, da it. *maraviglia*, Meyer 135, vgl. jedoch daselbst 129.

i: *curent* 32 (ital. *corrente*) könnte als frz. aufgefasst werden, wenn nicht auch in anderen Wörtern *u* für *o* einträte, wo aber das Frz. nicht in Frage kommt[1], so *uni* neben *oni*, *scumença*, *scumençemo* neben *comença*.

rosea i 617 ist mit Ausnahme der Endung *-a* als franz. anzunehmen. *luitan* aus *g*, *lutan* aus *i* s. 24[d].

g: *demestege*, *i*: *seçorn*, *g* u. *i*: *dexenor*, *remor*.

Bei *demestege* ist Einmischung des Präfixes *de* (tosc. *di*) möglich. Meyer 137. — *dexenor*, *remor*, *seçorn* können aus der dissimilierenden Wirkung des Tonvokals erklärt werden (Meyer 134).

g zeigt *volenter*, *volentera*, *volentae*, wo frz. Einfluss nicht gut denkbar ist (Wirkung des Nebentons!). Meyer belegt *desenor* nur als agen., aber Bonvesin hat *dexnor*, *disnore* (Meyer 143), Pat. u. Bsgpè: *dexenor*. Ebenso Kath., altm. Mdt., Annot. lomb. Arch. XII, 399. — *plurando* ist vielleicht frz. *plourant*; s. aber Nr. 7 des folgenden Kap.

12. *i* hat den Infinitiv lat. *debere* stets in der Form *dever*. Hier Einwirkung des Frz. anzunehmen, ginge sicher zu weit, da das Ital. selbst hier Wechsel zwischen *e* u. *o* hat. Meyer 128.

13[b]. *i*: *ai* = *habeo*, *sai*, *sei* = **sabeo*, *asai*. *ai* findet sich auch in Cato, Ug., Pat., *sai* auch in Pat. Andere altvenez. Texte zeigen *e*, *se*, *ase* (Meyer 103). Wahrscheinlich ist *ai* nur eine Schreibung für *ei*, denn *sai* neben *sei* u. *i* 495 *eiba* für *aiba*, 535. 580 *menei* für *menai*, 81 *andei* für

[1] Man müsste denn gerade an das Anglonorman. denken.

andai, Reinaldo 53 für *Rainaldo.* — *ei* aber bedeutet in *i*, wie schon bemerkt wurde, möglicherweise den geschlossenen *e*-Laut[1]. Dies *e*, entstanden aus *a* unter Einwirkung eines folgenden *i*, zeigt der Norden fast durchweg (Meyer 103).

g: *soler, diner, pensero, volenter, guirer,*

i: *pensier, verier, primer.*

Das Suffix *-iere* aus *-arius* ist franz. Ursprungs (Meyer 50). Eine dialektische Eigentümlichkeit des Nordital. ist aber *-er* = *-arius* (Meyer 259). — *-er* zeigt *g*, das auch *mester* hat, während in *i* auch hier *-ier* auftritt. Also würde hier nur *i* franz. Formen aufweisen. — *savio* vgl. S. 15.

13[d]. *asansion.* Ug. hat *splandor, resplandente, atanda,* Marg. *splandient, sança* bei Bsgpè u. Racc. — Meyer 133: Zur Regel scheint *an* in einzelnen nordital. Mundarten zu werden. — Es folgen Beispiele aus dem Mail. (wo *an* noch heute) u. aus dem Ferrar. — *g* hat noch *vignando, corando,* aber *sanguenent, corente.* Dieselbe Trennung auch in Ug., Bsgpè, Bonvesin. Es handelt sich aber hier nicht um lautl. Wandlung, sondern um Suffixvertauschung. Andere Beispiele von *an* für *en* finden sich in *g* aber nicht, aus *i* ist zu erwähnen *sanguanent*[2] 296. 301, während *g* stets *sanguenent* hat. Es ist vielleicht *asansion* doch franz., vielleicht ist *a* auch nur Dittographie für *e.* Immerhin aber sind die Fälle aus den übrigen Quellen zu bedenken.

15. *l* nach *c, p, b* ist in *g* u. *i* wie auch in den übrigen Quellen erhalten, vielleicht aber nur in der Schrift; denn es findet sich in *g regama* 22. 206, das mit *gi* auch in Bonvesin u. Bsgpè auftritt, u. 487 steht *plu*, während sonst *plue* angewandt wird. (S. 24 u.) *plu* neben *plue*, auch in Cato u. Provb., weist nach Meyer 190 darauf hin, dass es *piu* lautete, weshalb *e* durch Dissimilation schwand.

16. Der Ausfall des intervokal. *t* ist den nordital. Mundarten eigentümlich, gehört aber nicht den modernen

---

[1] Auch auf *lementar* 56. 269. 294 u. s. w. ist zu verweisen. Dies wird in Panf., Cato, Ug.: *laimentar* geschrieben.

[2] *sanguanento* Bonves. 3 scritt. Gloss.

Dialekten an. Meyer 200 neigt zur Annahme, dass dies eine Folge der Kreuzung von Dialekten ist. Sollte hier vielleicht franz. Einfluss vorliegen? Der Schwund des *t* ist doch in keinem Denkmal durchgeführt, *t* und die Zwischenstufe *d* finden sich daneben, nicht nur in gelehrten Wörtern. Dasselbe Schwanken besteht auch überall für intervokalisches *d*, aber mit mehr Neigung für die Erhaltung. Bei *t* werden die vielen Wörter auf *-ator* und die schwachen Part. praet. den Einfluss des Frz. vermittelt haben. Besonders scheinen die Wörter mit geschwundenem *d* francisiert zu sein. In ***g*** : *traytor*, *trair*, *creere*, *chaer*, *suor*, *coa*, *guierdone*, *rier*. In ***i*** kommt nur *crer* in Betracht, denn *cre*, *ve* 3. pers. ist ital. (Meyer 206), u. von solchen Formen wird *vei* in ***g*** beeinflusst sein.

i: *mont*, *grant*, *ont* (neben *ond*), *dont* sind nicht unbedingt frz., *digant* ist paduan.-verones. (Meyer 408). — *nobel* in ***g*** u. ***i*** dürfte frz. sein. — *cavra*, *covri* (*crovi*), *avre* aus ***g***, *cavra*, *covri*, *avri* aus ***i*** haben Wandel des *p* zu *v* nach dem Ton wohl unter dem Einfluss von verwandten Formen, in denen *p* vor dem Ton steht, vgl. *cavrelo* ***g*** 410, *cavriel* ***i*** 395. Meyer 239. — *livro* in ***g*** ist nordital. (Meyer 290); venez. ist noch *fevrer*, wenn auch das Neuvenez. *libro* hat, das jedenfalls dem Einfluss der Gemeinsprache zuzuschreiben ist, wo es selbst durch das Lat. beeinflusst ist, da es sonst *libbro* lauten müsste.

17. *glesia* in ***g*** u. ***i***, *crier* in ***g*** werden als frz. geformt zu betrachten sein. S. Boerio unter *criar*.

manzar aus ***g*** u. ***i*** u. *vençá* aus ***i*** sind wie ital. *mangiare* u. *vengiare* dem Frz. entlehnt.

18. Die Wandlung von *c* vor *e*, *i*, von *cj*, *tj*, *sc*, wie sie ***g*** u. ***i*** zeigen, ist dialektisch-ital.

-atico als *-azo*, *-aço* ist möglicherweise auf das Frz. zurückzuführen.

19. *iostixier*, *iustixier*, *justixier* sind als ganz frz. Wörter zu betrachten; *jeta* (*'gettata'*) ähnelt aber nur in der Schreibung dem Franz.

21. Intervokalisches *tr*.

i hat stets *pare*, *mare*, *porave*, *g* hat nur im Verb (condit.) u. sonst vereinzelt Ausfall des *t*. Die Erhaltung des *t* als *t* oder *d* scheint aber historische Schreibung zu sein; die Formen *pare*, *mare*, *laro* sind noch jetzt venez. Es scheint sich hier nicht wie in Nr. 16 um Ausfall zu handeln, sondern wahrscheinlich wurde *t* dem *r* assimiliert und dann die Doppelkonsonanz entsprechend dem Dialekt von *g* u. *i* vereinfacht.

24d. *luitan* in *g*, *lutan* in *i*. *luitan* findet sich auch in Ug., Pat., Marg., Bsgpè, Panf., *lutano* in Sette savi (Rom. VII, 48), *loytam* Dial. pav. Gloss. Frz. Einfluss?. — *cuiter* in *i* hat ausser der Endung nichts frz. Ein Wort dieser Form in der Bedeutung „erzählen" (**cognitare*, ital. *contare*) ist im Franz. nicht belegt, wohl aber in and. ital. Denkm., s. Gloss.

colegar in *g* u. *i* für *coricare*, *arbor* in *g* u. *i*. An frz. Einfluss braucht man nicht zu denken; tosc. *albero* zumal ist etwas Vereinzeltes.

KAP. III: DER ITAL. DIALEKT.

Welcher Dialekt wird sich nach Abzug derjenigen Eigentümlichkeiten, die als frz. zu gelten haben, als Dialekt von *g* u. *i* bestimmen lassen?

Hören wir zunächst, was Ascoli Arch. glott. I 451 ff. (unter d. Strich) hierüber zu bemerken weiss. In der Formenlehre des Verbs weist er auf die bunte Mischung von venezianischen und lombardischen Eigentümlichkeiten hin. „Strane" sind die „condizioni", in denen dieser Text auf uns gekommen ist. Manchem, was veronesisch wäre, steht solches gegenüber, was diesem nicht zukommt. Auch Paduanisches will Ascoli erkennen, während anderes wieder es nicht sein kann. In der That ein „bizarro testo."

Es unterliegt keinem Zweifel, dass für *g* u. *i* nur nordital. Dialekte in Frage kommen. In der Übersicht über die Lautlehre findet sich kaum eine Abweichung vom Gemeinital., die nicht auch in Cat., Ug., Pat., Bonv., Bsgpè, Marg., Kath, V^4 u. s. w. nachzuweisen wäre. Auch die Formen-

lehre bietet nur wenig Eigentümliches. Es fragt sich nur, ist die Sprache venezianisch, veronesisch, paduanisch oder lombardisch.

Vom spezifisch Verones. (*o* für auslautendes *e*, Synkope des *e* der vorletzten Silbe bei Proparoxytona) zeigen *g* u. *i* nur ganz geringe Spuren. In *g*: *inperero* 109. 169, während 185. 419 *enperer*, 373 *inperer*, 433 *inperaor*, *mestero* 561, (*romagno* 3. sg. pr. (Nr. 55)), sonst stets *mester*. In *i*: *seto* 295. 677, aber *sette* 134, keine Form wie *inperero*, aber *intendre* 6. 245, *inprendre* 324, aber im Reime mit *intender*, das sich 323, ferner 2. 97 findet, *crer* = *credere* 258 (*g* hat 69. 238 *creere*), *ovra* 438 ist auch für das Tosc. ein Eindringling. Sonst haben die proparoxyton. Infinitive auf *ere* das *e* der vorletzten bewahrt.

An einen ausgeprägt verones. Text ist also weder bei *g* noch bei *i* zu denken.

Stellen wir nun fest, was sich im einzelnen aus der Lautlehre ergiebt.

1. *g* zeigt *i*-Umlaut von *e*, *i* nicht, mit Ausnahme der Form *vederis*, der die anderen mit *-ese* gegenüberstehen. Das eigentliche Gebiet dieses Umlauts ist das Lomb. (Meyer 68), die als Quellen des Venet. dienenden Denkmäler Fra Paol., Cat., Ug. u. s. w. zeigen ihn auch, aber in der Mehrzahl der hierhergehörenden Wörter nicht, dem Lomb. nähert sich das Verones. *i* steht also dem Venet. näher als *g*.

Über die Formen 1. praet. der *-ar*-Konjug. s. Nr. 52 (Formenlehre).

2. pl. praes. *andei*, *menei*, (daneben *andai*, *cridai*) = *andate* u. s. w. Diese Formen gehören den nordital. Dialekten an. Meyer 103.

Über das *ei* in Wörtern aus *i* wie *peis* wurde schon geäussert, dass es wahrscheinlich nur den geschlossenen *e*-Laut ausdrücken soll.

2. Die Formen *aduto* u. s. w. sind venet.-verones., denn das Lomb. (auch piem. genues.) assimiliert nicht *c* vor *t* zu *tt* (venet. zu *t* vereinfacht), sondern lässt *c* in eine Spirans übergehen. Meyer 221. Es ist möglich, dass

die Formen *noit* u. s. w., die sich in *g* u. *i* finden, eingedrungene lomb. Formen sind, in denen *i* ein Notbehelf war, um die Spirans auszudrücken.

g zeigt nun noch *drito*, *driti*, *i dreta* u. s. w. *dreto* ist noch neuvenez.; *drito* in *g* ist vielleicht vom Plur. aus beeinflusst, der *e* zu *i* umlautete, was *g* eigen ist (Nr. 1).

pleido in *i* für *pledo* findet sich sonst nur in Bonv. (altmail.) u. Kath. (Gloss. *pleto*) Meyer 103. *passe* aus *g*[1], *me* sind oberital. Dialekten eigentümlich. *segre*, das sich in *i* findet, ist neuvenez. noch *segrà* (cimitero). S. Boerio.

era, das sich in *i* neben *ara* findet, ist venez., lomb., piem., genues. Meyer 259.

3. *e* u. *o* diphthongieren im Venez.; in *g* u. *i* nicht. Vor *n* werden offenes *e* u. *o* geschlossen im Lomb.-emil., auch im Verones. u. im jüngeren Paduan. Dass das *e* geschlossen ist, scheint *i* durch die Schreibung *ei* auszudrücken: *bein*, *tein*, *vein*.

e u. *o* an sich beweisen noch nichts gegen das Venez., da auch die ältesten stadtvenez. Texte, Racc., Cato, Pat., Provb. noch *e*, *o* neben *ie*, *uo* zeigen.

Anders steht es mit *ei* in *i*. Die Annahme, dass das geschlossene *e* noch diphthongiert habe, ist nicht möglich.

sira, das mehrmals in *g*, im 2. Teil, auftritt, ist mail. Meyer 56.

eo, *deo*, *meo*, *mei*, *re*, *rea*, aus *g*, *eo*, *deo*, *meo*, *reo* aus *i* haben vielleicht etymologische Schreibung; die lautlich richtigen Formen wären *mia*, *dia*, *ria*, die sich in *g* u. *i* ebenfalls finden. Bonvesin hat *e* bewahrt. Meyer 96.

4. Dass in *g* langes *o* vor *n* oft als *u* geschrieben erscheint, drückt kaum mehr aus, als dass *o* sehr geschlossen war[2].

5. Geschlossenes *e* u. *o* vor *n* + Guttural oder Palatal und vor *l'* werden nur im Florent. zu *i* u. *u*.

---

[1] Ascoli Arch. gl. I, 453: paduan. oder verones.

[2] Die Tendenz *-on* durch *-un* zu ersetzen findet sich auch in anderen nordit. Denkmälern, vgl. Salvioni Dial. pav. p. 20.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

7. *g* u. *i* zeigen *poco*, venez. *puoco*, die alten Quellen aber auch *poco* u. *pauco*. — *al* zu *ol* zeigen das Venez. u. Mail. Die Schreibung *al*, *ol* für *au* ist im Nordital. verbreitet.

g: *zoxo*, *sperzoro*, *plurando* bieten für die Dialektbestimmung vielleicht nur dies, dass sie beweisen, dass in *g* *u* nicht zu *ü* geworden ist wie im Mail.

i hat *sperçuro*. Meyer 53. *zoxo*, *plurando* sind auch in Ug. u. im Tosc. vertreten. Meyer 59.

8. Die Behandlung dieser *e*, *i*, *o* ist für die Dialektbestimmung von grosser Wichtigkeit. Hier besteht ein Hauptunterschied zwischen dem Venez. u. dem Lomb. In diesem bleibt nur auslautendes *a* bewahrt, alle anderen Vokale fallen. Im Venez. fällt *e* nur, wenn es nach Vok. + *r*, *l*, *n*, u. *o*, wenn es nach Vok. + *n* steht; lat. *e* bleibt *e*. Meyer 114.

Wie verhält es sich hiermit in *g* u. *i*? *o* ist in beiden oft gefallen, wo es nach dem venez. Auslautsgesetz erhalten sein müsste[1]. Nehmen wir die Eigennamen *Rainaldo* u. *Zilberto*. Diese Formen finden wir in *g*: 14. 24. 46. 62. 67 u. s. w., 61. 84. 88 u. s. w., dagegen ohne *o*: nur *Rainald* 10. 36. 39. 191 u. s. w., *i*: *Rainaldo* 53. 64. 92. 100. 102. 139. 221. 652. *Çilberto* kommt nur ohne *o* vor. *Rainald*: 105 u. von da ab meist ohne *o*.

Andere Wörter mit *o* im Auslaut:

g: *gramo* 42, *plurando* 44, *bando* 58. 74. 83, *drito* 130, *tanto* 143, *comando* 194, *olto* 279, *osello* 356, *sagramento* 431, *formento* 623, *saldo* 682, *bosco* 793 u. s. w., ohne *o* nur: *chastel* 90, *olt* 101, *car* 134. 142, *povol* 146. 179, *Malpertus* 211 (27 *Malpertuso*), *or* 395, *regart* 274, *confort* 385, *diner* 395, wenn von den Verbformen vorläufig abgesehen wird.

i: *omo* 15, *salto* 18, *mondo* 27, *vasallo* 64, *tropo tenpo* 69, *vasalo* 100, *dreto* 118, *castello* 126, *torto* 159, *tempo* 202, *povelo* 203, *apresso* 206, *sperçuro* 321, *bando* 417, *questo* 515, *gastaldo* 630 u. s. w. — Ohne *o*: *nui om* 19, *mont* 31, *bant* 82. 110. 119, *parlament* 95, *seçorn* 137, *om* 184, *apres* 192

[1] Die Verbformen (auch d. Subst. Formen vom Typ. *-ato*) werden hier vorläufig nicht berücksichtigt.

(*apresso* 206), *tort* 198, *pertus* 236, *dret* 254 (*dreto* 278). 291, *ẓent* 295, *corp* 299 (*corpo* 339), *trop* 354, *digant* 369, *or* 377, *forment* 454 (u. so fast immer), *dos* 458, *franc* 595, *tost* 636, (*tosto* 671), *col* 637, *mort* 642, *alt* 680, *mantel* 698.

Im allgemeinen ist also *g* mehr für die venez. Erhaltung des *o*, besonders im 2. Teil.

o nach Vok. + *n* fällt im Venez. *g*: Lesengrin 12. 21 u. s. w., *fin* 90. 583, *bon* 99, *nesun* 358, *gran* 437, *vilan* 442, *camin* 468. Erhalten: *Martino* 543, *Lexengrino* 544. 549. 550 u. s. w., *grano* 590, *pelegrino* 700, also nur in dem Abschnitt von 543 an.

i: *ingano* 12. Dies ist das einzige Beispiel mit erhaltenem *o*, sonst ist es stets gefallen.

e nach Vok. + *r*, *n*, *l* fällt im Venez. *g* hält meist *e* im Infinitiv der Verba, das der Infinitive auf *-are* u. *-ire* erst von 545 ab, lässt *e* fallen in den Subst. vom Typ. *-ore*, *-one* u. überhaupt nach *n*, bewahrt es meist von v. 545 ab; ebenso ist es mit *e* nach *l*.

i hat fast durchweg Abfall des *e*.

g u. *i* lassen *e* auch oft fallen, wo dies im Venez. nicht der Fall ist.

Beispiele aus *g*: *cort* 3. 135. 149. 168, aber *corte* 7, *sanguenent* 43. 304. 309, aber *-ente* 38. 476, *part* 103. 121. 273. 420, aber *parte* 133, *dent* 305. 477, aber *dente* 39, *mort* 42. 308, *art* 326, aber *arte* 332, *zent* ('*gente*') 498, aber keine mehr von v. 545 ab. *i*: *part* 8. 106. 141. 406 u. s. w., daneben *parte* 502, *façent*, *ordenament* 83/4, aber *saviamentre* 94, *comunament* 419, *noit* 132. 136, *mort* 199. 201, aber *morte* 262, *cort* 206, aber *corte* 146, *fin* 255, *nient* 264, *gref* 282, *paleis* 288, *ẓent* ('*gente*') 294, *sanguanent* 296. 301, *art* 322. 405, *sient* 330, aber *-e* 632, *incontinent* 356, *omnipotente* 416, besonders die so häufig vorkommenden *part* u. *art*.

Auch *i* ist in *g* u. *i* oft gefallen, s. Flexion des Nomens Nr. 35. 36, ferner Kap. V Praep., z. B. *davanti*.

i hat also ausgedehnteren Abfall des *e* u. *o* als dies im Venez. der Fall ist; bei *g* ist dies nicht im gleichen Masse so, aber *g* hat im 2. Teil oft *e* u. *o* erhalten, wo im Venez. Abfall stattfindet.

Abfall des *o*, wenn es im Hiat mit *e* steht, kennt das Genues. Auch *g* zeigt ihn mehrmals in *eo* (s. Nr. 41[a]) u. *reo*[1] 21. 205. 375. (auch im Pl. 377. 389), *i* dagegen nicht. — Meyer 117.

9. wurde schon zu Anfang dieses Kap. erledigt.

10. *e* statt *i* in der tonlosen vorletzten Silbe der Proparoxytona ist nordital. (Meyer 121, Donati: „tendenza veneziana"). Noch im Neuvenez. *undese* u. s. w. — *pesima* wird gelehrt sein, *arbori*[2] vielleicht auch, obwohl neuvenez. *alboro. povelo* (neben *povol*) ist auch in Marg., bei Bsgpè u. in einem pavian. Text (Salvioni Dial. pav. p. 22 Nr. 14) belegt.

11. Über *meser, mesier* s. Nr. 35.

e vor *m* zu *o*. *romaner, domandare* sind venez., noch neuvenez., kommen aber auch in anderen Dialekten vor; dagegen weisen *lomentar* nach dem Verones., *somenar* u. s. w. noch weiter nach Westen (Bsgpè); nur Venez. ist *lementar*, auch noch neuvenez.

i hat demnach in *semenar* u. *lementar* die venez. Formen, *g* nicht.

onçir, das sich neben *ançir* findet, ist sonst nicht zu belegen. Ist es *lomentar* an die Seite zu stellen?

maneçar in *i*. Es ist nach Parodi (S. 12) *maneggiare*; ist es aber *minacciare*, so weist es auf das Venez.[3] hin, wo es allerdings die Form *manazzar* hat. Es handelt sich hier um Assimilation wie auch in *salvaze* in *g*. Ob auch *pragar* aus *g* hierher gehört? Meyer 135.

marçe ist von Verona bis nach Frankreich zu finden iMeyer 129). Im Neuvenez. ist es nicht vorhanden[4], wohl aber in Ug., und das Neuvenez. zeigt neben *mercante* u. s. w. Formen mit *a*.

---

[1] neuvenez, *rio*.

[2] Die Erhaltung des *o* ist der „labiale precedente" zuzuschreiben (Rom. XXII, 307).

[3] Meyer führt nur Fra Paol., C. Imp., Panf. an, es findet sich aber auch (in Ug., Provb. u.) in Marg.

[4] Das Wort findet sich überhaupt nicht bei Boerio.

pilizone kommt als *pelliccione* u. *pillicione* in der Schriftsprache vor. — *lizeramente*. Das Neuvenez. kennt *lizier* neben *lezier*, aber nur *batizar*, während die Schriftsprache *battezzare* u. *battizzare* hat. — *insignà* und *inimixi* sind vielleicht gelehrte Schreibungen. — Neuvenez. ist noch *piadezar*, das in *g plodezar* 537, *plaezare* 535, in *i plaiçar* lautet. Während *g* also in diesem Verb mit dem Venez. übereinstimmt, *i* nicht, ist es bei *batizar* umgekehrt. — *viretae*, bei Ug. *viritate*, ist im Neuvenez. *verità*.

Viel ist jedenfalls diesen schwankenden Formen, bei denen Assimilations- und Dissimilationsbestrebungen mitwirken, für die einzelnen Mundarten nicht zu entnehmen.

diner in *g*, *dinar* in *i* scheint sich nicht auf das Venez. beschränkt zu haben. Meyer 139. Die heutige Sprache hat *danaro* übernommen.

lion ist noch neuvenez., aber *criator* in *i* ist verdrängt. Dieser Wandel von *e* im Hiat ist nicht auf das Venez. beschränkt gewesen. Meyer 141.

g zeigt bei den *-gn*-Formen von *venir* u. *tenir* durchweg *i* in der 1. unbetonten Silbe, *i* dagegen *e* mit einer Ausnahme. — Neuvenez. *vegnir* u. *tegnir*. Die Wandlung zu *i* (Assimilation an betontes *i* der folgenden Silbe) ist allgemein nordital. Meyer 135.

in statt *en*, das *g inganare* (aber *enganaor*), *intra* (aber *entradi*), *intender* u. s. w. zeigen u. das auch in *i* teilweise neben *en* (*in* jedoch bevorzugt) vorkommt, findet sich auch im Neumail. Meyer 133 ist sich über den Grund nicht recht klar. Sollte nicht Einfluss des Lat. vorliegen? Die Schriftsprache zeigt auch *intendere*, *ingannare* u. s. w.

Die Erhöhung des *e* zu *i* wie in *minor* u. s. w. ist tosc., die Bewahrung des *e* gemeinital. — Neuvenez. z. B. noch *caregar*, *erpegar*, *drezzar*, *comenzar*, *scomenzar*, *mesura* u. s. w.

Tosc. Form zeigt *g* in *consier* (Endung frz.) neben *conseiao*.

fenir in *i* (*g finir*) ist noch neuvenez.; dagegen haben

g u. *i* *visin*, nicht *vesin*, das auch neuvenez. ist. *fenir* u. *vesin* waren aber nicht auf das Venez. beschränkt. Meyer 134.

i hat einmal *mistier* neben *mestier*, wie Ug.; beide Formen sind noch neuvenez. — *sanguanent*, aus *i*, ist lomb. Meyer 133, Annot. lomb. Arch. gl. XII, 428, neuvenez. *insanguenar*.

In verschiedenen Wörtern in *g* u. *i* ist vulgärlat. *o* durch *u* dargestellt: *g muier* neben *moier*, *i*: *muier*, *g chusi* neben *cosie* u. s. w. Dies ist vielen ital., auch nordital. Mundarten gemeinsam, auch das Venez. scheint *u* gehabt zu haben. Pat. hat *muier* neben *moier* und ebenso Provb., Marg., Kath. — Und neuvenez. ist *mugier*. Für die übrigen Wörter bietet Boerio keine Beispiele.

Auffällig ist in *g fozir* (*fuggire*) neben *fuzire*. Es ist hier derselbe Vorgang wie in *formento*. Dies ist auch die Form in *g*, während *i* daneben noch *furment* u. *frument* kennt. Neuvenez. *formento*, das sich neben *frumento* auch in der Schriftsprache findet. Dazu wäre noch aus *g* *iostixier* neben *iustixier*, *i* *çustixier* zu stellen, doch ist das Wort francisiert. Lat. *u* wird in vielen, nicht nur ital. Mundarten vor dem Ton zu *o*, vgl. Meyer 139. — Hierher gehört auch *broxer* in *g*, *brusier* in *i*, neuvenez. *brusar*.

o vor der Tonsilbe zu *e* beruht auf Assimilation oder Dissimilation unter Einwirkung des Tonvokals. S. voriges Kapitel.

Anm.: *volentera* ist nach Meyer 301 mail., paduan.

13ª. *g* u. *i* haben stets *deo* u. s. w. mit *o* am Schluss, nicht *u*, wie Cato, Ug., Pat., Provb. Meyer 96, s. Nr. 8 dieses Kap. (Ende). — Das Neuvenez. hat *o*.

13ᵇ. Vgl. voriges Kap. Hier sei noch hervorgehoben neuvenez. *braida*. Boerio sagt: *Braida* voce del contado veneto verso il Friuli, che in Lombardia dicesi *breda*. — *braida* findet sich in *i*, in *g* steht *bradia*. Es ist daran zu erinnern, dass die hs. *i* sich in Udine, also in Friaul, befindet. Vgl. S. 26 das zu *plaid* Bemerkte. — *g* hat *bradia*. Du Cange giebt an: *braida*, *bradia*, *bragida* vom germ. *breit*, *gebreite* = *area*. Die Belege, die er bringt, zeigen

aber, dass auch die Form *braida* in der Lombardei bekannt war. *bradia* ist dann die mehr lateinische Form, während *braida* eine Schreibweise für *breda* („vulgo", Du Cange) sein wird.

g: *abia, malvasia, verasio, asio*, *i*: *malvasio, veras, asio. abia* wird Nr. 55, die übrigen werden Nr. 18 besprochen. — *asa* in *g*, *asai* in *i*. Neuvenez. *assae*, neumail. dagegen *assé*. Die altvenez. Texte haben *-é* neben *-a*. Wenn man nicht an frz. Einfluss denken will, kann man mail. annehmen. *asai* in *i* kann immerhin als Vorstufe von neuvenez. *assae* gelten. Bei *g* ist auffällig, dass es nicht wenigstens 574 *asa* mit *e* zeigt (vgl. Kap. I 13e).

g: *pensero, volenter, guirer, diner, mester.*

i: *pensier, verier* (aber *primer*), *mestier, conseieri* (kann als *conseglieri* betrachtet werden). — *dinar*[1].

Neuvenez. noch: *pensier, volentiera, consegier.* Das Venez. zog auch hier Diphthongierung vor, vgl. Nr. 3.

maitin u. s. w., namentlich in Norditalien, aber auch im Alttosc. u. ausserhalb Italiens. Meyer 143. — Provenz. Einfluss ist nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen.

13e. Das auslautende *e*, besonders bei den Oxytonis, ist verones. u. tosc., vgl. Keller V[4] p. 87, Meyer 148, wo auch *tue* aus Dante citiert wird.

14. Die Reduction von *lj* zu *i* ist schon den mittelalterl. Texten des Nordens eigentümlich. Auf das Venez. weist hier in *g* u. *i* hin, dass dies *i* mit vorangehendem *i* verschmilzt, auch wenn dieses betont ist. Das Mail. kennt diese Verschmelzung nur bei folgendem Ton[2]. Meyer 258. — Also *g* u. *i*: *fioli. g* hat allerdings einmal *fiioli*, wie im Mail. *ii* findet sich auch in Pat., Provb. — *meravia* in *g* wird bedeuten *meraveia* (so in *i*), neuvenez. *maravegia*, vgl. *g conseiao*, *i conseieri*, neuvenez. *consegier.*

---

[1] Dial. v. Pavia zeigt nebeneinander *-er* u. *-ar*. Dial. pav. p. 20 Nr. 2.

[2] *fioli* findet sich indes in einem pavian. Text. S. Salvioni Dial. pav. p 23 Nr. 17.

pagla, *loglo* in *g*, *ili*, *broilo*, *sailuto* in *i* erscheinen als vom Tosc. bezw. Lat. beeinflusst. Vielleicht ist *gl* auch Zeichen dafür, dass *ị* zu *ǧ* weiter verschoben war (vgl. Ascoli Arch. gl. I, 461 Anm.). Cato, Ug., Pat., Provb. haben neben *i* auch *g*. *gl* würde also den stimmhaften Laut *ǧ* bezeichnen, dem stimmlosen entspräche dann *cl*, und so wird in *g veclo* geschrieben, neuvenez. *vecio*. *i* hat *veglo*, bezeichnet aber den Laut *ǧ* stets mit *i*[1]. Vgl. Kap. I Nr. 15.

Aus *i* ist noch hervorzuheben venez.-verones. *nui om*, *nuia*, Meyer 387, *doia* (*'debbia'*, *g dobia*, *dubia*). Meyer 255.

15. *pl. bl. cl.* S. Nr. 15 des vorigen Kap. Eine nähere Bestimmung des Dialekts ist hiernach nicht möglich.

16. Intervokal. *t.* — S. Nr. 16 des vor. Kap. *g* hat meist Schwund des *t*, *i* Erweichung zu *d*, mit Ausnahme der Part. praet.[2]. In Bezug auf letztere ist zu bemerken, dass das Neuvenez. hier den Schwund noch kennt (oder nur in der Schrift? Boerio: *vegnua che suona venuta*). *So sta a P.*, *è vegnuo* u. s. w. führt Boerio an.

blava. *v* ist hiatustilgend u. findet sich u. a. auch bei Ruz. S. Wendriner § 78.

Intervokal. *d*.

Nur *g* zeigt hier mehrfach Schwund. Noch neuvenez. *suor*, *coa*.

Die Schreibungen in *i* wie *digant*, *grant*, die sich auch in Ug., Pat. finden, sind paduan.-verones. S. Meyer 408, wo vom Gerundium die Rede ist.

Intervokalisches *p*, *b*, *v* s. voriges Kap.

cavra in *g*, *i*. Neuvenez. *cavra* oder *cavara*.

Der *v*-Schwund des Impf. auf *-eva* tritt auf in verschiedenen ital. Dialekten, aber, soweit es sich um Oberitalien handelt, nur im Westen u. im Venez. S. Nr. 56.

---

[1] Vielleicht bezeichnet hier in *i gl* doch den stimmhaften Laut u. dann wäre das Wort mail. Meyer 243.

[2] Auch in Bsgpè ist die Neigung, das inlautende *t* ganz fallen zu lassen, beim Verb grösser als beim Subst. E. Keller. Die Sprache § 46.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Der Schwund des *v* in *zoare* aus *g* u. *çoar* aus *i* (neben *çovar*) findet sich auch in Pat., Provb., Marg., Racc., aber nicht in Bsgpé und ist u. a. ostlomb. Meyer 204. Das Neuvenez. hat aber *zovamento*.

Auslautendes *f* für *v* wie in *i*: *avraf*, *poraf*, *gref*, wofür Ug. u. Pat. Beispiele haben, ist für das Mail. belegt. Meyer 276.

17. Die Erweichung des intervokal. *c* zu *g* ist auch im Nordital. Regel. *arecordar* ist auch neuvenez. Erweichung zu *g* zeigen auch hier Bonv. u. a., *gastaldo* in *i* (mit *c* in *g*) ist venez.

poco ist in Cat. Pat. u. s. w.

18. *c* vor *e*, *i*, *tj* u. *sj* vor Vokal zeigen in *g* u. *i* die Gestalt, die sie im Nordital., bes. im Ostlomb. u. Venez. haben:

I. *c* vor *e*, *i* im Anlaut und

II. nach Kons. = *z* (*g* schreibt *z*, *i*: *ç*). Meyer 175.

III. intervokal. *c̆* vor *e*, *i* wird stimmhaftes *s*. *g* schreibt *s* u. *x*, *i* *s*, *c* (etymologisch).

IV. *cj*, *tj* vor Vokal werden stimmhaftes *s* vor dem Ton. *g* schreibt *x*, *i* *s* (Meyer 254).

In *prexio* *g*, *presio* *i* (v. '*prezzare*') ist stimmloses *z* zu erwarten; hier werden die endungsbetonten Formen eingewirkt haben. Das Umgekehrte ist der Fall bei *maneçar* in *i*. Neuvenez. *preziar*, *manazzar*. — In *solaç* steht *tj* nach dem Ton.

predicacion ist ein gelehrtes Wort.

V. *cj*, *tj* nach Kons. ergeben *z* (*g* *z*, *i* *ç*).

posa ('*poscia*'), Bonves. *pos* (**poscio*). Meyer 272.

VI. *sj* bleibt. *asio* ist neuvenez. *aseo*, *malvasio* u. Ableitungen haben im Neuvenez. nichts Entsprechendes. Vielleicht sind diese Wörter provenzalischen Ursprungs, vgl. Boerio zu *aseo*. Pat. schreibt einmal *verais*.

VII. *sc* vor *e*, *i* scheint stimmhaftes *s* zu ergeben in *naxu*, *crexu*, *lasar*, *broxer*. Neuvenez. ist *nasser*, *cresser*, *lassar*. Wegen *lasar* (*s* = *x*) s. Meyer 222: *x* wird in den nordital. Mundarten wie im Tosc. behandelt, ausgen. im Genues. Wegen *lasciare* s. 225.

Hier sei noch erwähnt *broxer* **g**, *brusier*, **i**, neuvenez. *brusar*.

lat. *-aticum* ergibt venez. *-adego*. Neuvenez. sind dieselben Formen wie in **g** u. **i**. Aber woher sind diese?

Neuvenez. hat ferner *bandizar* u. *pladezar*.

19. Auch *j* u. *g* vor *e*, *i* zeigen die Entwicklung des Venez., Ostlomb. zu *z*. **g** schreibt *z* u. *c*, **i** *ç*.

religion u. *magistro* sind gelehrt. Meyer 176. 247. 253.

fasol. Soll *s* ausdrücken, dass *z* schon stimmhaftes *s* geworden war, wie das im Venez. der Fall ist? Meyer 116.

21. s. voriges Kap.

„Tendenza veneziana" ist das Fallen des *t*; so in **i**. *nudrigare* noch neuvenez. *dreo* **g**, *dreto* in **i** (**di retro*) haben im Neuvenez. die Formen: *drio*, *driedo*, *drieto*. *vetran* in **i**. Die Erhaltung des *t* ist lomb. Kath. Glossar, Salvioni Dial. pav. p. 7.

24. *v* für *gu* wie in **i** ist heute noch venez. Schreibung.

24ª. Gemination (gedehnte Kons.) kennt der Norden überhaupt nicht. Meyer 183. Das Bestreben etymologisch richtig zu schreiben, führt dann oft falsche Gemination in der Schrift herbei. Zu *inn alto*, *sen nira*, *e llo formento* aus **g** vgl. man Meyer 268, wo er eine dem Mail. eigentümliche Kons.-Dehnung bespricht. Diese findet allerdings unmittelbar nach dem Ton statt und erstreckt sich auf Tenues, Nasale u. Liquide. Aber die orthographische Verdoppelung in **g** hängt vielleicht hiermit zusammen. Der Vorgang selbst ist nach Meyer nicht völlig klar.

24ᶜ. *n* statt *m* vor *p* u. *b*, das in **g** die Regel ist (in **i** *m*), findet sich auch in Cato, Ug., Pat., Provb., Marg., Bsgpè. *n* vor *t* nur in **g**. Worauf deutet dies hin? Vielleicht wird dadurch die Nasalierung des Vok. erwiesen, wie sie im Neuvenez. besteht. Darauf weist auch hin der häufig auftretende Schwund von *n*.

24ᵈ. *non*. **g** zieht vor Kons. und Vok. *n*-Abfall vor, **i** nicht. Die anderen Denkmäler haben *no* auch vor Vok., schwanken aber ebenfalls. *n* war jedenfalls schon im Verstummen begriffen, das Neuvenez. hat nur *no*.

agni, das sich auch in Ug., Panf. Bonv. u. im Pav. (Dial. pav. p. 23 Nr. 17) findet, ist nach Ascoli Arch. gl. I, 456 lomb. oder verones.-pad. Jedenfalls ist es nach Salvioni auch pavian. Plural.

luitan, *lutan*, *cuitar* sind in mehreren oberital. Denkmälern zu finden, auch in Bonvesin, Bsgpè, Mar. Egiz. (pav.). — *retei* in *i* 361. 363, *reten* in *g* 376. — Es wird sich hier um die Nasalierung des Vokals handeln, die sich im Venez. u. auch im Lomb. findet. Wendriner p. 65, Salvioni Mil. mod. p. 37[1].

alçir ist nicht gleich *ançidere*, *ançir* in *g* (beachte provenzal. *aucire* „töten"), sondern = *occidere* (Ug. Nr. 7), frz. *occirre*, *al* geschrieben für *o*; *alçir* also doch wohl frz. — Vgl. hierzu Rom. VIII, 617 (Rec. v. G. Paris).

n-Einschub in *ensi* u. s. w. ist in mehreren Mundarten zu finden. Meyer führt u. a. *insi* als agen., aven. an (310). Neuvenez. ist noch *insida* = *uscita*, *insio* = *uscito*.

arbor, *colegar* sind nicht auf das Venez. beschränkt.

Erhaltenes *s* im Auslaut der 2. Sg. findet sich in einzelnen Beispielen nur in *i*. Dies ist piemont. u. venez. Meyer 272. *ca* = *casa* in *g* ist auch nicht auf das Venez. beschränkt. Meyer 301. *çença* in *i* neben *sença* findet sich auch in Cato, Ug. Vgl. Meyer 281, wo nur Gloss. B. angeführt ist.

KAP. IV: FLEXION DER NOMINA, PRONOMINA UND VERBA.

35. Nominativformen sind in *g*: *deo* 29 u. s. w., *homo* 551, *om* 441, *laro* 16, *ladro* 675 (*latro* 260. 261 Accusativ), *sire* frz., stets mit *lion* oder *Raynaldo* verbunden, *inperero* 109 u. s. w., *meser* 294. 349. *pezo* 499 ist ein adjektivisch gebrauchtes Adverb (Ug. Nr. 35). 474 steht *sovina*, auf *Raynaldo* bezogen, im Reim zu *dotrina*. Der Dichter gestattete sich diese Form in seiner Reimnot vielleicht, weil *volpe* Fem. ist. *i*: *omo* 15. 28, *nui om* (*'null' uomo*) 19, *l'om* 184, *miser* 57. 228. 319. 350, *mesier* 75. 265. 353, *ingano* 12.

---

[1] Zu *intrabi* vgl. Parodis Besprechung von Goldstaub-Wendriner Tosco-venet. Bestiarius, Rom. XXII, 300. G.-W. wollen den Ausfall des *n* durch Dissimilation erklären.

g : *meser*, *i* : *miser*, *mesier*, (neuvenez. *missier*) finden sich auch in Marg. (*meser*), Bsgpè (*messer*). *ingano* ist noch bei Boerio belegt.

Als Genitive treten auf in *g deo*: *per deo merze* 13 u. s. w., *li previi* 50, abhängig von *i mester*, *altru* 31. 215. *i* : *li Çantacler*: *li Çantacler orden segra* 55, *deo*: *per deo marçe* 96 u. s. w.

Diese Verwendung des Cas. obl. ist auch sonst üblich. S. Ug. Abschn. IX, wo auch Bonvesin citiert wird, Pat., Mon. ant. p. 128. — *altru*, Schriftsprache *altrui*.

36. Den Plural bilden die Feminina stets auf *e*. Dies *e* fällt in *i* immer, in *g* oft ab. S. Nr. 8.

g: *grande* (*bestie*) 5, *le sete cento parte* 9. 110 u. s. w. — *menor* 5 (*bestie*), *en mille part* 121, *le sete cento part* 170 u. s. w., die Wörter auf *-on* stets ohne *e*. Aus *i* Beispiele anzuführen, ist nicht nötig. Erwähnt sei *brige* 227, in dem *g* den Guttural (*gh*) ausdrückt. In Ug. u. Pat. findet sich dasselbe.

Die Pluralendung der Masculina *i* ist auch oft geschwunden. *g*: *nimixi* 200, *dai oltri* 387, *cani* 453, *mastini* 712, *denti* 777, *antesori* 797, *fioli* 570 u. s. w. — *can* 451, *li mester* 377, *hi comandament* 372, *guirer* ('*guerrieri*') 453 u. s. w. *i*: *conseieri* ('*consiglieri*') 45, *mesteri* 46, *auselli* ('*uccelli*') 343, *logi* ('*luoghi*') 453, *mastini* 514, *cani* 553 u. s. w. — *maitin* 67, *verier* ('*guerrieri*') 403, *mestier* 408, *can* 445. 637 u. s. w. Die Erhaltung des Gutturals ist ausgedrückt in *sacchi* 374, nicht in *logi* 453. — Hervorzuheben ist noch aus *i* 605: *le corne* aus *corn(u)a*, das sich in allen nordital. Mundarten findet.

e ist allgemeines Pluralzeichen der Feminina in den nordital. Mundarten u. auch im Alttosc.

Der Abfall des *i* ist die Regel in den nördl. Mundarten mit Ausnahme des Venez. und Genues. S. Nr. 8.

38. *g* 145 *vosa* = *voce*. Eine analoge Form bietet Racc. 940: *noxa* = *noce*[1]. Ferner Salvioni Dial. pav.: *croxa*, *pexa* u. a. p. 27 Nr. 41. Auf *a* als Stellvertreter für *e* weist

[1] Von Donati nicht beachtet.

auch hin Mussafia Altm. Mdt. § 80. Sollte vielleicht der Schreiber in diesen Fällen einer Mundart, die stets *e*-Abfall hat (wie das Mail.), angehört und er das *a* eingesetzt haben nach Analogie der anderen Feminina?

g 103 *quele*, 273 *altre* könnten als Singulare gefasst werden (Vgl. S. 27). Vielleicht sind es Schreibfehler. In den entsprechenden Versen von *i* steht *a* (vgl. Meyer 340 Ende).

39. Bestimmter Artikel. Seine Formen in *g* u. *i* sind:

lo, *el*	*la*
li; *i* (*hi*) nur in *g*.	*le*

Im Mittelalter zeigen die altvenez. u. altm. Denkmäler *lo*, die verones. *el* u. *lo*, die paduan. *el*. In *g* u. *i* scheint aber die Regel beobachtet zu werden, die Gröber für Dante und die gleichzeitigen Dichter aufstellt: *lo li* stehen vor beliebigem Anlaut und hinter beliebigem Auslaut, *il*, *i* vor einfachem Kons. und nur hinter vokal. Auslaut, oder *il*, *i* sind unsyllabische, enklitisch gebrauchte Formen. Meyer 380.

g: *lo segnor* 7, *lo Raynaldo* 72, *lo lion* 81 u. s. w., *de lo lion* 149 u. s. w., *a lo segnor* 6, *en lo viazo* 162. 456, *per lo camin* 468, *dar lo strame* 578, *davanti lo lion* 22 u. s. w. — *del lion* 108. 372, *de l asolto* 289, *al chastel* 90, *col dente* 39, *dentro el ventre* 40, *vignu el meo tempo* ('*è il mio t.*') 343, *che l vostro comando* 348, *mixe el dent* 477, *e l bo* 478 ('*è il bue*'), *sera el forment* 497, *avro el formento* 523, *tegni el pato* 682, *incontra el monte* 779, *avra l bando* 83, *ch el re* 21 u. s. w.

536 *Dixe Raynaldo*: *El sol va a monte*, *i* 506 *Dis Rainald*: *Lo sol stramonta.*

In *g* sollte man allerdings auch *lo* erwarten, denn nach *Raynaldo* ist doch eine Pause. Jedenfalls fällt dies nicht ins Gewicht, wenn man das Schwanken der mittelalterl. Texte bedenkt.

i: *lo mondo* 27, *lo lion* 39, *a lo lion* 153, *lo orden* 66, *l orden* 79, *allo viaço* 594, *a lo meo corpo* 339 u. s. w. — *ni l creator* 539, *ch el pleido* 161, *s el torto* 159. *E l to comandament* 335, *tuto l so plaid* 703, *del mondo* 38 u. s. w., *al mondo* 41, *a l oltro* 660 u. s. w.

Selbst bei vokal. Anlaut findet sich in *g* u. *i* stets *lo* bezw. *l'*. *g*: 163. 457 u. s. w. *i*: 12. 79.

Masc. Plur. *g*: *li cani* 586. 751. 761, *perde li cani* 785, *li re mester* 377, *con li denti* 777, *li previi* 50 u. s. w. u. s. w. — *zura hi*[1] *comandament* 372, *che hi cani* 453, *co hi can* 451, *dixeno i mastini* 712, *Lisengrino i mastini* 731, *foe i mei antesori* 797, *dai oltri* 384, *di* (= *dei*) *Çantacler* 339, *ai so mastini* 704 u. s. w.

i hat nur *li*: 55. 67. 149. 297. 343. 408. 445. 550. 690 u. s. w.

Über das Fem. des Artikels ist im allgemeinen nichts zu bemerken; *la* ist vor Vokalen zu apostrophieren, was in der Schrift in *i* (so auch bei *lo*) nicht immer ausgedrückt wird. Beispiele:

g: *l erpexe* 479, *l erba* 490, *l altre part* 273 u. s. w. — *i*: *la ala* 74, *la erba* 473, aber *l erba* 476, *al ara* 489, *l altra part* 277 u. s. w.

Auffällig ist *g* 52. 320: *li ore*, aber *i* 308 *le ore*. *li* statt *le* (u. *-i* statt *-e* auch bei dem Nomen) findet sich auch in der Marg. hs. C. s. Nr. 36: *li parolli*, *li gambi*, *li porti* u. s. w., ferner in den Mon. ant. — Mussafia führt p. 123 an: *li ovre*, *li spine* u. a. und fährt fort: *Nè v' ha errore*; *chè tutto dì parecchi dialetti settentrionali si valgono dell' articolo i o li per ambedue i generi del plurale.* Auch aus der Racc. giebt Donati an: *li palude*, *li temporali cose.*

tasson ist in *g* u. *i* einigemale im Sg. mit *li* bezw. *le* verbunden.

g: 61. 84. 104. 156. 221. *lo* 172. 186. 298.

i: *le* 120. 142. 176. *lo* 91. 166. 196. 212. 242.

Derartiges weist auch Mussafia in den Mon. ant. nach, p. 124: *le dotor*, *le remor*, *li ponto*, *li bon Jesù*. *g* hat 333 *le poesta*, *i* 323 *la podestà*. S. Anm. zu v. 333 *g*.

40. *da* für *de*, wie in C. Imp., Ug., Provb. ist weder in *g* noch in *i* zu sehen.

41. Persönliches Pronomen.

---

[1] Über den graphischen Wert des *h* vgl. Arch. gl. XII, 384.

Übersicht:

1. Sg. *eo*, *mi*
   Cas. obl. bet. *mi*
   „ „ unbet. *me*.
   Pl. *noi*, *noe*, *nui*, *nue*, *nu* in *g*
   nui in *i*
   Cas. obl. bet. *nui* in *i*
   „ „ unbet. *ne* in *g* u. *i*.
2. Sg. *tu* u. entsprechend *ti*, *te*
   Pl. *voi*, *voe*, *vu*. *vo* in *g*,
   voi *vui* in *i*.
   Cas. obl. bet. *voi*, *vu* in *g*
   vui in *i*.
   „ „ unbet. *ve* *g* u. *i*.
3. Sg. masc. *el*, *ello*, *lo* in *g*
   el, *elo*, *ei* in *i*.
   Cas. obl. bet. *lui*, *lu* in *g* u. *i*
   „ „ unbet.:
   a) Dat. *li*, *ge* in *g*
   li in *i*
   b) Acc. *lo* in *g* u. *i*
   fem. *ella* in *g* u. *i*.
   Cas. obl. unbet.:
   a) Dat. *li* in *i*
   b) Acc. *la* in *g*.
   Pl. masc. *li*, *ili*, *i* in *g*
   li, *eli* in *i*.
   Cas. obl. bet. *lor* in *g*
   „ „ unbet. *li* in *g*
   „ „ *li* in *i*.

BEMERKUNGEN:

1. Ps. Neben *eo* zeigt *i* einmal *io* 74, *g* mehrmals (32. 56. 104. 116. 122. 338. 715) die contrahierte Form *e*, die sich auch bei Fra Paol. und in C. Imp. findet. S. Donati Nr. 41. Ausserdem erscheint *g* 434, *i* 419 *mi* und ent-

sprechend *ti* *g* 138. Diese Formen sind in ganz Oberitalien gebräuchlich. Meyer 367.

Dem Norden ist auch eigentümlich die Verwendung von *mi*, *ti* als betonter Cas. obl., die von *me*, *te* als unbetonter. Meyer 367. *g*: 14. 24. 64. 224. 463. 695 u. s. w. — *i*: 315. 499.

i 231 *mie*[1] u. 415 *mei* scheinen durch den Reim beeinflusst. *i* hat allerdings 233. 245. 304; 253 *me* als betonte Form; aber in den drei ersten Beispielen ist Reimwort *merce*; *me* des vierten Beispiels mag durch die vorhergehenden *me* entstanden sein, denen sich auch *se* 252 anglich. 534 steht *mi* (Reim: *partir*). 540 ist ein ganz ähnlicher Vers, er hat aber *me*; der dazu reimende Vers fehlt. Hier ist aber die unbetonte Form *me* am Platze, (vgl. 535), in 534 ist des Reimes wegen *mi* gesetzt.

me dient aber sonst in *i* als unbetonter Cas. obl. u. in der 2. Ps. u. im Reflexiv ist *ti* u. *si* als betonter Cas. obl. die Regel.

Unbet. Cas. obl. *g*: 58. 60. 74. 86. 126. 25. 29. 119. 130. 131. 667 u. s. w. *i*: 82. 84. 110. 177. 178. 183. 278. 77. 164. 169. 269. 535. 559. 578. 624 u. s. w.

Plural. *i* hat stets *nui*, das venez.-verones., pad. ist: 59. 67. 145 u. s. w. *g* aber hat *nui* 636, *nue* 634, *nu* 143. 181, *noi* 587, *noe* 107. *nu* ist auch verones.-pad. — *noi* ist tosc. (Donati)[2].

Für den betont. Cas. obl. bietet nur *i* in *nui* eine Form 70. 159. Dieses *nui* ist 68 als Acc. angewandt vor dem Inf. wie im Afrz. So auch in der hs. A der Marg. Wiese 41[a]. Vgl. 2. Ps.

g hat als unbet. Cas. obl. *ne* (*n'*) 150. 436. 437, *i*: 62. 65. 76. 170. 421. 423. (438?) — 539 *s'acordaron*. Hier ist der unbetonte Cas. obl. der 1. Ps. durch den entsprechenden

---

[1] Ähnlich *sie* in der C. Imp. Arch. gl. III 264, *mie, tie* Kath., wo abweichend von den anderen Denkmälern *me, te* betont, *mi, ti* unbetont sind. Mussafia zur K. Leg. 236.

[2] Der Wechsel zwischen diesen verschiedenen Formen, der sich auch in der 2. Ps. zeigt, herrscht auch bei Ug., Pat.

des Reflexivs vertreten, wie dies auch vorkommt in Bonv., Panf., Ruz. Mussafia (Altm. Mdt. 91) hält *se* für die mundartliche Aussprache von ital. *ci*, da in der 1. u. 2. Sg. dieser Gebrauch nicht vorkommt, und Tobler (Panf.) setzt in Klammer ital. *ci* dem *se* gleich. Wenn man aber in deutschen Mundarten „sich" für das reflexive „uns" findet [1], aber nicht für das reflexive „mich", „dich", so liegt wohl ein Grund vor, hier *se* für das Reflexiv zu halten, umsomehr, da *se* doch nur für das reflexive *ci* (*ne*) eintritt, nicht für das Localadverb.

2. Ps. *g*: *tu* 49. 51. 102 u. s. w., *tue* 546. 650. 673, *toe* 545. 628. 647 (Nr. 13e). *ti* 138 (p. 48). — *i*: *tu* 141. 183. 201 u. s. w. Betonter Cas. obl. *ti g*: 291. 688. 698, *i* 151. 152. 156. 498. — 154 steht *ti* vor dem Inf.[2] (p. 48).

Plural. *i* hat *vui*, nur 590 *voi*. *vui* 58. 76. 321. 419. — *g* hat *vui* nicht einmal; *vu* 48. 64. 314. 330. 434. u. so meist, *voi* 528, *voe* 85, 518 u. s. w., *vo* 293. 571. — *voe*, das nächst *vu* am meisten auftritt, steht neben diesem wie *toe* neben *tu*. — *vu* ist verones.-pad., aber nicht venez.

Betonter Cas. obl. ist in *g voi* 73. 76, *vu* 66. 111. 232, in *i vui* 63. 99. 247. 319, — unbetonter: *ve*, *g* 84. 127. 189. 261. 115. 121. 329, *i*: 2. 113. 180. 59. 109. 176. 320. 415. 416.

3. Ps. masc.

g: *el* 17. 20. 25 u. s. w., *ello* 740, *'lo* 739. Neutral: *el* 296 u. s. w. *i*: *el* 68. 71, *elo* 49. 130, *ei* 672. Neutral: *el* 5. 14. 290 u. s. w.

el neben *ello* findet sich auch bei Ug., Bonv., Bsgpè u. a., *lo* hat auch Pat. einmal. *ei* aus *i* ist auffällig. Sollte es *egli* sein oder ist es verschrieben für *el*? — Neuvenez. ist *el*.

---

[1] Vgl. Zs. f. d. deutsch. Unterr. 1900, 7. Heft, wo es für das Griech. ausserdem nachgewiesen wird.

[2] Das Fehlen der Präposition vor dem Inf. ist altit. Vgl. Wiese Marg. LXXXIV Anm.

Betonter Cas. obl. *lui* in *i* 12. 20. 117. 251 u. s. w., *g lu* 117. 228, *lui* 579, wo es reflexiv ist.

Unbetonter Dativ. *g*: *li* 175, *ge* 40. 41 (?). 229. 258. 718. 728, *i* 248, aber *gi* 735 u. s. w. — *i*: *li* 4. 46. 199. 252. 351.

In Ug., Pat. treten auch *li*, *ge*, *ie* nebeneinander auf, in Marg. *ge*, *ie*, *i*, in Bsgpè *ge*. *gi*, *ie*, *li*, *i*, in Bonv. *ghe*, *ge*, *je*, *i*. — *ge* ist lomb.-venez. (Boerio: *ghe*). Meyer 371. Vgl. wegen der Etymologie: Dial. pav. Gloss. *ge*.

Unbetonter Acc. *lo* oder *el* wie der Artikel in *g* u. *i* (Meyer 371). *g*: *lo* 77. 736, *el* 58. 60. 74. 86. 192. 413. 234. 261. 734. 738. Neutral: *lo* 88. 346, *el* 230. — *i*: *lo* 119. 543, *el* 82. 110. 113. 180. 219. 354. Eigentümlich ist *li* 642. Neutral: *lo* 124. 345, *el* 402.

Plural. *g*: *ili* 786 (nach *che*), *i* 355 (nach *che*). 473 (nach *como*). 764 (nach *che*), *il* 473 (nach *si*), *li* (oder *s'ili* 788); *i*: *li* 443, *eli* 656 (nach *bosco*). Wie der Artikel stehen *i* (*ili*, *il*, *eli*) nur nach vokal. Auslaut. Die Schreibweise *illi* findet sich auch in anderen Denkmälern. Auffällig ist *g* 114 *L'e vegnu*. Ist *l'* = (*i*)*li*?

Betonter Cas. obl. *lor* *g* 739. Auch bei Donati einmal *enver de lor*.

Unbetont. Dativ. *i* 523: *li*, 490 *li nd.* — Unbetont. Acc. *g*: *li* 765. — *i*: *li* 34. 72. 194. 316.

Fem. *ella*, *ela* in *g* u. *i*. *g*: 566. 607. 680 565. 569. 244. 290. 461. 286. 291, *i*: 284. 285. 450. 288.

Unbetont. Dativ. *li*: *i* 287. 637. — Unbetont. Acc. *la*: *g* 27. 211. 460.

Hier seien noch erwähnt aus *g* *essa* (*esso* auch in Provb. 557) und *mego* (lat. *mecum*) 276. 558, *sego* 247. 544, welche Formen auch in Marg. auftreten.

4. Reflexiv. Betont ist *si*, unbetont. *se*.

Betont: *g* 605, *i* 22. 440. — Unbetont: *g* 10. 22. 70. 89 u. s. w., *i* 6. 56. 125. 187. 549. 367. 510 u. s. w.

g 605 hat *si* in nichtreflexiver Verwendung, ebenso *sego* 247. Umgekehrt ist es mit *lui* 579. Jener Gebrauch

von *si* findet sich auch in Mon. ant., Bonv., Pat. Vgl. Mussafia Mon. ant. p. 124/25.

g 132 ist *si* vielleicht für *se* gebraucht. Donati spricht von einer Tendenz des *si* sich auf Kosten von *se* auszubreiten.

42. Demonstratives Pronomen und Adjektiv: *quello, questo* u. s. w. *g* 30. 68. 183. 297. 325. 328. 397. — 15. 43. 133. 466. 103. 165. 227. *i*: 493. 73. 78. 314. 76. 283. 88. 282. 163. 301. 189. 57. 71. — Diese Formen sind noch neuvenez. — Lomb.-emil. ist *qu* zu *k* geworden. Meyer 379. *zo* (*ço*): *g* 120. 203 u. s. w. — *i* 162 u. s. w.

42a. Relatives und interrogatives Pronomen.

I. Beziehungslos: *chi*. *g* 31. 132 u. s. w. — *i* 8. 11. 13. 344. 696 u. s. w. — Dativ. *g*: *a cu* 523, *a cui* 809. — *i*: *a chi* 4. 500. 681.

Pat., Provb., Marg. haben *cui* u. *chi* nebeneinander.

II. Bezogen: *che* in *g* u. *i*.

III. Interrogativ: *chi*. *g* 103, *i* 141. 393 (*qui* geschrieben! vgl. *i* 573 *que* für *che*!)

43. Lat. *inde*.

g: *sen avrave* 70, *che la n porave* 244, aber *tu en porisi* 254 u. s. w. *i*: *s en* 7 u. s. w. — In Ug., Pat., Provb. ist nie *e* vor *n*(*e*). Dasselbe wird für *g* gelten, da *g* 254 *e* mit *tu* verschleift wird. (Vgl. jedoch unten!). — *d* ist erhalten *i* 490, nur *d*, *de i* 74. 434. 477. Diese Formen treten auch in Fra Paol., Mon. ant., Racc. u. s. w. auf. — *g* 242 *nde*(?). *nde* hinter dem Verb ist auch in den Provb. zu belegen. — *ne* in der Bedeutung „dort“: *i* 388. Vgl. Ug., Pat.

Lat. *inde* ist in seiner Grundbedeutung in *g* u. *i* noch mehrfach zu finden: *g sen va* 89. 383. 568, *i* 125. 367. 557. Hier ist die Form *en* anzunehmen (Meyer 374). *ge* („dort“) wie in Ug., Pat., Panf. und im Neuvenez. findet sich *g* 403; *i* hat an der entsprechenden Stelle *ne* (388).

ge = *ne* im Sinne von „davon“: 17 *i*. Auch dies findet sich in anderen Denkmälern.

44. Possessives Adjektiv.

1. Ps. ***g***: *meo conpagnon* 187, *meo compare* 225, *meo chantaor* 319, *meo signore* 716, *meo conpadre* 724. 745. 811, *conpagno meo* 626 (Vokativ!), *a mal meo grao* 275, *mia raxon* 147, *mia volentae* 652, *de mia muier* 25 u. s. w., *fioli mei* 807 (Vokativ!) — *vignu el meo tempo* 345, *lo meo segnor* 442, *del meo segnor* 531, *foe i mei antesori* 797, *nostra religion* 355. —

Tonlose Formen (Meyer 377, Ruz. 107) können sein in ***g***[1]: *a me segnor* 238, *mesegnor* 262 (*meser* 294 u. s. w.), *me Chantacler* 321, aber *meo chantaor* 319, *me guirer* ('*guerrieri*') 443 (Abfall des *i*?).

Frz. ist: *a mon asio* 361. — ***i***: *meo compagnon* 213, *per meo compare* 248, *a meo signor* 257, *a mal meo gra* 279, *meo frer* 541, *mia rason* 165. 204, *de mia muier* 234 u. s. w., *per mia fe* 448, *del meo signor* 504, *a lo meo corpo* 339, *lo meo signor* 370, *la mia part* 501. 529, *nostro lementament* 60, *nostra rason* 62, *nostro re lion* 150, *la nostra cant* 66. (S. Anm. zu v. 66). — *mesier* 75 u. s. w.

2. Ps. ***g***: *de to suor* 378, *toi nimixi* 200 (*to inimixi*; *soi inimisi* auch Racc.), *vostro plaxir* 507, *per vostro amor* 455, *vostra madre* 572, *che l vostro comando* 348.

i: *to vasallo* 64, *de to lavor* 363 (*te* wohl verschrieben), *lo to mestier* 306[a], *E* (*et*) *l to comandament* 335, *per vostro honor* 75, *vostro compagnon* 121, *vostra comare* 394, *la vostra part* 497. 621, *al vostro corpo* 591.

3. Ps. ***g***: *de so bernazo* 3, *a mal so gra* 28, *so churaor* ('*giuratore*') 75, *de soa moier* 12 u. s. w., *en soa rason* 226, *per soa forza* 813, *la soa parte* 725, *a la soa parte* 71, *ai so mastini* 704 (*i*-Abfall bei *so*?).

i: *so çurador* 111, *so grant seçorn* 137, *de so signor* 271, *so bon visin* 601, *lo so* 697. 699, *con soa volta* 14, *soa rason* 23 u. s. w., *in soa camissa* 26, *in soa compagna* 44, *de soa muier* 256, *soi conseieri* 45, *del so salto* 18, *del so visin* 21, *del so signor* 683, *tuto l so plaid* 703, *la soa part* 495. 635, *li soi maçor* 690, *de li soi grandi offendiment* 54.

[1] Wiese (Marg.) nimmt Abfall des auslautenden *o* u. s. w. an u. setzt Apostroph. Tobler führt ohne Apostroph an (Ug., Panf.)..

In *so ore g* 354, *per so art* 405 stehen tonlose Formen für *soe, soa.*

In *i* 100 ist *loro vasalo* auffällig, da es sich nicht um mehrere Besitzer handelt; umgekehrt *soa rason* 35, *a soa dreta domandason* 36, wo die Besitzer *tuti* sind. Diese Erscheinung ist nordital.[1] und tritt auch in Racc. auf. Vgl. Meyer in Zs. X, 410.

46. Erwähnenswert ist nur die als Sg. fem. gebrauchte Form *ogna*. *g*: *ogna cosa* 19, *ogna part* 202. 370. 420, *i* 360. 406.

VERBALFLEXION.

47. Die 3. Ps. Sg. dient in *g* und *i* auch für die 3. Pl., was eine Eigentümlichkeit der lomb.-venez. u. romagn.-umbr. Mundarten ist. In *i* hat nur das Präsens von *eser* noch eine besondere Pluralform neben den singularischen (*son* 41. 192 u. s. w.); in *g* zeigen einige Verben besondere Pluralformen: *ano* ('*hanno*') 706, *tornano* 789, *vano* 761. 790, vor allem Perfecta: *veneno* 798 (Sg. *vene* 274. 476), *insino* 730 (Sg. *ensi* 273, lat. *exit*), *cazono* (v. '*cacciare*') 751, *andono* 588 (Sg. *ando* 793), *aplatono* 589, *misono* 763 (Sg. *mixe* 162, *mise* 456), *sapeno* (v. '*sapere*') 786, *dixeno* 712. — Es ist sehr zu beachten, dass diese Formen in dem Abschnitt von 545 an auftreten.

Beispiele für Verwendung der 3. Sg. als Pl. *g*: 66. 453. 172. 10. 173. 782. 473. 785. 750 752. 764. 168. 797. 586. 758. 788 u. s. w., *i*: 1. 443. 196. 99. 247. 194. 10. 187. 655. 656. 594. 322. 695. 343. 295. 650. 46. 649. 690. 210. 20. 33. 35 u. s. w.

Formen auf *-no* kommen neben den Sg.-Formen auch in Racc., Provb, Bonv. u. s. w. vor, nicht dagegen in Cat., Ug., Pat., C. Imp., Fra Paol u. s. w. Meyer 393, 401. An tosc. Einfluss bei den Formen auf *-no* zu denken, ist nicht am Platz. S. Donati p. 36 Anm.

48. 2. Sg. Nur *i* zeigt die für das Altvenez. charakteristische Endung *-s*, auch in mehrsilbigen Wörtern (Donati):

[1] E. Keller, Die Sprache § 102.

ses 141 (daneben *e* 141 (?), *ei* 225. 306), *teines*[1] 328, *veines* 518, *vens* 606, *vos* 334 (Praes. v. '*volere*'), *lasses*[1] 519. 607, *lases* 565 (in *fas tu* 390 ist *s* zum Stamm gehörig). Dann hat *i* Formen, in denen *s* durch i ersetzt ist: *ai* 201, *ei* 225. 306, *voi* 143. 512, *poi* 226, *sai* 307. — Ascoli Arch. gl. I, 462 stellt fest, dass in den mehrsilbigen Verben *-s* am Ende des 13. Jahrh. schwindet, während es in einsilbigen während des ganzen 14. Jahrh. und in der Frage bis heute bleibt. *i* zeigt aber die Form ohne *s* (143. 226) auch in der Frage.

Spezifisch venez. *a* aus *as* zeigt *g* (vgl. Wendriner p. 63): *a* 177. 198 (*tua* = *tu a*). 627. 676, *avra* 324. 325. 559. 657, *pora* (Fut. v. '*potere*') 567. 629, *sa* 413. — *e* 102. 253. 319. 321, *di* (lat. *debes*) 248.

Die 2. Sg. praes. von *eser* hat also in *i* die Formen *ses*, *ei*, *e*, in *g* *e*. Alle diese Formen kommen auch in den anderen altvenez. Denkmälern vor. Meyer 390, 409, 447.

Die übrigen 2. Sg. zeigen in ihrer Endung kaum etwas besonderes, ausser dass einige Formen Apokope erlitten haben. — *g*: Praes. ind. *soni* 103, *chanti* 320. 322, *plaizi* (v. '*piateggiare*') 331, *lasi* 546, *oldi* (v. '*udire*') 180, *voi* 650, *fa* 405 (Kurzform in der Fragestellung, vgl. Bsgpè § 77), Impf. *laxavi* 252, *disivi* 677 (Modificierung des *e* von *ev* durch die Endung *i* (Kap. I, 1, Mussafia Altm. Mdt. § 96). — Perf. *fisi* (v. '*fare*') 257 (wie bei der vorhergehenden Form), *dexi* (v. '*dire*') 255. — Cond. *dovrave* 412, *dovrisi* 233. 234, *dovris tu* 236 (Meyer 409), *porisi* (v. '*potere*') 254. — Praes. conj. *abii* 647, *voi* 628. 679[2], *tegni* 682, *lasi* 656. — Impf. conj: *falasi* 380, *fisi* 669. 684. — Imperativ: *reten* 376. 378, *ven* 554, *fa* 14. 86 u. s. w., *parti* 514, *chovri* (v. '*coprire*') 694, *laga* 377, *lasa* 137. (Inf. als Imp: *no domandare* 564). Hier ist es oft zweifelhaft, ob Sg. od. Pl. vorliegt[3].

i: *credi* 575, *fasi* (v. '*fare*') 365, *fas* 390, *menassi* 577, *fasisti* 578 (Modificierung des *e* von *-esti* durch den Endungs-

[1] Auch Cato *-es*

[2] Nach *par*; vgl. *g* 250.

[3] Altital. *tu* u. *voi* wechseln häufig im selben Satz wie im Afrz. Wiese Marg. p. XC.

vokal s. Kap. I, 1), *deveres* 254, *devres* 397, *entrasi* 183. — Imp. *retei* 361. 363, *lasa* 362, *toi* (v. 'togliere') 498, *vedi* 213, (*vede* 619 Plur.). — Inf. als Imp. *non eser* 364, *no me lasar* 169.

49. Die Gerundia, von denen in *i* nur 1 Beispiel zu belegen ist, haben die Endung *-ando*. *g*: *vignando* 594. 749, *corando* 469. 727, *chorando* 177 (beide von 'correre'), *plurando* 44. 310. — *i*: *digant* 369. Die Endung *-ando* für das Gerundium aller Konjug. ist dem ganzen Norden eigentümlich. Der Abfall des *o* und der Übergang von *d* zu *t*, wie ihn *digant* in *i* zeigt, ist pad. -verones. Meyer 408.

Auch Part. praes. sind nur in geringer Zahl vorhanden. *g*: *corente* 476, *i*: *plançent* (v. 'piangere') 302, *façent* 83, *vivent* 31, *curent* (v. 'correre') 32. In *g* u. *i* haben wir 1 Part. praes. der I. Konj. auf *-ent*: *g* 43. 309: *sanguenent*, *i* 296. 301: *sanguanent*. Diese Suffixvertauschung ist auch im Norditalienischen zur Regel geworden, namentl. im Verones., Pad. und Mail. Meyer 553.

50. Die schwachen Part. praet. zeigen in *g* fast durchweg, in *i* meist *t*-Schwund. Beispiele: *g*: *sta* 118. 664, *tegnu* 32, *tignu* 48, *vignu* 343, *navra* 43, *manda* 203, *passa* 552, *honi* 25 u. s. w., *parti* 384, *anda* 102, *da* 150, *perchaza* 96 (v. -'cacciare'), *naxu* (v. 'nascere') 484, *crexu* (v. 'crescere') 485, *cresu* 500, *batu* 501, *meu* (v. 'mietere') 501, *rezevu* (v. 'ricevere') 673. Erhalten ist das *t* nur in *stato* 116, *pecato* 663 (Reim: *merchao*), *usato* 803, abgeschwächt zu *d* in *aconpagnada* 619. — *i*: *tegnu* 80. 241, *vegnu* 91. 141, *devegnu* 471, *leva* 549, *clama* 40, *inavra* 71, *laga* 72, *taia* (v. 'tagliare') 488, *semena* 468, *mança* 331, *uni* 234, *oni* 701, *anda* 106. 645, *cresu* 470, *rendu* 490, *medu* (v. 'mietere') 488. *t* erhalten[1] in *sailuto* (v. 'salire') 658, *veçuto* (v. 'vedere') 659, abgeschwächt: *stado* 168, *dado* 30. 170 u. s. w., *perclada* 14, *usada* 675, *cresuda* 614.

Die Part. praet. geben mit dem Kons. auch meist den Endvokal *o* oder *i* auf. Die aufgeführten Beispiele aus *g* sind männliche Singulare, mit Ausnahme von *passa g* 552 (*passe* 342); 466 *vignua*. *o* ist erhalten in *bandezao* 264

[1] S. Kap. I, 16.

(*i* 271 *bandeça*), *guadagnao* 645, *merchao* 662, *conseiao* 706, *oldio* (v. '*udire*') 757, mit Ausnahme des ersten Beispiels Belege aus dem Teil von v. 545 ab. — *i* hat *-ao* nicht.

In Kapitel III, 16 sind Beispiele aus Boerio angeführt, welche zeigen, dass noch im Neuvenez. beim Part. *t*-Schwund stattfindet und oft auch Apokope.

Einige Participien zeigen den Stamm der 1. Sg. praes: *tegnu, tignu, vignu, veçuto, sailuto.* Dies ist nordital. Meyer 465.

Von starken Participien seien hier erwähnt aus *g*: *fato* 387, *fate* 66, *mosa* (v. '*movere*') 595, *stravolto* 738, *conduto* 177, *aduto* 470, *colto* 788, *preso* 787, *morto* 787; *i*: *fato* 355. 370, *fat* (*-o* gefallen) 151, *morti* 70, *conduto* 201, *condut* 646, *stravolt* 640.

Über die *o*-Apokope vgl. Kap. III, Nr. 8. Auch hier zeigt sich, dass in *i* grössere Neigung dafür herrscht als in *g*.

51. Die 3. Sg. perf. der Verba auf *are* hat in *i* die Endung *a*, in *g* die Endung *o* u. einigemal *a*. Die Beispiele für letztere sind teilweise unsicher, wie auch in den anderen Denkmälern. Vgl. darüber Marg., Bsgpè, Donati p. 47 („Cambiamenti di tempo"). *o* gilt für die rein venez., *a* ist eine mehr rätische Form. Meyer 420, Donati 52, Wendriner p. 74, Anm. 4, Ascoli Arch. gl. III, 268, Anm. 1 („-a . . . prosecuzione del tipo friulano", was für *i* zu beachten ist)!

Beispiele aus *g*: *trovo* 39, *comenzo* (v. '*cominciare*') 101, *intro* 775, *apicho* 776, *cercho* 480, *someno* 471 (Plural?), *colego* (v. '*coricare*') 474, *ando* 793, *zuro* 794, *laso* 624. Hierzu die schon Nr. 47 erwähnten Plurale auf *-no*: *cazono, andono, aplatono.* Auf *a*: *trova* 27, *sforza* 28 (vgl. hierzu *i* 279); sicher sind wohl *sforza* 275, *conza* 276.

i: *clama* 139, *trova* 236, *força* 237, (aber *força* 279), *acolega* (v. '*accoricare*') 280, *cercha* 458, *caça* (v. '*cacciare*') 272, *aposta* 273 (*a posta*?).

52. Anderweitige Perfecta. *g*: I *tigni* 413, I *vign* 178[1], III *vene* 274. 476, III *de* ('*diede*') 360, Meyer 459, I *fi*[1]

[1] Kap. I, Nr. 1.

285. 368. 574, III *fe* 247. 400 u. s. w. Meyer 459, I *vidi* 261. 720, III *vide* 731, I *vosi* 261. 350, *volsi* 573, III *volse* 290. 733, Formen ohne *l* auch bei Bonv. (Mussafia § 114), III *trase* 40 u. s. w., I *mis* 411, III *mixe* 162. 456, I *dis* 71. (?), III *dis* 29 u. s. w. (*dixe* 154 (?). 286. 586 (?) scheint Praes. zu sein!), I *poti* 271. 272. 360, Ug. *puti*, Meyer 469, III *romaxe* 481, III *pris* 279, *prese* 714. 758; *pris* sonst nicht zu belegen; frz.? III *ensi* 273, III *çonse* (v. 'giungere') 734.

Dann die Nr. 47 erwähnten 3. Pl.: *misono*, *sapeno*, *dixeno*, *veneno*, *insino*, von denen *misono* zu beachten ist wegen des verones. *o* der Sg.-Endung. *g* hat sonst *e*: *mise*, *mixe*, s. oben (Schreibfehler?).

aver: I *avi* 380, III *ave* 732. 757. 804, mail., venez. Meyer 455 (s. auch Nr. 53). *eser:* III *fo*, 168. 797 (*foe*, Plural!) Meyer 450. *fir:* III *fi* 66 (Präs.?) Meyer 453.

i: I *teni* 398, *veyni* 202, III *venne* 93. 278, *veni* 302 (vielleicht Schreibfehler), III *de* ('*diede*') 587, I *fes* 283. 341, III *fese* 51. 52, *feis* (s. Kap. II, 3) 287, *fe* 385 u. s. w., I *volsi* 336, III *trase* 298, III *dis* 77. 115 u. s. w., I *poti* 275. 276, III *romas* 274, *remase* 459, *remas* 479, III *preis* 211. 457, *pres* 622, III *respose* 140, III *plasete* 37, von *plaser* ('*piucere*'), eine Weiterbildung mit (it.) *-ette*. Diese Form findet sich auch in Fra Paol. — *eser:* III *fo* 38. 138. 456. 690, *fu* 217. Über das Schwanken zwischen den *u* u. *o*-Formen vgl. Meyer 450.

i 670 steht *çonçessemo* ('*giungere*'). Zu dieser den Mundarten eigentümlichen Form der 1. Pl. vgl. Meyer 420, 444, Beitr. p. 120, Wendriner § 117.

Schwache Perfecta. *g*: I. Konjugation: I *incontra* 193, I *manza* 340, I *caze* (v. '*cacciare*') 269. *a* als Endung der 1. Sg. findet sich neben *ai* auch noch in Racc. und Apollonio. Donati (p. 38) glaubte, es sei nur in Racc. belegt und schrieb es der Nachlässigkeit des Copisten zu, der vielleicht durch die Analogie der 3. Sg. verführt worden sei. Meyer 420 hält die Endung *a* für eine Übertragung aus der 3. Sg., die hervorgerufen wurde durch die Gleichheit der 1. u. 3. Ps. in den beiden anderen Konjugationen. Die Endung

ai findet sich in *i*, aber nicht in *g*; hier tritt in *caze* *e* auf; im späteren Venez. und schon in Apoll. u. Ruz. findet sich *ie*, *i*. Diese Endung ist nach Meyer 420 aus der *e*-Konj. übergetreten. Woher aber ist *e* in der 1. Sg.? Es findet sich einmal auch in Marg., dann bei Bonv. und im Neumail. Meyer 420. Wiese setzt es = *ai*. Nach Meyer 103 ist in oberital. Dialekten eine Entwicklung von *ai* zu *e* anzunehmen. S. Nr. 2 des vorherg. Kap. (S. auch Meyer 401).

Ferner ist aus *g* anzuführen: III *fuzi* 265, *onçi* (v. '*ançir*', '*ançidere*') 47 u. s. w. I *sofri* 278. III *crovi* (Plur.) 473, I *ze* (von' *gire*') 267. 352, III 464. In Bonv. ist *zè* als 3. Sg. belegt (Altm. Mdt. § 111).

i: I *incontrai* 219, *caçai* 273, I *batiçai* 396, I *andai* 338, I *menei* 580, III *perdi* 703, III *alçi* 305, III *avri* (v. '*aprire*') 223, III *ensi* 277, I *sofri* 282, III *covri* (Plur.) 555.

g 801 ist wahrscheinlich *chazomo* zu lesen. *-omo* in der 1. Pl. perf. der *a*-Konjugation ist sonst nur noch bei Bonv. belegt. Meyer 401. S. auch Dial. pav. p. 8, wo *-omo* als Charakteristikum des Pav. angeführt ist, aber als Endung der 1. Pl. praes. — 751 *g* ist die 3. Pl. *cazono*. 2. Pl. *g* 807: *guardesi*, *i* 582: *mançasse*, 679: *vardasse*. Bei *i* Bsgpè findet sich in *mostresi* dasselbe (Bsgpè § 80). Im Norden folgt die 2. Pl. in ihrer Form (Assimilation: *st* zu *ss*) der 2. Sg. Meyer 401. Zu beachten ist *guardesivu* wegen des angetretenen *vu*, obwohl schon vorne *voi* steht. Dieses tritt nämlich an wegen der Unterscheidung von der 2. Sg. (Meyer 401), wird allerdings hier nur aus Versehen stehen, wenn wir es nicht mit der im Mail. üblichen Doppelsetzung der Pronomina zu thun haben. *-esi*, statt *-asi*, ist aus der *e*-Konjugation herüber genommen (Meyer 420), worüber noch unten gesprochen wird.

Imperf. conj.:

g: II *falasi* 380, III *manlevase* 375, III *scanpasse* 802, II *stesi* (Plural) 710, II *entresi* 123, I *dovese* 344. 345. 361, III 640, III *poesse* (v. '*potere*') 240, I *volese* 129. 354, II *volissi*

(Plur.) 346, I *vignise* 677, I *fesse* (v. *'fare'*)[1] 367. 663, II *fisi* 669.

Zu *volissi, fisi* vgl. Nr. 1 der Kap. I und III.

Das Imperf. conj. folgt in der 2. Ps. dem Perf., weshalb wir auch Formen mit *-esi* haben wie *stesi, entresi. stessi* gehört auch der Schriftsprache an. (Den Anschluss der I. Konjug. an die II. vermittelte das Perfect von *dare*, das formgleich geworden war mit den Perfecten II., dann zunächst *stare* u. *andare* nach sich riss u. s. w. Meyer 420). — *aver*: III *avese* (*avesa*[2] wohl verschrieben) 641, *avesse* (Plur.) 788, I *avesenu* 140 (= *avesem nu*), vgl *poresenu* = ital. *potremmo* (Donati p. 30 unten); im Text hat *g avesemu*, das vielleicht auch richtig ist (indem hier die Assimilation nach dem anderen Laut durchgeführt ist).

eser: I *fosse* 743, III *fosse* 507, *fose* 68 u. s. w.

Die Endung *-e* der 1. Sg: *dovese, volese, vignise, fesse, fosse* ist die zu erwartende, *-i* in der Schriftsprache und auch in Mundarten ist vom starken Perfect übernommen. Meyer 399.

i: II *entrasi* 183 (ganz den Perfecten *mançasse, vardasse*, nicht mit *-esse*, entsprechend), III *devese* 252, III *podese* (v. *'potere'*) 103, *podes* 260. — I *fos* 645, III *fosse* 39, *fose* 102. 159.300 u. s. w. — Auch hier ist die Apokope in 2 Fällen zu beachten.

53. Das Conditionale ist in *g* in dreifacher u. in *i* in zweifacher Gestalt vertreten. Dazu kommt noch in beiden hss. die synthetische Form (Meyer 402). In *g* u. *i* ist der Inf. mit dem Perfect von *aver* und den Imperf. conj.-Endungen (Wiese u. Raphael sprechen nur vom Perf., was bei der schon festgestellten Übereinstimmung beider Zeitformen auf eins herauskommt) verbunden, in *g* auch mit der Imperf.-Endung *-ia*. Meyer 403, 404.

Beispiele:

g: I *mandegarave* 678, I *farave* 381. 661, I *vorave* (v. *volere'*) 106, I *porave* (v. *'potere'*) 668, *poravi* 611, I *avrav*

[1] Über das Entstehen dieser avenez. Form vgl. Meyer 458.

[2] Es ist jedoch möglich, dass dies *-a* aus dem Praes. conj. eingedrungen ist. Derartiges findet sich im Piemont. u. im Tessin. Meyer 399

645, II *dovrave* 412, III *dovrave* 333. 334, *porave* 238. 244. 436/7. 461, *corerave* 144, *avrave* 70, *serave* 343. 506. 787, I Pl. *dovravemo* 447, *poravemo* 441. 635.

II *dovrisi* 233. 234, *dovristu* 236 (*i* fällt bei der Inversion, vgl. Wendriner p. 74, Anm. 7), *perderisi* 430, *porisi* 254, *avrisi* 69. 432.

I *seria* 642, III *seria* 662.

Zerlegt: I *avi prendere* 380, III *avrave asconder* 70. — II *avrisi creer* 69.

g: I *deverave* 333, *poraf* 258, *porave* 165. 204, III *darave* 262, *porave* 181. 421, *farave* 624, *averave* 646, *avraf* 164.

II *deveres* 254, *devres* 397, *partirese* 416, *vederis* 104, *averese* 417. Vgl. Kap. III, Nr. 1.

Zerlegt: *ave alçir* 203, III *avraf alcir* 164.

g lässt bei *aver* u. *dover* das *e* vor dem *r* fallen, in *i* bleibt *e* meist. *ave* scheint in *g* u. *i* die ursprüngliche Endung der 1. Sg. zu sein (Meyer 403), *avi* 380. 611 werden die übrigen Konjugationen beeinflusst haben.

55. Praesens ind. — 1 Sg. *g*: *chanto* 50. 52, *commando* 156, *vedo* (41?), *digo* 73. 285.

Verschiedene Besonderheiten: *tegno* 284, *vegno* 418, *veyo* (v. '*vedere*') 705, *voio* 294. 683, *crezo* 608, aber 155. 398 415. 424 *cre* (= *credo*), *vo* 600, *do* (lat. *debeo*) 258, *de* 245 (*dico g* 73. 285, *i* 263: *digo*), *posso* 341. 491, *poso* 613. 633, *so* 390. 394. 769, *soe* 319. 321, *oe* 128, *o* 202 (so auch im Futur Nr. 56[b]), *son* 32. 56. 220. 318, *sun* 51 u. s. w.

i: *amo* 574, *prego* 109. 316, *digo* 148 u. s. w. — *vegno* 146. 163. 179, *voio* 111. 180. 248, *voi* 144, *voil* 353, *creço* 175. 383 u. s. w., *poso* 332, *pos* 354, *sai* 374. 485, *sei* 373, *ai* (lat. *habeo*) 74. 207. 229. 331. 544 (im Futur fast durchweg *-o*), *son*, 80. 142. 314.

Über *ai*, *sai*, s. Nr. 13[b] der Kap. I u. II.

Zu einigen Formen aus *g*. *vego* (auch bei Bonv., in Marg. hs. F.) ist nach *digo* gebildet (Meyer 457)[1]. *crezo* kommt auch in Provb., Ug. u. a. vor (Meyer 463), *do* ('*debeo*')

[1] Oder soll *g* hier *z* bedeuten? S. p. 21 Anm.

in Fra Paol., Ug. u. a. (Meyer 467). *de* = *digo*? (S. Anm. zu *g* 245.)

2. Sg. Nr. 48. — 3. Sg. *g*:

-ar. *speza* 20, *ama* 21, *regama* 22 u. s. w., *va* 44. 89. 536, *anda* (Plur.) 173 (daneben *vano* 761, Nr. 47).

-er. *vede* 549. 595. 702. 765, *dixe* 154. 586 (Plur.), *dise* 782, (*dis* 29 u. s. w.?), *pare* 565, *perde* (Plur.) 785, *tole* 372, *plaxe* 487. 586, *sa* 357, (Plur.) 473, *po* 566. 739, *fa* 561, mit Apokope: *vol* 3. 578. 579, *par* 250. 296 u. s. w., *plax* 449. 486 u. s. w., *de* (= '*devé*', das zunächst *dee* wird; vgl. Meyer 467, 202) 80. 262. 478. 479. 533, *romagno* 127.

Letztere Form wäre durch ihr *-o* statt *e* in der Endung verones. Solche Formen sind sehr häufig in Marg., Kath., Mon. ant.

-ir: *parte* 89, *fuze* (v. '*fuggire*') 762, *asaie* (v. '*assalire*') 737, *avre* (v. '*aprire*') 196, *covene* 709, mit Apokope: *ven* (Plur.) 172, *coven* 581, *ten* 17 (*-e* 756), *onis* (**onisce*) 31. 215. — *a* 25. u. s. w., *ha* 665. — *e* 16 u. s. w., 114 (Plur.)., *i*:

deleta 6, *retorna* 26 u. s. w., *va* 65. 125, *va* (Plur.) 187, *anda* 522, *da* 129. — *perde* 17, *responde* 242. 413, *vede* (Plur.) 194, *mete* (Plur.) 594, *mette* (Plur.) 596, *dise* 9. 25. (*dis* 77 u. s. w.?), *caçe* 14 (lat. *cadit*), *po* 7. 131. 185. 291, *sa* 523. 680. 343 (Plur.) — mit Apokope: *cre* 672, *de* 23. 250. 317. 322. (Plur.) 345, *sol* 12. 697. 695 (Plur.), *par* 290 u. s. w., *prent* 694, *plas* 4. 402, *val* 101. 214, *ve* (*vede*) 600. 627. – 485. 507 *fai*, während 13. 173 *fa. fai* kommt auch in Cato, Ug. u. s. w. vor.

parti 125. 187 (Plur.), *sali* 656 (Plur.), *aldi* (v. '*udire*') 655 (Plur.), *vein* 450. 536, *ven* 196 (Plur.), *tein* 569. 601. 654. — *a* 30. 70 (s. Nr. 56[b]), *e* 5. 18. 69 u. s. w., 443 (Plur.), *se* 27. 73. 78. 92 u. s. w., 1 (Plur., aber 41. 192: *son*).

e und *se* nebeneinander als 3. Ps. findet sich auch in Cato — Meyer sagt über *se* als 3. Ps. nichts. In *se* scheint das *s* aus den übrigen Personen eingedrungen zu sein.

1. Pl. *g* hat keine Beispiele für die I. Konjug., wohl aber *i*, das hier die specifisch venez. Endung *-emo* bei allen

UNIV

Verben zeigt. S. Wendriner p. 66, Meyer 391. *g* hat ebenfalls *-emo*.

g: *credemo* 802, *saven* (v. '*sapere*') (s. Kap. I, 24[c]) 143, *avemo* 107, *aven* 181. 439, *semo* 356, *sen* 139 (s. auch Nr. 56[b]).

i: *pregemo* 59, *cantemo* 67, *scumençemo* 422, *semenemo* 420, *fasemo* 63, *avemo* 426, *avem* 145.

Die Formen aus *g*: *saven*, *aven*, *sen* (vgl. noch Nr. 56[b] Futur) zeigen *n*. Wandel zu *n* ist in diesem Fall specifisch senesisch-aret.-emil. Meyer 391. In *g* handelt es sich aber um etwas anderes. Hier geht *m* in *n* über nur in den apokopierten Formen, und ausserdem zeigen die folgenden Wörter im Anlaut Dental, einmal Labial. Der Wandel von *m* zu *n* ist *g* in diesem Fall eigentümlich. S. Kap. III, 24[c]. — Etwas Ähnliches bietet Salviati „in caso di troncamento": *verren tardi*, *faren così*, aber hier nicht vor Labialen. (S. Zs. X, 410, Citat von L. Hirsch).

2. Pl. Sie zeigt durchweg *t*-Schwund. *g*: *clama* 409, *anda* 85. — *savi* (v. '*sapere*') 260. 490. 585, *voli* 126. 293. 527. 721 — *oni* 219, *parti* 526 — *fa* 495 — *avi* 188 (auch das Futur zeigt stets *-i*. Nr. 56[b]) — *si* 48. 314. 408.

Der Zusammenfall von *-ete* und *-ite* in *-i* scheint nord-ital. zu sein. Das Neumail. hat *-i*. *-i* zeigen auch Ug., Racc. u. a. Meyer 392. — Über *clama* (= *clamate*) u. s. w. (s. Kap. I—III, 16. — *si* ist lomb.-venez. Meyer 447.

i: *apelai* 394, *intrei* 573 — *parla* 483 — *vole* 352. 401, *save* 476 — *vegni* 524 — *se* 58. 321. 393.

Von *aver* ist die Form nicht belegt, das Futur zeigt *e* u. *i*.

apelai, *intrei* s. Kap. III, Nr. 1. — *vole*, *save* sind auch in Ug. neben den anderen belegt. *se* ist sonst nicht zu belegen.

Praes. conj. — Die Verba auf *-ar* haben in der 1. 3. Sg in *g* die Endung *-i*, in *i* *-e*. *e* ist altmail. und altvenez. Meyer 394.

g: III *salvi* 404, *pisi* (v. '*pesare*') 809, II *lasi* 656, III *dia* 407. 719. Diese Form hat auch Bonv. Die anderen

Denkmäler haben noch vielfach *dea*. Über die Ersetzung von *dea* durch *dia* s. Meyer 461.

i: III *inpense* 21, *demene* 34, *salve* 389. 570, *peis* 681, I *lase* 372. 408, auch III *dia* 392. *semenemo* 420, *andemo* 197 sind höchstwahrscheinlich auch Konjunktive, ihre Form ist gleich dem Indikativ. So auch Ruz., vgl. Wendriner p. 78 oben.

In *peis* ist die Apokope zu beachten. Ug. zeigt sie nur selten, Pat. bisweilen.

Praes. conj. der übrigen Konjugationen.

g: *debia* 422, *dubia* 649, II *dobii* 695, III *dobia* 227, *dubia* 658, II *voi* (v. '*volere*') 628. 679, III *voia* 625, III *vaia* (v. '*valere*') 533, *caia* (v. '*calere*') 809, *sapia* 190, *posa* 648, I *tegna* 348, II *tegni* 682, III *retegna* 388, (*tenia* 189), I *vegna* 347, III *vegna* 707. — II *abii* 647, II *abia* 712. (292), III *abia* 250, — I *sia* 617, II *sia* 379, III *sia* 174. 423. 562, *si* 565.

Die anderen alten Denkmäler zeigen keine Formen wie *dubia*, *dobia* (ital. nur *dobbiamo*, *dobbiate*). *abia* und *sia* mit *a* in der 2. Sg. statt *i* (*abii*) sind vielleicht Schreibfehler, aber auch Pat. hat II *abia*. Die Wirkung der Analogie ist besonders beim Praes. conj. sehr gross gewesen. Vgl. Meyer 394.

i: III *responda* 315, III *debia* 326, (*dvia* 500 für *dobia*?), III *saipia* (v. '*sapere*') 294, II (Plur.) *sapiai* 623, III (Plur.) *viva* 33, III *faça* (v. '*fare*') 438, III *diga* 19. 24, III (Plur.) *diga* 20, III *caia* 681 — I *mantegna* 335. 371, *tegna* 407, III *tegna* 162, I *devegna* 334, II (Plur.) *vigne* 548, III *vegna* 634. — III *aibia* (v. '*avere*') 215, *eiba* 495, III (Plur.) *aibia* 35 — III *sia* 86. 87. 156. 198.

II (Plur.) *vigne* zeigt die Endung *e*. *e* neben *a* in der II. u. III. Konjugation zeigt auch Ruz. Wendriner p. 71.

In *aibia*, *saipia* ist Epenthese des *i*, aber zugleich Erhaltung des *i*. Pat., Provb. zeigen *aiba* und *abia*. *i* hat auch noch *eiba*.

Wie *aibia*, *saipia* entstanden sind, liegt auf der Hand, die Formen finden sich aber sonst nicht.

Wegen des *i* in *debia* u. s. w. vgl. Meyer 464.

56. Imperf. ind.

g: I *intrave* 770 (es folgt *a lavorare.* Schreibfehler!), I *dava* 605, II *laxavi* 252, — I *credeva* 329, I *volea* 262, II *disivi* 677 (s. Nr. 48), III (Plur.) *volea* 752. 764, III *disea* 550, III (Plur.) *faxea* 115, III *pendea* 808 — I *partiva* 771, I *tignia* 604, III *venia* 194, *vignia* 592 — III *avea* 553. 602, III (Plur.) 750 — I *era* 744, II (Plur.) *eri* 571, III (Plur.) *era* 552.

i: III *aprestava* 89, *comandava* 90, III (Plur.) *pasava* 649 — I *credeva* 320, *credev* 484, I *voleva* 530 — 533, I *podeva* 281, III (Plur.) *fasea* 46, III *parea* 300 — I *partiva* 693, III *tegniva* 49, III *vignia* 220 — II (Plur.) *avevi* 586, III *aveva* 48. 136. 585, III (Plur.) *aveva* 650, III *avea* 45 — I *era* 691, III *era* 128. 296. 676, III (Plur.) *era* 295. 677.

Über den Ausfall von *-v-* s. Kap. III, Nr. 16. Meyer 443.

56a. Imper. Plur.

g: *anda* 57, *vei* 187, *fa* 86. 208. 312, *fai* 157, *meti* 58, *scrivi* 59, *temi* 182, *rendi* 575, *vigni* 135. 183, *tigni* 192 — *move* 59.

Zu beachten *entradi* 534, dem in Kath. *studi* entspricht (p. 238), ebenso in Marg.

i: *cridai* 82, *andai* 120. 620, *intrei* 177, *menei* 535, *andei* 81 — *mete* 110, *scrive* 84, *vede* 619, *entendi* 60. 540, *vegni* 167, *tegni* 218, *fai* 76. 122. 233. 265. 304.

Fai in *g* u. *i* findet sich auch in Marg.

Vgl. im übrigen 2. Pl. praes. Nr. 55.

56b. Futur.

g. Verba auf — *ar: tornaro* 155, *sperzuraro* (v. '*spergiurare*') 398. 424, *staro* 450, *piaroe* (v. '*pigliare*') 651, *andaro* 455, *daro* 555, *zurara* 370, *trovara* 463, *andara* 615, *somenaren* 435, *tornaren* 653, *daremo* 587. 713, *portari* 723 — *faro* 511. 652, *fara* 88, *faren* 175, *fari* 298. 489, *voro* (v. '*volere*') 696, *diro* 613, II *poro* (v. '*potere*') 567. 629, *aduremo* 654, *parera* 617, *respondera* 282, *tori* (v. '*togliere*') 511, *rezevera* (v. '*ricevere*') 725, — *infingiro* 612, *partiremo*

509, *tiro* 399. 425, *viro* 154, *vira* 584. 638 — *avro* 519. 563. 599, II *avra* 324. 325. 559. 657, *avri* 518 — *sero* 796, *sera* 499. 583, *saremo* 541. *-a* in der 2. Sg. fut. ist altvenez. Meyer 402.

Zu beachten ist *i* in *tiro* (v. '*tenere*') und *viro* (v. '*venire*') das auch einige hss. der Marg. zeigen; auch das Schwanken zwischen *e* u. *a* bei dem Futur von *eser* zeigt sich in einigen Marg. hss. Vgl. hierzu Meyer 451.

Auffällig sind *involaron* 445, *acordaron* 539, *andiron* 444, *avron* 446, *vigneron* 538 und *vinziramo* (v. '*vincere*') 141. — Die Endung *-on* für die 1. Plur. findet sich auch bei Ruz. Wendriner (p. 64—66) versucht eine Erklärung hierfür zu geben, kommt aber zu keinem ihn selbst befriedigenden Resultat. — Nimmt man als Endung *-amo* an (s. u.), so wäre für das venez. Gebiet *-on* schon zu erklären, da hier Nasalierung stattfindet und damit auch die Trübung des nasalierten Vokals gegeben ist (Wendriner p. 65). Ascoli (Arch. gl. I, 452) führt auch diese Formen an und lässt sie dafür sprechen, dass die „base dialettale" von *g* venez. ist. Das Frz. ist natürlich nicht ganz abzuweisen. — Ferner ist merkwürdig *i* in *andiron* und *e* in *vigneron*. Auch die Marg. hs. F. zeigt *tramutir-ano* und *i* 633 *portiri*[1] — Ug., Pat. u. s. w. zeigen auch Futura vom Inf. *vegnir* gebildet, aber das *i* des Inf. ist da erhalten, während *g* und auch *i e* zeigen (auch Ruz.)

Zu *vinziramo* stelle ich aus Bsgpè: *vederamo*, aus Bonv. *staram*. In Bonv. hat auch *aver* in der 1. Pl. praes: *ham* (u. *hablemo*). S. Mussafia Altm. Mdt. § 128.

i: *staro* 444, *tornero* 175, *sperçurero* (v. '*spergiurare*') 383. 409, *dara* 423, *troveremo* 429, *involeremo* 434, *recovrerremo* 430, *anderemo* 433, *acorderemo* 509, *portiri* 633 — *faro* 113. 365, *farai* 366. 496. 513, *fara* 124 186, *farem* 199, *fare* 475, *voremo* 435, *pura* 545, *pora* 428, *poremo* 436, *pori* 590, *tora* (v. '*togliere*') 635, *tolere* 621, *tegnero* 318. 384. 410, *vegnero* 174, *vegneremo* 508, I *averai* 501, II *avere* 161.

[1] E. Keller, Sprache § 81: *mangirae*. Dial. pav. p. 29, Nr. 47: *mangiruve*.

i hat also statt *-ar* (wie *g*) *-er* im Futur der I. Konjugation. Ferner bewahrt es das Inf. *-e* bei *aver*. *g* nicht. Das Bewahren des *e* ist verones. (Rajna in Rom. VII, 30). Bei dem Condit. ist *i* nicht so konsequent. In *averai* und *farai* hat *i* seinem Präsens *ai* (*habeo*) entsprechend die älteste venez. Form (Wendriner § 123). *Avere* ist hier 2. Ps., *-e* findet sich so auch in Bonv., Ruz. — In *recovrerremo* wird ein Schreibfehler vorliegen, da Verdoppelung des *-r* sich im Futur erst von Siena ab findet. Meyer 421. — *pura* mit *u* neben *pora*, *poremo*, *pori* wird auch auf Versehen beruhen.

Auch das Futur ist noch teilweise zerlegt zu finden. *g* 146 *a onçir*, *i averem vadagnar* (*'guadagnar'*) 161, *ai romper* 544.

Inf. - Hervorzuheben sind *vegnir* und *tegnir* und *remagnir* *i* 697, wo der *i*-Praesens-Stamm durchgedrungen ist. Meyer 465 schreibt es dem Lomb. zu; Cato, Ug., Pat. zeigen es auch. — Apad. *romagnire*. Meyer 446.

g hat 324 *rier* (*'ridere'*) im Reim mit *partir*, 624 *chaer* (*'cadere'*) im Reim mit *morir*. Auffällig ist hier das Festhalten des *-er*, wenigstens in der Schreibung; denn das Übertreten von Verben der II. zur III. Konjug. ist namentlich in Norditalien gewöhnlich. Meyer 446.

57. Nur 1 Passiv ist in *g* belegt *fi fate* 66. Meyer 453.

Übersicht über die Erscheinungen, die dem lomb. und diejenigen, die dem venez. Gebiet angehören:

g

lomb.	venez.
i-Umlaut von *e* (III, 1), *noit* (III, 2)	*aduto* u. s. w. (III, 2)
sira (mail.) (III, 3)	*u* nicht zu *ü* (III, 7)
	Behandlung von auslautend. *e*, *o*. (III, 8)
fiioli (III, 14) (einmal)	*fioli* (III, 14)
	cavra (III, 16)
-t-Schwund (II, 16)	*-v*-Schwund bei *-eva* (III, 16, *v* daneben auch erhalten)
castaldo (III, 17)	*asio* (III, 18)
inn alto (III, 24[a]?)	*ensi* (III, 24[d])
	Auslautend. *-i* erhalten, daneben auch Beispiele f. Schwund (IV, 36)
vosa (IV, 38)	einmal *nui* (IV, 41)
	-a = *-as* (IV, 48)
regama (II, 15)	*involaron* u. s. w. (IV, 56[b])

i

lomb.	venez.
pleido (III, 2)	kein *i*-Umlaut (III, 1)
ei für *ĕ* (III, 3)	*conduto* u. s. w. (III, 2)
noit (III, 2)	*dreta* \ noch neuvenez.
Behandlung von auslautend. *e*, *o* (III, 8)	*segra* / (III, 2)
	lementar (III, 11)
	maneçar (III, 11)
	pensier u. s. w. (III, 13[b])
sanguanent (II, 13[d])	*fioli* (III, 14).
	nui om, *nuia* (III, 14)
	cavra (III, 16)
	-v- Schwund bei *-eva* (III, 16) (daneben erhalten)
poraf (III, 16)	*gastaldo* (III, 17)
vetran (III, 21)	*asio* (III, 18)
	v = *gu* (III, 24)
	ensi (III, 24[d])
	-s im Auslaut (III, 24[d]), auslautend. *i* erhalten, daneben auch Beispiele f. Schwund (IV, 36)
	stets *nui* (= *nos*), das auch veron. -pad. ist. *vui*, einm. *voi* (IV, 41)
	averai 1. Fut. (IV, 56[b])

Aus der Übersicht ergibt sich, dass Ascoli im Recht ist, wenn er (Arch. gl. I, 452) für *g* das Venez. die „base dialettale" nennt, und dass für *i* dasselbe gilt. Die Mischung von Dialekten, die sich auch in anderen Denkmälern findet, wie die vorhergehenden Kapp. zeigen, ist ja an sich leicht zu erklären: es wurde entweder aus dem einen Dialekt in den anderen übertragen, wobei noch Formen des Dialekts der Vorlage stehen blieben, oder es sollte beim Abschreiben der Dialekt gewahrt bleiben, der Schreiber wandte aber mit mehr oder weniger Absicht öfters seinem Dialekt eigentümliche Formen an. Im ersteren Falle war es möglich, dass der Schreiber keinem der beiden zunächst in Betracht kommenden Dialekte angehörte, und so war für die Mischung mit einem dritten Dialekt die Möglichkeit gegeben. Hinzu kommt das Nebeneinander von Dialekten im selben Denkmal, das dadurch entsteht, dass verschiedene Teile auf verschiedene Bearbeiter zurückzuführen sind.

KAP. V: PARTIKELN.

1. Adverbien

a) der Zeit: *alo* („sogleich") *g* 530. 698, *aloe* 650. *alo* betrachtet Ascoli (Arch. gl. I 452) als paduan., = *a lato*, bezeichnet es also als Ortsadverb. Diesen Charakter hat *alo* auch in den Versen 328. 460 in *g*, wo es mit *qui* (das ja auch Zeit- u. Ortsadv. ist) verbunden ist u. in Panf. In letzterem hat es aber auch die Bedeutung von lat. *jam*, u. Flechia (Annot. gen.) setzt es = *'subito'*. *alo* hat also beide Bedeutungen. Ebenso ist es mit *aloga*[1], das *g* 374 als Zeitadverb zu fassen ist wie in Marg. In Bsgpè u. Panf. ist es als Ortsadverb gebraucht. — Die Bedeutung „sogleich" scheint auch das in *i* 492. 596. 598 belegte *amantinent* zu haben. *amantenente* in Mar. Egiz. S. Dial. pav. Gloss. — *ananti i* 698 („künftig"; oder bedeutet es „eher", „lieber"?) — *inançi* („zuvor") *g* 535. Vgl. zu *ananti*, *inançi* b). — *ancora i* 69. 327 (vgl. Ug., Pat., Provb.). —

[1] Es erscheint hier mit *li* verbunden. Vgl. *li aló* im Gloss. zu Dial. pav. S. daselbst auch unter *alora*.

l'autrer i 396, frz. *l'autrier*; vgl. p. 27. — *za no* („keinesfalls", s. Provb., Marg.) *g* 69. 324. 497.

domane 556. 580. 657 in *g*, *doman* 433. 508 in *i*. *domatina g* 541. 558. 670, *demaytina* 538. — *incontenente g* 620, *incontinent i* 356. — *in prima* („zuerst") *g* 734, *i* 22. — Ähnliche Bedeutung scheint zu haben das nur *i* 441 belegte *per lo primer*. — *may g* 380, *ma g* 237. 238. 240 („jemals"), *may . . no* („niemals") *g* 155. 157. 379, *mai g* 547. 795, *i* 175. 336, *ma g* 158, *çamai . . no i* 516. 520. 538. 563. 688 (Pat. = „niemals mehr"). *mo*[1] („nunmehr", Pat. „jetzt", s. auch Ruz., Bsgpè) *g* 434. 575. 679, 71. 330. 341. 347, *oima* („nunmehr") *g* 83. 162. 456. — *or* („nun") *g* 61. 180. 221. 455. 506. 509. 691, *i* 27. 43. 57. 75. 81 u. s. w., *ora i* 105. — *poe* („hernach") *g* 622. 771, *poi i* 578. — *posa g* 653. 695 (s. Marg.). — *posta* (die hs. : *postra*) *i* 24, findet sich auch in Ug., Provb. — *qui* („jetzt") *g* 86. 282, *i* 113. 122. — *senpre mai g* 796 (vgl. Bsgpè), *sempre i* 65. 85. — *spesamente g* 806 (vgl. Bsgpè). — *tosto* („bald", „schnell") *g* 711, *i* 430, *tost i* 636. — *de tosto in tosto g* 761, *i* 671 686. — *a plue tosto g* 792. — *per tenpo* („beizeiten") *g* 178. 541, *i* 202. 508. — *unca . . no g* 720, *uncha . . no g* 350. 769, *i* 275 (s. jedoch unter c.) 556, *onqua . . no g* 784.

b) des Orts: *a cha g* 639, *i* 501 : *a casa*. *alo* s. a). — *ananti* („vor"; vgl. a) *i* 452, *i* 673 : *avanti*. *ananti* (= *inanti* s. Kap. I, 11) und *ananzi* sind auch sonst im Venez. belegt[2]. — *ça* („hierher", s. Pat., ferner *za* Arch. VIII, 404 (genues.) = *qui, qua*, Dial. pav. Gloss.) *g* 707, *zu* 554; in *de za g* 172 scheint *za* „dort"[3] zu sein, *i* hat an der entsprechenden Stelle 196 : *de qua*. — *zoxo*[4] („nieder") 780. 735? — *dentro g* 60. 271, *i* 275, *delonze* („von weitem") *g* 759 (*da* davor zu streichen?), — *dreo* (Ug. *dreu* „hinterher") *g* 267, *de*

[1] Salvioni Arch. gl. XII$_{415}$: *mo* = 1. *ora, adesso* 2. *ma*.

[2] Cato *enanti*; aber s. Levi p. 58, 27.

[3] Wendriner (p. 48): die Bedeutungen („hier" u. „dort") scheinen sich bei einem Teil der angeführten Wörter nicht scharf von einander zu scheiden.

[4] S. Bgpè.

dreo **g** 274, *indreo* („rückwärts") **g** 784, *de dreto* **i** 278, *in dredo*[4] **i** 663, *dreto* („direct") **i** 126. *dre, indreo* s. Dial. pav. Gloss. *de fora* („draussen") **g** 270. 272, **i** 274. 276; so ist wol auch **g** 450 u. **i** 18 *de* vor *fora* einzusetzen; denn *fora* heisst „hinaus" **g** 465, **i** 277. — *ge* („dort") 403. 546, **i** 519. 537 u. s. w., *g'* **g** 37, *ge* („dorthin") 154. 638. 650. 653. — *la* nur in **i** 628. 652 („dort"), 597 („dorthin"), *de la* 649, wenn nicht auch in **g** 469. — *i* („dorthin") **g** 144. 444. 455, **i** 82 (?), **i** 295 („dort"); *ie* **g** 538. 635, *j* („dort") **g** 804. — *li* (dort) **g** 374 (?) 636. — *da luitan* (Pat., Panf.) **g** 450, *da lutan* **i** 444. — *ne* („dort") **i** 388. — *qui* („hier") **g** 68. 72. 328. 460. 463. 645, **i** 1. 102. 105. 259. 449, *du qui* **g** 783. — *o* („wohin") **g** 102. — *a meza via* **g** 193, **i** 219, *via* („weg", Pat.) **g** 691. — *inanzo* 783. — *indreo* s. o. — *in(n) alto* **g** 786. 807, **i** 679 : *ad alto*, 680 *ad alt.* — *de qua* **g** 323, **i** 196 s. o., *qua* („hierhin") **i** 508. **g** hat 538 entsprechend *ie* s. o. — *parte*: *in questa parte* **g** 68. 229. 405 (*en*), **i** 141; *de* — **g** 325, *en quele part* **g** 103. 133. 466, *in quela p.* **g** 758, **i** 163. 619. 620, *da l'altre part* **g** 273, **i** 277, *de l'altra p.* **i** 657, *in altra p.* **i** 106, *en mala p.* **g** 177, *in* — **i** 201. 461, *in bona p.* **i** 580, *per tute p.* **i** 611, *in nuia p.* **i** 665.

Aus **i**. *su* : 43 („oben"), 626 („hinauf"), 638 („auf"). — *dont* („woher?") **i** 524. — *oltra* („weiter") **i** 668. — *river* **g** 26. 210, **i** 235 („nahe bei". Vgl. Anm. zu **g** 26), *de ri* **g** 184 (s. Anm. zu **g** 184). — Zu *quende* (*'quindi'*) s. Anm. zu **g** 616.

c) der Weise, des Grades: *asa* **g** 79. 574, *asai* **i** 434. 581. — **i** 140: *in alt* („laut"), *a olt* **g** 101. 171. 279. — *cert* **i** 288 (s. Provb.) — *comunament* **g** 434, **i** 53. 419. — *a franco chorazo* **g** 163. — *a forza* **g** 126. — *a grande* amor **g** 509. — *per volte* **g** 141, **i** 14 : *con soa volte* („seinerseits"). — *per arte* **g** 802, *per cortexia* **g** 692, *per fe* **g** 231, **i** 448 : *per mia fe, de puta fe* **g** 414. — *a mal so gra* **g** 28. 312, **i** 237, *a mal meo grao* **g** 275, *a mal meo gra* **i** 279. — *a la soa parte* („für sein Teil") **g** 71, *en mille part*

[4] Arch. gl. III_{370} (Hinw. v. Wendriner).

g 121, *in ogna p. g* 202. 370. 420, *i*: *in bona part* 8, *per tute part* 321, *in ogna part* 406. — *como* („wie?") *g* 629, *i* 226. 258 : *com, con g* 199. 252, *com g* 217. 237. 238. — *con* („wie sehr!") *g* 483. 755, *i* 463 (*com*). — *cosi* („so") *g* 640, *cosie g* 680, *chusi g* 676 (ebenso Panf., Sette savi, Rom. VII, 47), 687 (*sie*, wofür wahrscheinlich *cosi* zu setzen). — *si*[1] („auf diese Weise") *i* 37. 52. 56. 218. 523. 555. — *forsi* („vielleicht") *g* 287. — *forte i* 139. — *miga .. no g* 182. 285. 338. u. s. w., *i* 659. — *molt i* 139. — *de pezo g* 497. 499. — *plue de cento g* 805. — *pur* („ausschliesslich", „bloss") *g* 71. 515. 527. 567. 577. 578. 625, *i* 22. 444. — *volentera g* 560. — *molvolenter g* 11. 112. — *uncha .. no i* 275 („auf keine Weise", s. Raphael Provb., Ug., Pat. unter a). — *a uno rumor g* 144, *a una vosa g* 145, *a un crior g* 145, *a tort i* 292. 198 u. s. w., *g* 174, 364. 369. — *bel e gent i* 357. 469. 502. 551. 627, *bein e gent i* 473. 555. — *isnellament g* 59, *intregamentre i* 503, *fortement i* 59, aber *forte i* 139, *fort* 639.

d) des Grundes: *per zo* („darum") *g* 203. 495, *per ço i* 282. 483, *imperço* 29. — *per che* („warum?") *g* 721, *per que i* 573. — *de qui* („woher?"?) *i* 393 (*g* 408 : *unda*). — *per tanto* („deshalb"?) *g* 785.

2. Präpositionen.

a, ad. g hat 144. 145. 808 *a* vor vokalisch anlautenden Wörtern, *ad* dagegen 80. 776. *i* wendet immer zur Hiatvermeidung *ad* an : 79. 236. 311. 573. 597. 613. — *a pe de* („appresso") *g* 701 (vgl. Marg., Bsgpè Gloss., Kath. Gl., Wendriner p. 95, Dial. pav. Gloss.). — *apres de i* 192, *apresso de i* 206. In Ug., Provb., Bsgpè ohne *de*. — *con* („mit") *g* 37. 472. 130. 198. 777. 234. u. s. w., *i* 14. 16. 44. 368 u. s. w., 527. 589, *cum g* 576, *cun g* 593, *col g* 39, *co li g* 451, *con li i* 297. 445.

de bei *retener g* 376. 378, 667, *i* 361. 362 auffällig; es vertritt hier vol *da*. Der Gebrauch von *de* ist auch zu beachten in *g* 1 *d'una festa*, *i* 136 *de la noit*, *i* 507 *de*

[1] *si* („auf folg. Weise") *g* 22. 34.

not. *de* („in betreff"?) *g* 14. 25; *i* 234 hat an der *g* 14. 209 entsprechenden Stelle *da*, *i* 233 *de* (vgl. *g* 25. 208). — *de . . a . . g* 77, *i* 113. 122 (vgl, Bsgpè, Mon. ant. p. 130, hierzu Wendriner p. 86). — *da* (*creere*) *g* 238 (auch Cato, Provb.), *i* 258 *de*; *dal re g* 375, *dal grano g* 590, *da la cavra* („zu") *g* 685, *dal aguaito* („von", „aus") *g* 730, *da la corte* („von") *g* 89. 108. 418 (aber *de la corte g* 383), *i* 146. 367. (*i* 125. 403 *de*), *dai oltri* („von") *g* 384. — *dentro l ventre g* 40. — *davanti g* 22. 76. 117. 184, *davant g* 34. 44. 66, *davanti i* 99, sonst *dananti i* 63. 93. 95. 112. 150. 231, *dananti a i* 505. 684, im selben Sinn auch *ananti i* 205. 247. (s. ob. 1, b). Ug. hat *denanti lui, denanz lo criatore.*[1] — *de fora da la vila g* 459 („draussen vor"), *g* 465 *fora de la villa* („zur St. hinaus"), *i* 18 *fora del so salto*, wo vor *fora de* einzusetzen wäre. (S. 1 b). — *en g* 115. 119. 226 u. s. w., *in* 60. 92. 58. 131. u. s. w. *i* hat nur *in*, z. B. 8. 12. 62. 328 u. s. w. — *entro la vila g* 458, *entro i* 14. 273. 274. 280. 656, *intro* 287. 624. 625. — *fin a g* 90 801. — *en ver g* 568, *i* 439. 446. 667: *inver*; *g* 727: *ver* (auch Provb.). *inver* (= *verso*) Dial. pav. Gloss. — *incontra g* 779, *i* 100. 651. 660. — *oltra mesura i* 582.

Für *per* stellt Donati bez. Racc. (p. 45) fest, dass es auch gebraucht wird im Sinn des lat. *in*, des frz. *par*, des tosc. *con*. Gleich frz. *par* wird *per* sein: *g* 124 *per grande amor*, *i* 184 *per grant amor*, *i* 75 *per vostro honor*, *per viretae g* 606. *g* 245 *per bon convento*, *i* 263 *per convent*, *g* 230 *per fe*, *g* 468. 558 *per lo camin*, *i* 510. 557 *per un camin*, ebenso *g* 542, *i* 34 *per dreta via*, *i* 640 *per l' ara*, 738 *per tera* (vgl. frz. *par terre l*), *g* 18 *per nesun tenpo*, vielleicht auch *g* 475 *per dotrina* und *i* 85 *per scrito*. — *per* im Sinn von „um zu" beim Inf. (frz. *pour*): *g* 94 *per entrer* (*i* 130 hat an der entsprechenden Stelle *d'andar*, was auffällig ist), *per eschanper g* 95, *i* 42: *per far*, 108: *per inparar*. *per* = „zu" nach Verben der Bewegung: *g* 85 u. *i* 121 *per vostro conpagnon*, *i* 472 *per lo furment*. Zu beachten ist noch *per* in Verbindung mit *tenir* = „halten

[1] Arch. gl. III, 272 (Hinweis von Wendriner).

für": *g* 284. 756, *i* 569. 601. 654, ähnlich 593 *apello per* = „ernenne zu"; ferner *g* 139: sen ben *per undexe palain* („gut für" = „wert"). — *soto g* 582, *i* 33. 553. *i* 358: *soto*, (*sota* steht geschrieben) *peina* (frz. *sous peine*). Vgl. Marg. — *sovra* („über") *i* 53. 101. 214. — *su i* 554. — *tra* ('*tra*', '*fra*') *g* 86. — Über *çença* in *i* ('*senza*') s. Kap. III, Ende (p. 43).

3. Konjunktionen.

a) Beiordnende. *e* wird in *g* auch vor vokalisch anlautenden Wörtern gebraucht z. B. 98. 99. 654. 680, häufiger ist natürlich in diesem Fall *et*: 109. 573. 577. 616. 619. 622. 623. 683. 687. 704. 749. 334 steht *et* vor Kons., das wohl zu korrigieren ist.[1] *i* hat vor vokalisch anlautenden Wörtern *et*: 17. 18. 28. 45. 61. 68. 152. 273. 339. 489. — *anch* („auch") *g* 243, ebenso mit *ni* in der Form *anche g* 345[2]. *ne*, *ni* werden in Ug., Provb. willkürlich gebraucht, ebenso in *g* u. *i*; in *g* ist *ne*, in *i ni* häufiger. *g ne:* 17. 689. 690. 392. 393. 396. 397. 152. 238 (wo es im Fragesatz koordiniert, vgl. Pat., Provb.). 272. 351. 646. *ni:* 390. 391. 394. 395. 399. — *i ne:* 380. 410, 465. 517. 602. 609. *ni:* 118. 172. 276. 337. 373 ff. 521. 567. Besonders interessant wegen des Wechsels ist *g* 390 ff. u. *i* 373 ff. (12 *ni*, 1 *ne*). *no* statt *ne g* 246. 256, *i* 264, dagegen *ne* statt *no i* 697 (vgl. Cato p. 30 Anm., Mon. ant. p. 128.) — *e — e g* 143. 204. 371. — *o — o* („ob — oder") *g* 174, *i* 198. 340. — *u* statt *o g* 288, *i* 286: *o*. — *ma* („aber") *g* 19. 38. 528. 538. 580. 634. 670. 745, *mai g* 541 (vgl. 538), *mo* 629. 650[3]. *mai*, *mo* („aber") kommen auch in Cato, Bsgpè, Mont. ant. (p. 130) vor. — *me* („aber") *g* 155. 289. 513. 638. 681. 692; *m'* 286 (mit Elision auch in Pat.[4]). *i ma*: 102. 543, *mai* 334. 647. — *anzi* („vielmehr") *g* 231 (*e* da-

[1] Vgl. jedoch Provb., Racc.

[2] Vgl. Tobler-Festschr. p. 135, v. 144.

[3] Vgl. Donati zu *mo* u. Anm. 1, p. 69.

[4] Vgl. jedoch Wendriner p. 96. — *me* ('*magis*') wird erörtert in einer Besprechung des Panf. Rom. XXII, 306 (Novati). Vgl. ferner Kap. II, 2.

vor zu streichen, vgl. *i* 253), *i* 253. 603 *ançi*. Bloss *an* *i* 484 (*an* auch in Pat., Provb., Marg. — Wendriner p. 97).

b) Unterordnende: *o* („wo"): *i* 552. 628. *onde* („woher"): *i* 131 (*ond i* 341, *unde* 533 relativisch). — *atant che* („sobald als"; Wendriner p. 96 „kaum") *g* 484. 500. *i* 486 dasselbe; aber 470. 568 nur *tant che*, das sonst nicht zu belegen ist. — *quando*: *g* 693. 757. 765, *i* 182. 194, *quand*: *g* 121. 122, *i quant*: 184. 600, *quan g* 323. 325. — *da che*[1] *g* 47. 55. 82. 118. 247. 257, *i* 168. 291. 541, *da poi che i* 116. 348 (auch in Provb.) — *fin che* („solange als") *g* 571, („bis") *g* 583. — *con g* 191, *com g* 475, *como g* 551. 700, *chomo g* 797[2]. *i* 217. 523. 653: *com.*[3]. — *si com*: *i* 50. 690. 700. — *si . . . . che*: *i* 30. 159. 165 (ohne *si*). 261. 544/5; *si che* 85. *g* 243/4. — *se* („wenn") *g* 29 u. s. w., *g* 643. 684: *si*. *i* hat *si* und *se*. *si*: 77. 238. 316. 460. 615 u. s. w.; *se*: 102. 268. 289. 365. 402. 422. 474 u. s. w.; *s' i* 159, *che* als Vertreter von vorhergehendem *se i* 103 (auch Pat.). *se non* („ausser") *i* 173. 338 (Wendriner: „nur", p. 92).

Die Elision von *e* (*i*) vor *tu*, die sich in Ug., Provb., Marg. findet, ist auch in *g* zu konstatieren: *g* 380. 546. 650. 673. 685 (aber 684 *si tu*). — *pure che* („wenn nur", Provb.) *g* 562. — *che* („denn") *g*: 7. 25. 70. 75. 294. 552. 664 u. s. w. *i*: 9. 106. 111. 157. 164. 234. 526 u. s. w. — *per che* („weil") *g* 72. 277. 770, *per çe che i* 27, *imperço che i* 229. — *che* (als Vertreter für relativisches „wo", örtlich und zeitlich) *g* 2. 27. 28. 161 u. s. w. *che* („als" nach Komparativ) 80. — *che* („damit") *i* 20. — *se* („ob") *i* 676. — *ont* („weshalb") *i* 300.

[1] Vgl. Pat.

[2] Arch. gl VII, 272 (Hinweis v. Wendriner).

[3] Über die verschiedenen *com* vgl. Tobler-Festschr. p. 122.

II. TEIL

DAS VERHÄLTNIS DER BEIDEN TEXTE ZUEINANDER UND ZU IHRER VORLAGE.

KAP. I: VERGLEICH DER BEIDEN VERSIONEN.

Stellen wir zunächst die wichtigsten Verschiedenheiten zwischen beiden Versionen fest! *i* besitzt eine moralisierende Einleitung (1—42) und einen eben solchen Schluss (696 bis 705)[1], *g* beginnt sofort mit der Erzählung. In *i* nimmt diese also erst mit V. 43 ihren Anfang. Mit V. 77 kommen dann Verse, die denen in *g* von V. 53 ab mehr oder minder ähnlich sind.

Der Abschnitt *g* 544—714 behandelt denselben Stoff wie *i* 512—629; in der Form sind aber beide Teile vollständig von einander verschieden.

Zwei Abenteuer *Renart's* werden uns in diesen Versionen erzählt. Darnach zerfällt jede in zwei Teile, von denen der erste in *g* 383, in *i* 368[2], der zweite in *g* 431, in *i* 337 Verse enthält.

Von den 290 Versen des ersten Teils von *i*, die bleiben, wenn man die Verse 1—76 abzieht, sind ungefähr 190 solchen von *g* mehr oder minder ähnlich. Ungefähr 100 sind also in diesem Teil *i* eigentümlich; *g* hat von V. 53 bis 383 deren ungefähr 120, wobei aber zu bemerken ist, dass *g* 21—32 = *g* 205—216 und *g* 33—48 = *g* 299 bis 314 sind, Versen, die in *i* ihre entsprechenden haben, so

[1] Martin Obs. p. 99.

[2] Zu V. 306a, b s. p. 6.

dass *g* im ersten Teil also kaum 100 ihm eigentümliche Verse besitzt.

Gehen wir zum zweiten Teil! Rechnen wir hier in *g* V. 544—714 (170 Verse), in *i* V. 512—629 (117 Verse) ab, so bleiben für *g* 261, für *i* 222 Verse. Von diesen letzteren sind ungefähr 140 solchen von *g* ähnlich. Ungefähr 80 sind dann also *i* eigentümlich und ungefähr 121 *g*.

Die Verschiedenheit zwischen *g* und *i* ist also im zweiten Teile, auch wenn wir von dem durchaus verschieden behandelten Abschnitt *g* 544—714, *i* 512—629 absehen, verhältnismässig grösser als im ersten Teil.

Vergleichen wir nun beide Versionen im einzelnen!

Auffällig ist zunächst, dass in *g* der Name *Isengrin* mit dem Artikel als ein Wort erscheint, dass das Weib des *Isengrin* in *g* *Lexengra*, in *i* *Isigrina* heisst. Ferner wird der Schreiber des *Lion* in *g* *Boca* (59), in *i* *Simia* (83) genannt.

Im folgenden soll, wo es geht, bei Verschiedenheiten versucht werden, die ursprüngliche Form zu bestimmen.

In *i* wird am Anfang der Erzählung nur die Klage *Chanteclers* mitgeteilt (*i* 51 ff.), während in *g* 21 ff. *Lisengrin* als erster Kläger erscheint. Auch *Çilbert* spricht in *i* (149 ff.) nur von *Chanteclers* Beschwerde. (s. dagegen *g* 113). Als aber in die Verhandlung eingetreten wird, erscheint auch in *i* zuerst *Isengrin* als Kläger (230 ff.). Diese Verse stimmen mit denen in *g* überein (205 ff.).

i 84—88, ohne entsprechende Verse in *g*, sind offenbar jüngerer Zusatz. Ebenso *i* 93—95.

Aus *g* 67 und *i* 100—101 lässt sich wohl als ursprüngliche Form erschliessen:

Incontra Rainaldo vostro vasal, Que sovra tuti li altri val.

g 68—72 entsprechen *i* 102 106 nur inhaltlich.

i 107—108 sind Zusatz.

g 79—80, ohne Entsprechendes in *i*, erscheinen auch als Hinzufügung.

g 81—82 entsprechen *i* 115—119. In *g* fehlen zwei Verse, die sich aus *i* ergeben, wo aber die Anordnung sein

müsste: 115, 118, 116, 117. *g* 81 ist nach *i* 115 zu korrigieren.

i 136—137 sind Zusatz.

i 145 enthält *Dis*, das zu streichen ist. (Versehen!)

g 110—113 = 9—12 sind ganz verschieden von *i* 148—151, die zu wenig enthalten. Auch *g* 114—115 entspricht in *i* nichts.

g 118—119 = 136—137 sind hier nicht am Platze, aber *i* 154—155.

g 120—159, *i* 156—185. *g* 120—131 sind ganz verschieden von *i* 156—161, von denen 158—161 inhaltlich einigermassen *g* 138—141 entsprechen.

i 164—165, *g* 146—147.

i 180—185 entsprechen *g* 121—125, stehen aber nicht an entsprechender Stelle; ausserdem sind *i* 184—185 unverständlich. Es stehen in diesem Abschnitt also drei Versgruppen in *i* nicht an derselben Stelle wie in *g*. Auch die Fassung von *g* wird zu korrigieren sein, so dass der Dialog folgendermassen zu ordnen ist:

R. 120—131 — *C.* 134—141, *R.* 132—133 u. 144 bis 147 — *C.* 148—153, *R.* 154—159.

Vergleicht man *g* 120—125 mit *i* 180—185, so sieht man, dass *i* 180—183 zwar an falscher Stelle stehen, dass aber nach diesen Versen *g* 120—123 zu bessern sind; andererseits zeigen *g* 124—125 die richtige Form gegenüber *i* 184—185.

g 152 ist unverständlich.

i 173 hat nichts Entsprechendes in *g*.

g 162—163 finden sich in *i* in anderem Zusammenhang (*i* 594—595), aber nicht hier.

g 173, *i* 197. Letzteres ist vorzuziehen. In *g* 198 ist statt *pesima* aus *i* 225 *piçola* einzusetzen, das sinngemässer ist.

i 204—209 sind verschieden in der Form von *g* 180 bis 185, welche Fassung im Ganzen genommen vorzuziehen ist. *i* 210—211 sind ohne Entsprechung in *g*, wo aber eine derartige Bemerkung am Platze wäre.

g 188 - 189, *i* 214. *g* 188 und *i* 214 würden zu einander passen (vgl. *i* 100—101), aber so, dass *i* 214 voranginge und sich als Nebensatz an 213 anschlösse. Dann würde sich *i* 215 an *g* 188 angliedern.

g 190 ist offenbar aus zwei Versen, die *i* 215—216 entsprachen, zusammengezogen. *i* 217, 220 werden nach *g* 191, 194 zu bessern sein.

g 199—200, *i* 226—227. *g* verdient, wenn man eine französische Vorlage annimmt, wegen des Reims den Vorzug.

g 203 - 204 sind Zusatz; ebenso *g* 217—220.

i 246—247 zeigen, dass *g* 231 - 232 hinter *g* 224 zu rücken sind. In *i* 249 ist *cuiter* durch *çurar* aus *g* 226 zu ersetzen; *cuiter* scheint auf Verlesen zu beruhen.

Zu bessern sind *g* 227 nach *i* 250, *i* 252 nach *g* 229, *g* 230 nach *i* 253.

g 233—234, *i* 254—255. *g* scheint den Vorzug zu verdienen.

i 258 ist zu bessern nach *g* 237.

g 241—242 scheinen Zusatz zu sein.

g 244 ist zu bessern nach *i* 262.

i 265—266 entsprechen *g* 247—248, die vorzuziehen sind.

g 249—250 scheinen hervorgerufen durch *g* 295—296 und *g* 362—363, an welch letzteren Stellen der *Lion* damit die beiden Anklagepunkte erledigt.

g 251 ff. sind aus dem vorhergehenden wiederholt.

g 260 - 278, *i* 268 - 282. Im ganzen wird von der Fassung in *g* auszugehen sein. 260 ist nach *i* 269 zu bessern, wo nur *o* vor *strina* zu streichen ist, *g* 266 nach *i*: *Et entro una tana se aposta.* — *g* 267 zweite Hälfte und *g* 268 sind wiederholt aus *g* 261 - 262. *i* hat nichts Entsprechendes. *g* 269 verdient den Vorzug vor *i* 273 (S. Anm. zu *g* 269), *g* 276 vor *i* 280 (S. Anm. zu *g* 276). *g* 279—280 sind zu streichen.

g 281—284 sind in der Form schlecht; dafür sind einzusetzen *i* 315—318 (an falscher Stelle) und davor vielleicht *i* 313—314.

In *i* sind V. 315—318 an falscher Stelle.

i 283—286 entsprechen *g* 285—288, die teilweise nach ersteren zu bessern sind. (S. Anm. zu *g* 287/8).

i 287—288 sind inhaltlich verschieden von *g* 289—292, die nicht als besser erscheinen.

g 293—294, *i* 352—353. Die zu erschliessende Form dürfte sein: *Dis lo lion: voli vo mester? Dis Rainald: e no poso meser.* Diese beiden Verse sind aber hier in *g* nicht am Platze, sondern erst dort, wo sie in *i* stehen.

g 297—298 sind gegenüber *i* 291—292 zu verwerfen.

g 299—314 (= *g* 33—48), *i* 293—306. Die Stelle ist in beiden Versionen teilweise verderbt.

g 49—52 finden sich hier wieder in *i* 306[a, b], 307, 308 und umgeformt in *g* 319—323, wo sie wohl Zusatz sind, so dass *g* 323 sich sofort an 318 anschliesst. *g* 323 bis 326 haben nichts Entsprechendes in *i*, wo 315—318 an falscher Stelle stehen (s. oben), (denn *Rainald* hat sich ja schon bei der Anklage des *Isengrin* geäussert!).

g 327—338, *i* 315—317, 319—329. *g* 327—328 sind zu ersetzen durch *i* 313—314. *i* 319 ist zu streichen. Gegenüber *i* 320—322 ist *g* 329—332 besser. *i* 327 ist zu streichen.

g 339—361, *i* 330—345; die Form von *i* wird im Ganzen vorzuziehen sein.

g 340 ist durch *i* 331 zu bessern. *g* 342—344 sind Zusatz. (S. Anm. zu *g* 342.) *g* 346 fällt weg, wenn *i* 332—333 die anzunehmende Grundform sind. *g* 347—348 und *i* 334—335 sind in der Form ähnlich, aber inhaltlich verschieden. Die Form von *g* scheint besser.

g 349 fällt weg.

g 352—55 (s. Anm. zu 352) sind Zusatz, *g* 358—361 desgl., wobei zu beachten ist, dass der Schluss von 361 = dem von *i* 339 ist. (S. Anm. zu *g* 361).

g 362—363, 346—347.

i 348—349 sind besser als *g* 364—365.

g 366—375, *i* 350—360. Beide Fassungen sind verderbt, *i* 350—353 erscheinen als ursprünglich (s. oben.)

g 376—383, *i* 361—368. In *i* 363 ist statt *lavor* aus *g* 378 *suor* einzusetzen.

g 380, *i* 365 werden ergeben:
S'tu plu mal fasi e t'avi prender. *g* 381 ist vorzuziehen und ebenso 382—383.

g 384—385 sind Zusatz.

g 386—401, *i* 369—386. Die Fassung von *i* ist im Ganzen vorzuziehen, besonders *g* 400 darnach umzustellen.

g 402—427, *i* 387—412; nur einzelne Verse sind verschieden; besonders zu beachten sind *i* 402, 405—406.

i 405—406 scheinen besser als *g* 420—421, die zurückgehen auf *g* 370—371.

g 422—423 sind Zusatz.

Wieder zu beachten sind *g* 426—427 und *i* 411—412.

g 428—441, *i* 413—428 sind ohne besonders ins Gewicht fallende Verschiedenheiten!

g 442—453, *i* 429—445. *i* 439—440 sind Zusatz. (*i* 446). V. 441, der mit zwei folgenden reimt, fällt dann weg, und die Rede *Rainald's* ist nun ununterbrochen, so wie in *g*.

i 442—445 sind etwas anders geordnet als *g* 450 bis 453.

g 454—457, denen nichts in *i* entspricht, scheinen Zusatz zu sein.

g 458—481, *i* 446—559. In *g* 24, in *i* nur 14 Verse, von denen die meisten allerdings solchen von *g* entsprechen; aber der Inhalt von *i* ist ausserordentlich dürftig, halb unverständlich; vor allem ist nicht gesagt, dass *Rainald* als Egge benutzt wird, so dass *i* 459 sinnlos ist.

g 482—483, *i* 460—467. *i* 464—467 sind eine Wiederholung von *i* 383—386, die hier gar nicht passt, da im Zusammenhang nicht vom *Lion* (Subjekt zu *fe*, 460), die Rede ist. Auch 460—461 scheinen Zusatz zu sein, besonders wegen des schlechten Verses 462.

i 468—469 sind Zusatz. *g* 499—503, *i* 470—485. *i* hat entschieden schlechtere Fassung. Man vergleiche *i* 470—471 mit *g* 484—485. 480—481 sind Wiederholungen

von 460—461. *i* 484—485 entspricht inhaltlich, aber nicht formell *g* 496—497, wovon 498—499 Parallelismus ist.

g 500—503, *i* 486—489; *g* hat die bessere Fassung.

i 490—491 ist Wiederholung von 423—424.

g 504—535, *i* 492—505. *g* hat 32 Verse, *i* nur 14. Nur *i* 496—497 entsprechen *g* 510—511 formell einigermassen, sonst sind *g* 505—515 und *i* 492—503 inhaltlich ähnlich, aber nicht formell. — Besonders auffällig sind *i* 504—505. 505 hat keinen Sinn, 504 entspricht *g* 531, aber der Zusammenhang ist ganz anders.

In *g* redet *Rainald*, dann die Ziege, *R.*, Ziege; *R.*, Ziege; in *i* nur *R.*, Ziege. *i* ist also sehr knapp.

g 536—539, *i* 506—509 sind ziemlich übereinstimmend.

Es folgt der Teil, der in beiden Fassungen formell ganz verschieden behandelt ist.

g 542—714, *i* 510—630. In *g* wird zuerst von *Rainald* erzählt und dann von der Ziege, in *i* umgekehrt. Es stimmen noch überein *g* 542—543, *i* 557—558 (auch *i* 510—511. *i* 518—519 sind ähnlich *g* 545—546.

g 716—717, *i* 630—631 sind formell ähnlich.

g 723—740, *i* 633—642. *g* hat 18, *i* 10 Verse, die fast alle solchen von *g* entsprechen. *i* ist sehr knapp und dürftig.

g 741—746, *i* 643—648 sind ähnlich. Auffällig sind *g* 745—736, die erst durch *i* 647—648 klar werden. (S. Anm. zu *g* 745).

g 747—748 haben keine Entsprechung in *i*.

g 749—750 sind *i* 649—650 entsprechend.

g 751—752 sind ohne Entsprechung in *i*.

g 753—814, *i* 651—694. *g* ist auch hier ausführlicher. *g* hat die entsprechenden Verse teilweise an anderer Stelle. *i* 651—655 entsprechen 753—757, da in *i* die Erzählung anders verläuft wie in *g*. *i* 661—663 entsprechen *g* 782—785. *i* 666 entspricht *g* 776, *i* 667 *g* 779. (*i* 664—665 sind Wiederholung von 661). *g* 769—772

entsprechen *i* 691 — 694. Diesen Versen in *i* gehen voraus 687 690, die in *g* 794—797 stehen.

Ähnlich sind zuletzt noch *g* 800—810, *i* 669—682. *i* 673—674 sind im Anschluss an 672 (= *i* 661) Wiederholung von *i* 662—663.

i 676 ist besser als *g* 804.

i 684 ist dieselbe unsinnige Wiederholung wie *i* 505.

g 811—812 enthalten die sinnlose Wiederholung von *g* 745—746.

Noch sind *i* 670—671 und 685—686 mit *g* 761—762 wegen formeller Ähnlichkeit zu vergleichen.

Der letzte Abschnitt (von *g* 715, *i* 630 ab) ist also in beiden Versionen sehr verschieden gestaltet, namentlich ist hier die Verschiebung der ähnlichen Verse zu beachten.

Der in Vorstehendem durchgeführte Vergleich zeigt wohl zunächst, dass zwischen *g* und *i* kein Abhängigkeitsverhältnis bestehen kann, dass aber für beide eine gemeinsame Vorlage anzunehmen ist.

Wie war diese beschaffen und wie sind darnach *g* und *i* entstanden?

KAP. II: DAS ORIGINAL.

g und *i* enthalten nicht nur eine Anzahl französischer Formen, sondern gewisse Verse in *g* und *i* reimen nur, wenn die Reinwörter die französische Form oder wenigstens die französische Endung haben. Französische Form oder Endung sind teils wirklich gesetzt, teils stehen die italienischen Formen, so dass der Reim gestört ist.

Dem Schluss aber, den man[1] hieraus gezogen hat und der ja allerdings sehr naheliegt, dass nämlich die für *g* und *i* gemeinsame Vorlage eine schriftliche französische gewesen ist, widerspricht der Umstand, dass sich eine grosse Anzahl Verse, die als der Vorlage angehörig betrachtet werden müssen, findet, die keinen frz. Reim (bezw. keine frz. Assonanz) ergeben.[2]

[1] Martin Obs. p. 98, Sudre p. 92.

[2] Auch Martin hat Obs. p. 99 schon Verse zitiert, die, ins Frz. übertragen, keinen genauen Reim haben.

Anm. 1. Mehrfach steht eine frz. Form im Reim, ohne dass sie notwendig wäre. In *g*: 94/5 (*i* 130/1 ital.), 271/2 (*i* 275/6 ital.), 335/6 (*i* 325/6 ital.), 350/1 (*i* 336/7 ital.), 394/5, 440/1 (*i* 427/8 ital.), 478/9 (*i* 456/7 ital.), 490/1. In *i*: 249 (*g* 225/6 ital.), 512/3 = 559/60, 577/8, 691/2, 698/9.

Anm. 2. Frz. Formen im Innern des Verses finden sich in *g*: 97 *manzer*, ebenso 496. 498. 101 *crier*, ebenso 171. 279, 109 *inperero*, ebenso 169. 185. 373. 419, 175 *doner*. — In *i*: 147 *imperer*, ebenso 193. 209. 404. 418, 541 *frer*, 577 *salea*.

Es seien zunächst die Verse angegeben, die nur reimen, wenn die Reimwörter die frz. Form oder Endung haben.

1. Die frz. Form ist gesetzt.

g 23/4 *merci* : *mi*, ebenso 35/6, 45/6. Der Reim ist nur pikardisch möglich, pik. *mi* = frz. *mei*, *moi*.

Dagegen steht *merce* : *mi* 13/4, 63/4, 207/8, 223/4, 301/2, 311/2. Der Schreiber von *g* hat also die ital. Form der Richtigkeit des Reims meist vorgezogen, wenn er ohne das Reimwort zu beachten, das der folgende Vers bot, *merce* schrieb.

Anders *i*. Hier ist auch die ital. Form; aber das Reimwort tritt in der Form *me* auf, welche sonst, wie auch in *g* (überhaupt in den nordital. Dialekten[1]) die konjunkte ist. So *i* 96/7, 232/3, 244/5, 303/4.

g 32/3 *muier* : *iostixier*, ebenso 215/6, 219/20. *i* 240/1 : *muier* : *çustiser*. frz. *justicier* : *moilier*.

g 96/7 *noite* : *desdoit*, *i* 132/3 *noit* : *deport*. frz. *nuit* : *desduit*. Vgl. hierzu p. 25 u.

g 277/8 *acholeger* : *mester*; frz. *couchier* : *mestier*. *i* 281 2 *corler* : *mestier*. *g* scheint die Form der Vorlage zu haben (s. Anm. zu *g* 277.), ital. würde es sein (*a*) *coricar* : *mestiere*. *corler* : *mestier* wäre kein richtiger frz. Reim.

Der Vollständigkeit wegen seien noch die Reime angegeben, die nur in einer der beiden Versionen vorkommen:

g 251/2 *pensero* : *sforzer* = frz. *penser* : *forcer*, ital. *pensiere* : *sforzare*.

i 315/6 *mi* : *ai*, frz. (pik.): *mi* : *aït* (Assonanz).

g 39/40, 305/6 *dente* : *ventre* (Assonanz), *g* 341/2 *ander* : *passe* (desgl.).

[1] 8. p. 48.

2. Die ital. Form ist gesetzt.

In *g* u. *i* ist hier vor allem der überaus häufige Reim *Rainald*: *part* zu erwähnen. Der Italiener hat den Namen *Renart* durch einen ihm geläufigeren ersetzt. *g* 9/10, 67/8, 71 2, 102/3 u. s. w. *i* 105/6, 162/3, 200/1, 250/1 u. s. w.

Ferner: *Raynald* : *reguardo* *g* 90/1, *i* 126/7, *Raynaldo*: *arte* *g* 741/2, *i* 643/4 (auch *i* 615/6).

g 285/6, *i* 283/4 *miga* : *folia*, frz. *mie* : *folie*.

Nur in *g*:

43/4 = 309/10 *sanguenent* : *plurando*, frz. *sanglant* : *plorant*. *i* hat des ital. Reims wegen statt *plurando plançent* gesetzt (301/2).

180/81 *remor* : *paura*, frz. wäre das zweite Wort: *paor*. *i* hat nichts Entsprechendes.

614/5 *tanto* : *formento*, frz. *tant* : *froment*.

624/5 *chaer* : *morir*. Die pik. Form *caïr* ergäbe den Reim.

642/3 *alegro* : *deo*. Hierzu meint Teza : Le rime erano forse *liex* : *Dex*.

664/5 *amiga* : *conpagnia*, frz. *amie* : *compagnie*.

Nur in *i*:

172/7 *dir* : *mestier*, frz. *dire* : *mestire* (s. z. B. Bartsch Chrestom. 303, 2). 484/5 *servir* : *mestier*.

Dem gegenüber steht aber eine grosse Zahl Verse sowohl in *g* als in *i*, die keinen frz. Reim voraussetzen lassen und zwar aus verschiedenen Gründen.

Es seien nur die Verse besprochen, die in beiden Versionen zu finden sind; denn nur diese werden mit Sicherheit der Vorlage zugerechnet werden können.

g 49/50. 321/2, *i* 306^{a}, 306^{b}:

Chantacler : *mester* bez. *Çantacler* : *mestier*. Frz. *Chantecler* : *mestier* ist kein Reim. Nur im Anglonorm. wäre der Reim *Cantecler* : *mester* möglich. Eine Vorlage in jenem Dialekt ist aber in unserem Fall nicht anzunehmen.

g 57/8 *criaor* : *mortor*, *i* 81/2 *criador* : *mortor*. Im Frz. müsste zu *criour* ein Wort *mortour* reimen. Ein solches gibt es aber nicht. Ein von *mort* abgeleitetes Adjektiv ist

mortoire; doch ist im Frz. ein Ausdruck *ban mortoire* nicht gebräuchlich.

Ähnlich *g* 73/4, *i* 109/10 *segnor* : *mortor*, *g* 432/3, *i* 417 8 (nach Emendation) *mortor* : *imperaor*, *g* 82/3 *reteneor* : *mortor*, *i* 116 u. 119 *çurador* : *mortor*.

Folgende ital. Reime sind altfrz. auch nicht möglich:

g 65/66, *i* 98 99 *lamentaxon* (Plur.) : *baron*,

g 100/1, nach *i* 138/9 gebessert *porte* : *forte*; frz. *portes* : *fort*.

g 106/7, *i* 144/5 *dir* : *partire* bez. *partir*, *dire* : *partir*.

g 193/4 *via* : *venia*, *i* 219/20 *via* : *vignia*; frz. *voie* : *venoit*.

g 166/7 *anbla* : *stancha*, *i* *ambla*.

Welche frz. Wörter sollen diesen entsprechen?

g 209/10, *i* 234/5 *muier* : *river*,

g 239/40 *river* : *sforzer*, *i* 259/60 *river* : *forçer*. *river* vom lat. *reversum* (s. Anm. zu *g* 26) = „nahe bei“ hat keine Entsprechung im Frz.

g 235/6 *moier* : *broxer*, *i* 256/7 *muier* : *brusier*, frz. *moilier* : *brusler*.

g 237/8 *dir* : *creere*, *i* 258/9 *dir* : *crer*, frz *dire* : *creire*.

g 263/4 *sperçuraor* : *segnor*, *i* 270/1 *sperçurador* : *signor*. Dieser Reim liesse ein frz. Wort *parjureur* voraussetzen, das es nicht gibt.

g 318 9 *chantaor* : *or*, *i* 307/8 *cantador* : *ore*, frz. *chantere* (allenfalls mit Acc. statt des Nom., *chanteour*) : *hores*.

g 376/7 *lavorer* : *mester*, *i* 361/2 *lavorer* : *mestier*. *laborer* : *mester* reimen nur im Anglonorm.

Ebenso *g* 388/9, *i* 371/2.

g 396/7, *i* 379/0 *sandon* : *lavoraxon*. *sandon* (s. Gloss.) ist im Frz. nicht vertreten. *lavoracion* ist bei Gdfroy belegt, bedeutet aber „Stand der Bauern“, in unserem Text dagegen „Arbeit“.

g 406/7, *i* 391/2 *rancura: ventura*, frz. *rancure: aventure.*

Hier ist es die Bedeutung des Wortes *rancura*, die den formell guten frz. Reim verdächtig erscheinen lässt. *rancure* hat im Frz. den Sinn von „Groll". Dieser passt nicht in unseren Text, sondern der, den *rancura* besitzt; es bedeutet „Angst". S. Glossar.

g 422/3 *merchaandia: sia*, *i* 381/2 *mercadantia: sia*; frz. *-ie: soit.*

g 428/9 *dis: cortis*, *i* 413/4 *dis: corteis*, frz. *dist: cortois.*

g 452/3 *entrer: guirer*, *i* 442/3 *intrier: verier*, frz. *entrer: guerrier.*

g 753/4, *i* 651/2 *altro: Raynaldo*, frz. *autre: Renart.*

g 781/2, *i* 660/1 *altro: art*, frz. *autre: art.*

g 807/8 *alto: Raynaldo*, *i* 679/80 *Rainald: alt*, frz. *haut: Renart.*

g 738, *i* 640 *stravolt.* Das Wort assoniert in *g* mit *oltro (altro)*, in *i* mit *fort.* Aber was sollte dem im Frz. entsprechen?

Aus dieser ansehnlichen Reihe von Beispielen ist zu ersehen, dass das Frz. der für *g* u. *i* anzunehmenden Vorlage so fehlerhaft wäre, dass gar nicht zu denken ist, ein Franzose sei der Verfasser gewesen. Aber vielleicht war diese Vorlage selbst eine Überarbeitung eines frz. Originals, das teilweise so gründlich umgestaltet wurde, dass das frz. Original nicht mehr durch das ital. hindurch zu erkennen ist. In der That werden weiter unten Gründe dafür anzugeben sein, dass man mit einem solchen Zwischenglied zu rechnen hat. Allein von einer gründlichen Umgestaltung des Textes des Originals in dem Zwischenglied wird doch keine Rede sein können. Warum stünden dann noch frz. Formen in *g* u. *i*, teilweise ohne jeden Grund? Immerhin mag manche „Ungereimtheit" auf das Konto des Verfassers der Vorlage zu setzen sein, namentlich gegen das Ende hin. Aber dem Verfasser des Originals würden

folgende Sprachformen zugemuthet werden, die in *g* u. *i* vorkommen und im vorausgesetzten Zwischenglied nicht nur, sondern auch im frz. Original gestanden haben würden.

1. Er gebraucht Wörter, die nicht frz. sind oder im Frz. eine andere Bedeutung haben als im Ital., z. B.: *mortour*, *river*, *parjureur*, *sandon*, *rancure*, *lavoracion* u. a. Vielleicht hatte er auch „französische" Wörter, die den ital. *stanca* u. s. w. nachgebildet waren.

2. Er kennt die frz. Reimregeln nicht. Er lässt einfachen Vokal mit Diphthong reimen; hier kommen namentlich Infinitive der *-ar* Konjugation in Betracht, die im Frz., je nach dem vorausgehenden Laut, *-ier* oder *-er* haben, z. B. *lavorer : mester*, frz. *labourer : mestier*, *entrer : guirer*, frz. *entrer : guerrier*, dann *Çantacler : mestier*, frz. *Chantecler : mestier* u. a.

3. Er ist mit der frz. Deklination nicht vertraut. Der schlimmste Verstoss ist *g* 319/20 (*i* 307/8) *chantaor : or* = frz. *chantere* (*chanteour*) *: hores.*

Ausserdem scheinen einzelne Wendungen in *g* u. *i* nicht frz. zu sein, so z. B. *g* 8. 78, *i* 114 : *raxon far e pla oldir.*

Ferner sind die Formen des Namens der Wölfin, *Lexengra* in *g*, *Isigrina* in *i*, von Bedeutung. In den frz. Branchen heisst sie stets *Hersent;* die Namensformen in *g* u. *i* sind Ableitungen vom Namen des Gatten.

Im Original wird der Name *Isengrina* (bezw. *-e*) gelautet haben; denn *i* 268 reimt *Isigrina* mit *strina*, und der Vergleich mit *g* 259. 60 scheint zu lehren, dass im Original der Name der Wölfin mit *estrine* reimte (s. w. p. 93).

Noch bemerkenswerter ist aber, worauf schon Martin (Obs. p. 99) und Sudre (p. 94, Anm.) aufmerksam gemacht haben), dass *Chantecler* für *g* u. *i* kein Eigen-, sondern ein Gattungsname[1] ist. Ein Franzose hätte doch kaum diesen berühmten Namen in appellativischem Sinne gebraucht.

Der beabsichtigte Vers ist in beiden Versionen der 8 bezw. 9-Silbner, paarweise reimend. Wie die Verse überliefert

[1] *g* 11. 33. 299. 339, *i* 55. 135. 330.

sind, müssten sie aber zum grossen Teil „korrigiert" werden, um die richtige Silbenzahl zu bekommen: es wären Silben zu unterdrücken oder Flickwörtchen einzusetzen. Wenn man ein frz. Original für möglich hält, so würden alle auslautenden *e*, *i*, *o*, denen im Frz. Schwund entspricht, zu unterdrücken sein. Das Mailänd. stimmt hier mit dem Frz. überein, das Venez. nur teilweise (I. Teil, Kap. III, p. 34).

Würde nun aber die Überlieferung so „korrigiert", so blieben immer noch fehlerhafte Verse genug übrig, in *g* bis zu V. 543 ca. 120, in *i* bis zu V. 511 ca. 170 (hierbei 28 in der Einleitung, V. 1—76). In dem Abschnitt *g* 543—713 wären ca. 80 unregelmässige Verse (auf 170!), in dem entsprechenden *i* 512—629 ca. 70 (auf 117!). Von V. 714—814 (100 V.) hat *g* ca 35, *i* 630—703 (73 V.) ca. 35 unregelmässige Verse.

i hat deren also verhältnismässig mehr als *g*. Besonders mangelhaft sind in beiden Versionen die beiden Abschnitte, die vollständig von einander differieren, ferner der Schluss.[1]

Auch wörtlich oder nahezu wörtlich in *g* und *i* übereinstimmende Verse, die also ebenso in der Vorlage gelautet haben müssen, sind keine 8-Silbner im französischen Sinne oder auf solche zurückführbar; vgl. *g* 77 = *i* 113; *g* 86 = *i* 122; *g* 89 = *i* 125; *g* 103 = *i* 141; *g* 135 = *i* 167; *g* 159 = *i* 179 etc. Sollten sie erst in der gemeinsamen Vorlage ihre unfranzösische Form erhalten haben? Oefters wäre leicht der französische Ausdruck italienisch dialektisch zu umschreiben gewesen, ohne dass der Vers aufgehört hätte, ein französischer 8-Silbner zu sein, z. B. wenn in *g* 89 = *i* 125 statt *e si* nur *si* gebraucht worden wäre; dass das *e* in dem Original gefehlt hätte und erst in der Vorlage für *g i* hinzugekommen wäre, bliebe doch eine unbeweisbare Annahme.

---

[1] In einer kritischen Ausgabe v. *g* u. *i* würden die erwähnten Korrekturen nicht vorgenommen werden dürfen. Zu bestimmen, nach welchen Prinzipien die überlieferten Verse gelesen werden sollen, würde Aufgabe einer besonderen Untersuchung sein müssen.

Und nun der Inhalt selbst! Martin (Obs. p. 100) spricht von „indications particulières", die vom Dichter erfunden worden sind.

Hätte eine Dichtung, die von Renart so originell erzählte, wie es in *g* und *i* geschieht, in Frankreich verloren gehen können, wo man die Renartepisoden so eifrig sammelte?

Es spricht also vielerlei dafür, dass das Original, auf das *g* u. *i* zurückgehen, der frz. Litteratur nicht angehörte. Was Sudre daraus zu beweisen gedachte, verliert seinen Untergrund.

Wahrscheinlich war ein Italiener der Verfasser des Originals; wir hätten es also mit einer franco-italienischen Dichtung[1] zu thun, die von jemand herrührt, der, mit den frz. Renartdichtungen bekannt, in ihrem Sinn und in Anlehnung daran eine eigene Renartepisode dichtete. Aus dem frz. Rom. de R. übernahm er eine Menge Wendungen, die Teza schon in seinen Anmerkungen nachwies. (Der Abschnitt *g* 544—713 aber enthält deren kaum). Sie werden in den Anmerkungen p. 96 ff. angeführt. Die Thatsache, dass viele Verse von *g* u. *i* nur reimen (s. oben p. 83 ff.), wenn die frz. Form gesetzt wird, deutet darauf hin, dass in dem Original das frz. Element entschieden überwog, so dass die Dichtung von denjenigen, die die frz. Sprache nicht vollständig beherrschten, als frz. betrachtet werden konnte. In diesem Sinne möge u. S. 91 die Bezeichnung „französisch" aufgefasst werden.

KAP. III: ENTSTEHUNG VON *g* UND *i*.

Martin (Obs. p. 99) nimmt an, dass *g* u. *i* aus dem Gedächtnis niedergeschrieben wurden. Er schliesst dies aus den „répétitions, transpositions, lacunes".

Dem dürfte folgendes entgegenstehen:[2]

1. Die vollständige Verschiedenheit zw. *g* 544—715 u. *i* 512—629. Welche von den beiden Fassungen gibt die

[1] wie Entrée de Spagne, Prise de Pampelune. Vgl. hierzu Casini a. a. O. p. 13.

[2] *g* u. *i* müssten jedoch Abschriften von aus dem Gedächtnis Niedergeschriebenem sein; denn in beiden hss. ist verschiedenes auf Verlesen

des Originals wieder? Die von *i* passt formell besser zu dem übrigen Inhalt, enthält auch französische Formen. Bei der Fassung von *g* ist auffällig, dass darin keine französischen Formen vorkommen und dass die Assonanzen den Reim überwuchern. Dann ist der ganze Abschnitt, von Vers u. Reim abgesehen, entschieden bedeutend kunstvoller als alles Übrige. Wie kommt *g* dazu, hier solche Selbständigkeit zu zeigen, während es sich doch sonst offenbar sklavisch an die Vorlage gehalten hat?

2. Wie ist anderseits zu erklären, dass *i* hier am Original fest zu halten scheint, während es offenbar einen Anfang hat (1—76), der nicht derjenige der Vorlage war? Hätte der Schreiber von *i* aus dem Gedächtnis reproduziert, so hätte er doch sicher den Anfang des Gedichts gewusst. Warum ist ferner *i* 451—459 so ausserordentlich mangelhaft? Dass hier der Schreiber von *i* von seinem Gedächtnis im Stich gelassen wurde und zum Teil Unverständliches niederschrieb, ist wenig wahrscheinlich.

3. Einige Stellen sind sowohl in *g* als in *i* jedenfalls verderbt; zunächst der Anfang, der in *g* mit Ausnahme der Verse 1—8 eine Wiederholung aus dem folgenden und in *i* nicht derjenige der Vorlage ist. Dann

g 299 ff., *i* 293 ff.

g 365 fi., *i* 350 ff.

Andere Verse sind in beiden Versionen formell sehr mangelhaft:

g 69/70, *i* 103 ff.

g 152 (auch Sinn unklar), *i* 172/3.

g 237/8, *i* 258/9.

g 414/5, *i* 399/400.

g 416/7, *i* 401/2.

Der einfachste Schluss aus diesen Thatsachen wird sein: Die Schreiber von *g* und *i* hatten dieselbe Vorlage.

---

zurückzuführen. *g* 284. 335 *rexoncion* statt *responsion, chotal* 73 statt *centil, apreso* 334 statt *apelason, mostrer* 293 statt *mester, ton* 279 statt *lion*. *i*: *firamonta* 506 statt *stramonta, sire bon* 244 statt *sire lion, dreelo* 663 statt *dredo*.

Diese aber war sehr verstümmelt. Folgendes spricht dafür: Es fehlte zu Anfang *g* 9—52 (mit Ausnahme von 13—20), *i* 1—76. Die Vorlage begann mit *g* 1—8, dann fehlte das folgende bis *g* 53, *i* 77. *g* ergänzte 9—52 aus dem folgenden: 9—12 = 110—113, 21—32 = 205—216, 33—48 = 299—314, 49—52 ähnlich 319 · 322; *i* hatte möglicherweise nicht einmal die Verse 1—8 in seiner Vorlage und dichtete eine neue Einleitung, die formell sehr mangelhaft ist (Vgl. p. 94).

Als der Schreiber von *g* die Vorlage benutzte, fehlte offenbar der ganze Abschnitt *g* 544—714, so dass der Schreiber von *g* den Abschnitt, den er früher vielleicht kennen gelernt hatte, mit Hilfe des Gedächtnisses neuformen oder sich aus dem Zusammenhang zurechtlegen musste; *i* hatte den Abschnitt in seiner Vorlage.

Auch der Schluss war sehr verderbt. Dazu kommen noch so viele verderbte Verse in beiden hss.

Welcher Art war nun die defekte Vorlage? Zeigte sie sprachlich die Form eines „frz." Originals (s. S. 89) oder war sie schon die Übertragung in einen italienischen Dialekt?

Auf diese Frage gibt wohl der Eigenname *Rainald* Auskunft.

Nehmen wir an, die Vorlage sei noch „französisch" gewesen. Dann wäre es doch immerhin ein merkwürdiger Zufall, dass sowohl der Schreiber von *g* wie der von *i* die Form *Rainald* eingesetzt, oder richtiger, den Namen *Renart* durch einen ihnen bekannten ersetzt hätten, obwohl dadurch der Reim zerstört wurde. Ausserdem ist die Konsequenz zu beachten, mit der in *g* und *i* dieser Name den des Originals verdrängt hätte. Er wird deshalb schon in der Vorlage vorauszusetzen sein, in der sich dann die Italianisierung nicht auf den einen Namen beschränkt haben konnte.

g 96/7, *i* 132/3 lassen ebenfalls einen Schluss in dieser Richtung machen. *g* hat den Reim *noite* : *desdoit*, *i* die Assonanz *noit* : *deport* (136/7 *noit* : *seçorn*); der entsprechende frz. Reim wäre: *nuit* : *desduit*. Venezian. hätte das ergeben: *note* : *desduto*. *i* hat auch 297 *noit* (auch in Assonanz!),

507, 617 *not* bez. *note*, *g* hat stets *noite* (39. 96. 204), *noyte* 444. Dass *i* 132 auch die lombard. Form hat wie *g*, beweist, dass in der Vorlage *noit* stand.[1] *i*, das *deport* und 136 *seçorn* darauf assoniert, hätte doch hier auch *not* nehmen können. *desdoit* aber ist überhaupt keine italienische Form.[1] Möglich ist, dass der Schreiber der Vorlage, der aus dem „Frz." übersetzte, es schrieb, um auch in seiner Übertragung den Reim zu wahren ohne Rücksicht darauf, dass *desdoit* eine falsche Form war; möglich ist auch, dass erst der Schreiber von *g* *desdoit* statt *desduit*, das die lombard. Form wäre, einsetzte, um den Reim herzustellen. *i* aber hat die falsche Form vermieden und ein anderes Wort eingesetzt, um wenigstens eine Assonanz zu bekommen.

g 746, 812 haben *l ondexena*, *i* 648 *lo desin*. Die falsche Schreibung in *g* (*on-*) lässt sich erklären, wenn man annimmt, dass der Schreiber von *g* *lo* in seiner Vorlage hatte, also eine ital. Form. S. Anm. zu *g* 746.

Man beachte ferner den Umstand, dass in *g* und *i* mehrmals Infinitive der *-ar*-Konjugation mit der frz. Endung *-er* auftreten, ohne dass der Reim dazu zwingt.[2] Dazu kommen noch andere französische Formen, für die auch kein besonderer Grund vorhanden ist. Dies könnte wieder darauf schliessen lassen, dass die Vorlage noch „frz." war. Vielleicht aber ist folgender Schluss berechtigter: Der Gebrauch der frz. Formen ohne zwingenden Grund zeigt nur, dass die Versuchung sie niederzuschreiben gross war, doch ist ihre Zahl verhältnismässig gering. Abgesehen von den genannten Infinitiven sind es nur Wörter, die als Fremdwörter betrachtet werden können: *imperer*, *çustisier*, *segre*, die Formel *si Deo m'ai*. Wäre die Vorlage noch „frz." gewesen, so müsste bei der Versuchung, der die Schreiber von *g* u. *i* ausgesetzt waren, die Zahl der frz. Wörter oder franzisierten Formen bedeutend grösser sein. Zwischen dem Original einerseits und *g* u. *i* anderseits wird ein Text

[1] *i* 297/8, wo die Form *noit* ebenfalls assoniert (*noit* : *corp*) sind verschieden von *g* 305/6, so dass hier die Form des Originals nicht sicher ist. *noit* kann hier durch V. 132. 136 hervorgerufen sein.

[2] S. p. 83.

anzunehmen sein, der im wesentlichen italienisch war, aber dennoch viele frz. Formen aufwies, deren Zahl von den Schreibern von *g* u. *i* vermindert wurde.

Die Form *Lexengrin* in *g* lässt darauf schliessen, dass die Vorlage von *g* u. *i* nach Diktat geschrieben wurde, für das das Original die Grundlage bildete, die eben italofranzösisch war. Denn nur aus dem Diktat möchte sich eine Verschmelzung des Artikels mit dem Namen in einem Wort erklären, wie sie bei dem Worte *Lexengrin* statthat. *Lexengra* hat der Schreiber von *g* vielleicht aus seiner Vorlage übernommen, wo *-gra* als Abkürzung für *-grina* stand.

i setzte die richtigen Formen ein, aber der Schreiber von *g* kannte sie nicht und behielt die Schreibung der Vorlage bei.

Wie aus *i* 132/3 hervorgeht (p. 92), war die Vorlage von *g* und *i* lombard.; *g* und *i* sind dann Uebertragungen ins Venez.

Der Schreiber von *g* scheint aber ein Mailänder gewesen zu sein. Hierfür spricht vor allem im Abschnitt 545—715 *sira* (p. 33) für *sera* und zwar einmal im Reim mit *ira* 602/3. Dieser Teil ist bis zu einem gewissen Grade das geistige Eigentum des Schreibers von *g*. Hierfür hatte er keine Vorlage. Daraus wird sich auch erklären, dass in diesem Abschnitt die auslautenden *e* u. *o* zahlreich auftreten, wo sie auch das Venez. nicht kennt (s. p. 34). Der Schreiber von *g* suchte hier, wo er keine Vorlage hatte, mit besonderer Aufmerksamkeit den venez. Dialekt zu wahren, verfiel aber hierbei in einen entgegengesetzten Fehler. Die mailänd. Form *vosa* für *vose g* 145 hat vielleicht schon in der Vorlage von *g* u. *i* gestanden. Auf einen mail. Schreiber wären auch zurückzuführen Schreibungen wie *siar* 379, *salear* 577 statt *sia*, *salea* (?, Meyer 273) und die Doppelsetzung der Pronomina V. 807; ferner *fioli g* 570, während 705. 807 *fioli* steht. Vgl p. 39.

Der Schreiber von *i* war wahrscheinlich aus Friaul (p. 38, 13[b]; p. 26, 56).

ANHANG: REIM UND ASSONANZ.

Regel ist in *g* u. *i* der Reim, in *g* überwuchert im Abschnitt 543—714 die Assonanz.

Assonanzen in *g* (nicht erwähnt die Fälle, wo frz. Reim vorliegt und die, wo eine Besserung leicht möglich ist): 41/42 (verderbt!), 100/1 (vgl. *i* 138/9), 138/9 u. 140/1 (ohne Entsprechung in *i*), 164/5 (vgl. *i* 188/9), 166/7 (ebenso 190/1), 203/4 (ohne Entspr. in *i*), 259/260 (vgl. *i* 268/9), 289/290 (ohne Entspr. in *i*), 341/2 (vgl. *i* 332/3), 370/1 (vgl. *i* 359/360), 384/5 (ohne Entspr. in *i*), ebenso 420/1 (vgl. *i* 405/6), 496/7 (vgl. *g* 498/9), 518/9 (ohne Entspr. in *i*), 536/7 (vgl. *i* 506/7).

Abschnitt v. 543—714 : 556/7, 562/3, 576/7, 578/9 (?), 582/3, 586/7, 590/1, 594/5, 596/7, 606/7, 612/3, 614/5 (!), 618/9, 630/1, 632/3, 636/7, 642/3, 644/5, 652/3, 656/7, 660/1, 668/9 (672 ohne entsprechenden Vers), 675/6, 677/8, 683/4, 685/6, 693/4, 705/6, 707/9 (3 V.!).

Schluss: Isoliert 728, 729, 734, 737/8, 747/8, 751/2, 761/2, 779/780, 787/8, 798/9, 800/1, 813/4.

Dreireim : 791/3.

Assonanzen in *i*. Besonders reich daran ist die Einleitung (1—76): 1/2, 5/6, 13/4, 17/8, 21/2, 23,4, 25/6, 27/8, 29/30, 37/8, 49/50, 55/6, 57/8, 63/4, 67/8, 73/4, 75/6, also beinah die Hälfte!

Ferner : 85/6 (!) (ohne Entspr. in *g*), 87/8 (ohne Entspr. in *g*), 102/3 (ohue Entspr. in *g*), 190/1 (*g* 166/7), 272/3 (s. *g* 265/6), 297/9(3 V., *g* 305/6), 319/320 (vgl. *g* 329), 389/390 (390 vgl. *g* 405), 395/6 (*g* 410/1), 399/400 (*g* 414/5), 401/2 (vgl. *g* 416/7), 432/3 (ohne Entspr. in *g*), 437 9 (3 V.!, ohne Entspr. in *g*), 492/3 (ohne Entspr. in *g*), 500/1 (ohne Entspr. in *g*), 504/5 (= 683/4, ohne Entspr. in *g*).

Abschnitt v. 511—629 : 514/5, 516/7 (520/1 = 538/9 = 563/4 = 566/7), 534/5, 561/3, 575/6 (!), 602/3 (603 *ardida* an den Schluss).

Dieser Abschnitt enthält also nur wenig Assonanzen im Vergleich zu dem entsprechenden in *g* (S. p. 90).

Schluss : 639/640, 645/6, 660/1, 666/7, 668/9, 670/1 (= 685/6, vgl. *g* 761/2), 700/701, 703/4.

Hier sind verhältnismässig mehr Assonanzen als in dem Schluss von *g*.

Isoliert : 104, 158, 159, 294, 354, 543, 546. — Dreireim 91/3, 441/3, 636/8, 695/7.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF

ANMERKUNGEN ZUM TEXT.

9.

Schon der Anfang des Gedichtes bietet Schwierigkeiten. Es hat den Anschein, als ob vorher ein Vers fehle, aber die hs. beginnt mit einem grossen Buchstaben[1]. Die Verwendung von *de* in diesem Falle ist ungewöhnlich. Die Einschiebung eines *che* wodurch der Hauptsatz in einen Satzteil u. einen Nebensatz zerlegt wird, findet sich auch: 27. 28. 211. 211. (*i* 236. 237 nicht.) 276.[1] 403,[1] ähnlich 449.[1]

T. bemerkt zu dem Anfang: Forse diceva: „Ce fut au jour de l'Acension". Der Sinn ist ja klar, aber die Form ist nicht zu verstehen.

Zu 1—5 citiert T. aus RdR. folgende Stellen (nach der Ausgabe von Méon[2]):

„Ainz que viengne l'Acension" 8217, „Entor l'Acension" 2663, „Et pres fu de l'Acension Que sire Noble le lyon Toutes les bestes fist venir En son palès por cort tenir" 9663; zu 2: „A la cort monseigneur le roy" RCh. 20076, „Mi sire Nobles le lions" 26024, „Monsegnor Noble le lion" 24864. 28799. 29064. 30247. Letztere Formel ist nach T. häufiger. Zu 3: „La cort estoit grant et pleniere Bestes i ot de grant maniere Foibles et fors, granz et petites" 8259. — „Dites le roi et son barnage', 14741, „Et li barnages s'en torna" 30089, „Voiant le roi et son bernage" 9769, „Barné" 28823. 13623. „Baronie" 8465; zu 4: „Beste sauvage" 233. 1339. 1425; zu 5: „Que mout en i ot assemblé Venu i sont de mainte terre Sans ce qu'il les envoiast querre" 13174.

8. *raxon far, pla oldir* sind kaum als Transscriptionen echtfranzösischer Wendungen zu betrachten. Vgl. p. 87.

9. *sete cento parte*, ebenso 37. 110. 170. T. weist auch auf *mille part* 121 hin (chiaro è che vale gran numero) und findet in den frz. Texten nichts Entsprechendes. Doch ist aus Chev. au Lyon „cinc cenz"[3] im Sinne von „viel" anzuführen. So auch *i* 70: *cinque cento*, dagegen *i* 677: *seto cent*. Vgl. lat. „sexcenti" im Sinne von „unzählige".

[1] Hinweis v. T(eza).

[2] RCh. = Nachträge v. Chabaille, RN. = R. Nouvel.

[3] Bartsch Afrz. Chr. 176, 6.

11. Martin liest *mol*, T. *mal*. Letzterer meint: forse risponde a „par mautalent". Es wird genauer bedeuten „übelwollend". Vgl. prov. *malvolensa* z. B. Bartsch Chr. 199, 11. Die Lesart von Martin ist beizubehalten, da *al* in *g* vielfach zu *ol* geworden ist (S. 10 u.). *malvolentieri* bedeutet im It. „ungern".

13. T. cit.: „ Por Deu merci" 3597, RCh. p. 305.

15. T. schlägt vor, *sperzoro* zu lesen.

16. T. cit.: „lerres traïtres" 3831. 6691.

20. T. hält *spreza* für angemessener. Vgl. hierzu Kap. III, 18 IV. — 21–32 = 205–216.

21. Die fehlerhafte Wiederholung des Objekts *re* durch das Pron. pers. findet sich auch 205; *i* 230 dagegen: *che R. non ama*. T. cit.: „Et Ysengrin qui pas ne l'aime (cioè Renart) Devant toz les autres se claime" 9675, „Ysengrins qui riens ne l'amoit" 7701.

22. T. cit.: „Claime soi de Renart li rous" 13504, „Renarts pren Deu a reclamer" RCh. 7615.

25. T. cit.: „Car il m'a honi de ma feme" 8283, „Se plaint . . . conment Renart le houni De sa feme" RN. 3471.

26. *ch'e mi river*, 210 *qui river*, ebenso 239, *i* 259; aber *i* 235: *che qui a river*.

T.: Oscuro: forse, che è dietro (*riere*) a me. – *river* ist inzwischen auch in Grisostomo u. in den galloital. Predigten[1] belegt worden: *de river* bedeutet dappresso, prope. Vgl. Arch. gl. VIII, 345, 384/5, wo auch auf Böhmer hingewiesen wird, der es von „reversum" ableitet, was schon möglich ist, da einem „inversum" auch *inver* entspricht (*g* 568, *i* 439. 446). S. auch Petr. Die Lesart von *g* 210. 932, *i* 259 scheint die richtige zu sein: *qui river*.

27. *Malpertuso*, ebenso 211; *i* 236 nur *pertus*, und dies ist das Richtige, denn in *R*'s Behausung ist das Vergehen nicht verübt worden. Wie der Schreiber zu *Malpertus* kam, ist klar.

27. 28. T. hielt *trova*, *sforza* für frz. Perfekta (s. Kap. IV, 51).

29. *ai* ist als Wiedergabe des frz. „aït", in dem *t* vom Italiener, weil es stumm war, weggelassen wurde, zu betrachten. Vgl. auch Wendriner § 179.

T. cit.: „Se Dex m'aït" 20646. 21732. 26306, „Si m'aït Dex" 4662. 25765, „Se Dex t'aït" 21096. 21174. 21314.

31. T. cit.: „Des qu'il esforce autrui moillier" 8806. — 33–48 = 299–314. Diese Stelle ist nicht ganz klar. T. glaubt, es handle sich um *galline*, wie im RdR. Das ist aber nicht richtig. Es kommen, wie auch in *i* 293 ff., männliche Wesen in Betracht. T. irrt sich noch weiterhin; er erkennt nicht, dass zwei die Klage führen, 1) der „Ober"-Chantecler, der erzählt, dass einer der Seinigen von *R.* verletzt worden ist, 2) der Verletzte selbst, von 45–52, eingeleitet durch 43/4. Unklar ist

[1] Rom. Stud. IV.

allerdings 41[1]). Zu 40 cit. T. „Et une ele fors del cors trete" 9984 (Var.). 43. T. cit.: „Si le voit sanglant et navré" 19101. 44. T. cit.: „Plorant" 455. 24355. 20854. 23470. Dass Chantecler und die Seinigen einen *orden sagre* bilden, wird in den übrigen R.-Gedichten nicht gesagt (Teza, S. 8, Anm. 9.). — 49—52 sind ähnlich 319—322.

50. T. cit.: „Le mestier dam le Deu" 20869. 20875 und bemerkt: Intendo, ma dubbioso: prete di Dio, canto gli offici e le ore. Dies ist nicht möglich, sondern *Li previi* ist Gen.[2]) zu *mester* wie *deo* zu *previi*, also = canto i mestieri dei preti di Dio.[3] — In *i* lautet es etwas anders: 307 ff.

53—60. Zu den Eigennamen *Busnardo* und *Bocha* vgl. Martin Obs. p. 100.

70. Die hs. hat *ascoder*, zu lesen ist *asconder*. *Ascondere* (aus *nascondere* entstanden) „verbergen" scheint in der Bedeutung mit *scondir*, das sich in Ug. findet und wahrscheinlich aus dem Frz. (*escondire* = sich entschuldigen) übernommen ist, zusammengeflossen zu sein. Vgl. Mon. ant. Gloss. p. 231. — T. führt nur *escondire* und Belegstellen dazu an. — *i* ist an der betr. Stelle (102 ff.) ganz verschieden.

73. Statt *chotal* ist wohl *centil* zu lesen.

81. *a bona or.* 448: *a bona hor*, ebenso 454: *a bona or*, 508: *a bon hora*, 512: *a bon or*. *i* hat 437 *a la bon ora*, 592 *in hon or*, 115 *in bona or*, 546 *a bon ora*. — Diese verschiedenen Formen erklären sich wohl aus der Vermischung von afrz. *eur* (*augurium*) mit afrz. *heure* (*hora*), worauf ja auch das frz. *à la bonne heure* beruht.

82. *reteneor*, das „Bürge" bedeutet, ist afrz. S. Godefroy.

89. T. cit.: „Atant de la court se depart Si vint droit au chastel Renart" RCh. 13539.

96. *El e perchazà*. Ausgefallen ist hier das Reflexiv, was auch in Ug. vorkommt. Vgl. daselbst S. 35.

101. *crier a olt*, so auch 171. 279, ist nach T. aus dem frz. „s'escrier en haut".

107. T. liest *entru*, Martin *entrum* (*entru* als Abbreviatur geschrieben). T.: Forse „entrues" adesso. — Ich möchte eher *entrambi* einsetzen. Das francoital. Original hat vielleicht „entrues" gehabt, aber die ital. Bearbeiter werden kaum ein Wort haben stehen lassen, das für des Frz. nicht mächtige Italiener unverständlich war.

114. *L e vegnu*; wegen *l'* vgl. Kap. IV, 41, p. 50.

121 ff. In den Nebensätzen mit *quand* wäre statt des Praesens das Condit. am Platze, wie denn auch der Nebensatz 123 das Imperf. conj. zeigt, als ob der übergeordnete Satz mit *quand* wirklich das Condit.

---

[1] Sollte *vedo* = ital. „*vieto*" (verbiete) sein?

[2] S. E. Keller Die Sprache § 91 u. ob. S. 44.

[3] *digando lor mester* = recitando i loro salmi e le altre cose d'obbligo (Dial. pav. Gloss.)

hätte. So ist es auch in *i* 181/3. Anderwärts findet sich im hypothet. Satzgefüge das Futur statt des Condit. 141. 146.

128. T. cit.: „Il n'a beste en le cort le roi Qui ne se puist plaindre de moi" 10793.

132. T. führt an: „Chi l'ha se la tenga". Die Form dieser Redensart in *g* ist gleich der in *i* : *chi a si tegna* (*i* 162).

141. *per volte* ist T. oscuro. Petr. führt „per volta" an mit den Bedeutungen: 1) con ordine e turno 2) nello stesso tempo 3) via via. Vielleicht bedeutet *per volte* der ersten dieser Bedeutungen entsprechend: ordnungsgemäss.

143. T.: Forse : sappiamo, così l'uno come l'altro, che correrebbero.

146. Hier wie 141 steht, wie schon bemerkt, das Futur statt des Condit. (zu 121 ff.) *i* 164 hat dagegen letztere Zeitform.

151. *'l* bezieht sich auf *povol* (146).

152. *burzela*. S. Gloss.

164. T. cit. : „Mais li chevals à Renart trote" R Ch. 10921.

165/6. T. cit. : „Diex! con la mule Grimbert amble Mes li chevax Renart acope" 10920.

172. *de za*, *i* 196 *de qua* . *qua* hat hier die Bedeutung „dort", und diese hat auch *za*, das 554 und 707 „hierher" bedeutet. S. Anm. zu 554.

173. *anda chorando*. T. verweist auf die geläufige frz. Redensart, wovon hier wohl eine Wiedergabe zu sehen ist.

180. *con*. T. weist auf 191. 263 hin und hält es für frz. Dem gegenüber ist Boerio anzuführen, der sagt: *co* (aus *come*) usasi anche ammirativo, vale Come o quanto : Oh *co* bela! *Co* grazioso!

184. Martin hält *de ri* für möglich. Dies hiesse dann von „rückwärts", „von da hinten", venez. *drio* ('dietro').

189. Martin hält statt der Lesart *tenia* für möglich : *tema*. Der Nebensatz muss wie der folgende ein Praes. conj. enthalten ; *tenia* könnte nur Impf. sein. Aber der Vers wird durch *tema* noch nicht klar. *batistallo* ist frz. *batestal* „Kampfgetöse". Vielleicht lautete der Vers ursprünglich:

*che tema *si *poco un batistallo.*

Die Änderung kam dann durch den Schreiber von *g*, der *batistallo* in seiner Bedeutung nicht kannte, es für „Burg" oder dgl. hielt, *tenia* statt *tema* las und den Satz nach seinem besten Können umformte. Gröber möchte *tenga* einsetzen und dem Vers den Sinn geben : der standhalte für euch bei einem Kriegslärm. S. auch p. 78.

190. Hierzu fehlt der Reimvers. 190 selbst scheint aus 2 Versen zusammengezogen zu sein. Vgl. *i* 215/6. T. glaubt, dass die frz. Reime „sage : mesage" waren ; *i* zeigt: *coraço* : *mesaço*. Dieser Reim dürfte wohl auch für *g* als der ursprüngliche anzunehmen sein.

200. Martin will *di* (richtiger hier *de*) vor *tanti* einschieben.

203/3. 217/20. S. p. 78.

229/30. Kein Reim. T. meint, dass 229/30 im Original den Reim: „noisir : dir“ hatten. *i* 252/3 gibt keinen Aufschluss. T. erklärt 230 als: ricada sopra di me.

236. T. cit. „Et si me face ardoir ou pendre“ 10015. 23978. 18015. 519.

237/8 = *i* 258/9. Vgl. p. 85.

241. T. hält *Mè s't'ament* für möglich. Das Einfachste ist, für *ame ama* zu setzen.

242. T.: oscuro. T. und Martin schreiben *an de*. Es ist wohl zu trennen *a nde* und der Sinn von 241/2 ist: Und nicht hat er (*R.*) von dieser Klage (nochmal aufgenommen:) davon grosse Pein und grosse Unruhe. *l* für *el* oder *lo* ist schwer zu erklären.

243/4, 253/4 zu vgl. mit *i* 261/2. Vgl. p. 78.

245. *la* scheint aus dem vorhergehenden Vers eingedrungen zu sein und *de* statt *digo* (vgl. 255, *i* 263) aus dem folgenden. *per convent* verzeichnet Gdf. auch in der Bedeutung: je vous assure. — *gel* = *ge lo*. *ge* 3. Ps. fem. unbet. Dat. (p. 50).

247. *fe* = *fece* S. Kap. IV, 52.

259/260. *i* 268/9 : *Isigrina* : *estrina*. *strena*, auch 559, im Reim zu *domatina*, ist das bekannte afrz. „*estreine, estrine*“ (chance, fortune). *par pute estreine*, *a bone estraine*, sind übliche Redensarten. In 260 ist *latro* aus dem folgenden Vers genommen.

263. Nach *far* ist *de* („von“) zu setzen, das erste *de* ist „debet“. T. cit.: „... Que l'en *doit* fere *de* laron Et con *de* felon traïtor“ 11037.

264. *a segnor*, *i* 271 : *de so signor*, woraus wenigstens *so* zu übernehmen ist.

266. S. p. 78.

267. *ze* = 1. Sg. perf. von *zire*. Vgl. Kap. IV, 52, p. 58. Auch T. verweist auf 352. 464. 610.

269. *caze* betrachtet T. p. 24, Anm. 45 als = it. *caddi*, frz. *chai*. Es ist aber das Perf. von *cazar* '*cacciare*' (*i* 273 *caçai*), das auch die Bedeutung von *ficcare*[1] hat.

le reie parte. T.: le parti dietro. Hiesse es *ree*, so könnte man annehmen, es sei eine adjektivische Form zu *reo* (= *retro*), wie *dreo* von *de retro*. Vgl. auch 184. — Oder liegt eine Contamination von *rio* und *reo* vor? Neben *dreo* ist auch *drio* venezian. — *i* 273 hat *terça*, das zu *quarte* in 270 (auch *i* 274) schon passen würde; aber ist es eine übliche Bezeichnung? — *terça* in *i* ist wahrscheinlich durch *quarte* des folgenden Verses hervorgerufen worden.

270. T.: Nel veneto: *i quarti*.

276. *trea via* = tre volte, s. T., Bsgpè § 67, DWtb. I, 370, Dial. pav. Gloss. — *i* 280 beruht auf Missverständnis. S. Anm. — *conza*.

---

[1] T. sagt in der Inhaltsangabe (p. 11) von Lexengra : tanto la si ficcò dentro alle pietre da non uscirne più.

T.: forse *couza*. Cfr. il fr. „cochier", „choucier" (R. 6867. 12479). — Auch ohne Änderung ist hier ein Sinn zu finden. *Conza* ist = '*conciò*' von '*conciare*', das mit dem Reflexiv in der Bedeutung „sich vereinen" vorkommt.

277. *acholeger*. T.: Dubbio. Raccogliersi, ritirarsi. — *i* 280 hat *acolega*, aber der Zusammenhang ist hier ein anderer. Es ist '*accoricarsi*' „sich legen", vgl. *i* 553. Merkwürdig, dass T. dies nicht entdekt hat; denn zu 474 *colego* macht er selbst die Bemerkung: *Colegarsi*, '*coricarsi*': veneto. S. auch Anm. zu *i* 280 u. 281, Ug. p. 18, Beitr. Gloss.

281. T.: Oscuro. Vuole scolparsi da sè. Non so se levare *altri*, se aggiungere *ai*, se correggere. — *altri* steht im Venez. oft für *altro* (vgl. '*questi*', '*quegli*'). S. Boerio p. 30. — Im folgenden Verse ist dann *nesun* zu streichen, Sinn und Vers verlangen es. Wie es hineinkam, ist klar. Vgl. aber *i* 315 f., wo offenbar die dem Ursprünglichen näherstehende Form zu finden ist. S. p. 78.

287/8. T.: parole facili e senso difficile. La rima mostra la corruzione. — *i* 285 zeigt, dass statt *chosa* (= „Wesen") *bestia* einzusetzen ist, dann entsteht eine Art Assonanz mit *pesima*. *rea* ist in 288 aus 287 eingedrungen (ebenso *i* 286 *mala* aus 285); statt dessen ist *cosa* (vgl. *i* 286) am Platz, so dass die Verse lauten würden (allerdings noch mangelhaft):

Forsi fo la altra rea bestia
O altra cosà pesima =

„Vielleicht war da (d. i. in der Höhle) andere böse Bestie oder anderes sehr schlechtes Wesen."

289. *asolto*. T.: Forse: dell'assalto. Anche: de la sort. — *asolto* ist *assalto*. Die Verse 289—292 verraten durch Form und Inhalt, dass sie spätere Zusätze sind. *i* 287/8 sind ursprünglicher. S. p. 79.

292. T.: Oscuro. — *i* hat nichts Entsprechendes. Der Schreiber wollte vielleicht sagen: „So habe es wohl für sicher, König!" Statt *a fermo* ist allerdings *per fermo*, *di fermo* üblich: *aver per fermo*.[1]

293. *mester* statt *mostrer* nach *i* 352.

294. Zu diesem und dem vorhergehenden s. p. 79.

298. T.: Così farete anche degli altri piati.

323—326 haben in *i* nichts Entsprechendes. T. hat nichts zu diesen Versen bemerkt, obwohl die Ausdrucksweise nicht ganz klar ist. Der Sinn wird sein:

Wenn du dich von dieser Anklage (*de qua* = „hiervon") reinigen willst, so wirst du keine Lust haben zu lachen; wenn u. s. w., wird Klugheit und List von Nutzen sein." Statt des Condit. *porave* wäre Futur zu erwarten wie 324. Vgl. Anm. zu 121. Das Ganze ist ein Gestammel. Man brachte auch *partir* : *rier*.

333. *Le poesta* fasst T. als Plural auf (p. 23.). S. oben p. 46.

---

[1] Dante Inf. XXIX, 63.

334 reimt nicht zu 333. Statt *respondere*, das wahrscheinlich aus dem folgenden Verse eingedrungen ist, ist *imprendere* zu setzen, das in *i* 324 steht. Für *apreso*, das wohl auf Verlesen oder Missverständnis beruht, wird *apelason* nach *i* 324 anzunehmen sein.

336. Es ist zu trennen: *de buter* s. Gloss.

339. T. *Di*, '*dei*'. Das ist richtig; *i* hat an der entsprechenden Stelle *de li* (330); ital *di* entspricht in *g* u. *i* *de*.

340. *za* hinter *manza* ist wohl Dittographie.

342—44 und 346. haben in *i* nichts Entsprechendes. Inhalt und Form zeigen. dass diese Verse späte Zusätze sind.

352. T.: Forse in questo ci sono due versi. — Der Vergleich mit *i* 338 lehrt, dass die Länge des Verses einem Bearbeiter zuzuschreiben ist. Dies gilt auch für die folgenden Verse 353—55, denen in *i* nichts entspricht. *i* 338—341 tragen in Bezu auf Inhalt und Form den Stempel des Ursprünglichen.

353. Auch hier hat T. seltsamerweise eine Schwierigkeit gefunden, wo keine besteht. Er sagt: Non so correggere. Forse sarebbe a trovarci un: non lo crediate. — *grida* ist '*gridato*'.

356. Über die Einteilung in *bestie*, *auselli* und *pesci* vgl. Rom. XXII, 310.

358—361 sind Zusatz. S. p. 79. Dass der Schluss von 361 (*asio rendere*) = dem von *i* 339 ist, weist darauf hin, dass die Vorlage von *g* an dieser Stelle sehr verderbt war. Gehen wir von der Form in *i* aus (339—345), so ist anzunehmen, dass die Vorlage von *g* nur noch die Wörter *asio render*, *bestie*, *auselli*, *volar* aufwies, mit welchem Material, so gut es eben ging, Verse zurecht gemacht werden mussten.

372. *R. tole*, mit Auslassung des Reflexiv (vgl. zu 96), würde bedeuten „R. entfernt sich", das nicht ganz am Platz ist. Der ganze Vers ist verderbt.

374/5. T.: Forse *alò*. E sarebbe da intendere: là pregò G. lo mallevasse dal re. Poi il *manlevasse* portò l'errore del *pregasse*. — Die Stelle ist sehr verderbt, wie auch die folgenden Verse 376 ff. zeigen, die die Aufforderung des *Lion* enthalten, ohne dass dieser als sprechend angeführt ist. Die Verse 355—358 in *i* sind auch nicht korrekt in formeller Hinsicht, geben aber das wieder, was vor *g* 376 fehlt.

376. *reten te de*, das auch 378, 388 u. 667 und *i* 361. 363 vorkommt, setzt T. = *mantenersi*. Dies findet sich *i* 371, nur *tener i* 407.

379. *schaçaor* möchte Martin (Obs. p. 101) mit mhd. *schâchære* zusammenbringen; es ist aber ital. *scacciatore*, das hier *cacciatore* bedeutet. Zu erwarten wäre in *g* die Schreibung *scazaor* vgl. V. 96: *perchaza*. — T. hat schon das Richtige gefunden: Forse „chaceor." Cfr. „Veneor Arbalestier et chacéor" 8084. 22025.

381. T. cit.: „As furches en sera pendu" 2596. 13678. „As forches" 27654.

389. *lage* statt — *ar*, vgl. auch *i* 372. *-ar* ist aus den folgenden Versen eingedrungen.

386 - 401. S. oben p. 80.

403. *ge* (lat. ibi) findet sich heute noch im Venez. S. Kap. V, 1b

410 *cavrelo*. Im Text steht *cavreo*. Vgl. *i* 395 und Salvioni Arch. gl. XII 397.

430. S. Anm. zu *i* 416.

434. *mi* als Nominativ. S. p. 47 f.

439. *comadre cavra* ist zu streichen, wie es T. schon in 404 that.

441. Entweder ist *om* zu streichen oder *porave* einzusetzen. Vgl. jedoch Meyer-Lübke Ital. Gr. p. 221 f.

462. Vielleicht: *Torme è in mia possa* = „mich entfernen ist in meiner Macht".

469. T. meint hier: Anche ven. volgare; ma è francese. R. 8643.

472. *graspa* u. *graspar*, welche Wörter sich auch *i* 604, aber in ganz anderem Zusammenhang finden, bedeuten wohl *grampa* „Klaue" und „mit d. Kl. arbeiten". Aber wo sind sie sonst zu belegen?

473. *crovi* von *covrir* S. Gloss.

474. Zu *sovina* vgl. p. 43 u. zu *per dotrina* s. p. 72.

480. T.: Intendo che la capra, facendo da bove, tanto girò valli e monti che al povero erpice (Rainardo) l'andò male. — *cerco valle e dosso*, eine Redewendung, die sich auch *i* 458 findet. Vgl. DWtt. S. 95: *cerchier les montagnes*. („Die Berge durchsuchen" Grundbedeutung).

486. *zencha*. T.: Leggi: *zercha*, assaggia. Metafora veneta. — Boerio hat *zercare* nicht. Es hiesse also hier „kosten", „versuchen". — Es könnte auch *zonca* ('*cioncare*,' das „abhauen" bedeutet) sein. (Vgl. Marg. Gloss., Kath. Gloss.

494. *uso* = *nsato*.

499. Am Ende ist *forment* zu lesen.

501. *El* besser als *Et*. S. *i* 488.

503. *conza*. T.: messo in ordine, veneto. S. Anm. zu 276.

505. T.: Oscuro. È tuo il frumento. Forse *eco*'l, ecco il from. (Vgl v. 749). Letzteres ist vorzuziehen, das erstere hat keinen Sinn.

511. *jeta* '*gettata*'. T. erklärt es als divisione.

515. *che* kausal.

521. für *metere* wird *rendere* zu setzen sein.

523. Vgl. 809.

530. Wahrscheinlich ist zu lesen: *Toremo* ('*toglieremo*'). T.: Forse *tiriamo*.

538. *ie* = *i*. Vgl. 444 (T.).

543. T. cit.: „Mès je vos pri par saint Martin" 26308.

545. *cavra* ist zu tilgen.

554. *za* hält T. für frz. *ça* (vgl. auch die Bem. zu 707: Grafia francese) und citiert „vien ça", "ça vien" 13047. 19635. *za* findet sich noch 172, wo es „dort" bedeuten muss, und, *ça* geschrieben, 707. Als frz. braucht

man es aber nicht anzunehmen; es kommt auch in Pat. und Mon. ant. vor und ist = lat. *ecce hac*, das in den nordital. Denkmälern als *za* oder *ça* erscheint, wie *ecce hoc* als *zo* oder *ço*. *za* wäre also ital. **cià*.

559. Vgl. zu 260.

568. Es ist *vila* zu lesen, vgl. *i* 439.

588. *sira* mail S. p. 33.

594. *una* ist zu streichen. *per costa* „von der Seite her".

616. Der Sinn wird sein: Ich werde bleiben von dort[1] weg. *quende* ist '*quindi*' so wie paduan. *quence* = ital '*quinci*' ist (Rom. XXII, 308).

672. Kein dazu reimender Vers.

701 *a pe de* '*appresso*'. S. Kap. V, 2, p. 71.

705. Wie zu 672.

731. Wird *mastini* ans Ende gestellt, so reimt der Vers mit dem vorhergehenden: *insin(o)* : *mastin(i)*. 732 steht aber dann isoliert.

737. *oltro* wegen der Assonanz zu *stravolto* 738.

745/6, 811/2. *valente* ist zu streichen. *i* 647/8 hat den Reim *Isigrin* : *desin. ondexena* in *g* und *desin* in *i* sind die Ordinalia zu *undese* (*g* 139) und *dese*. Vgl. auch Bsgpè p. 73, Altm. Mdt. p. 37. — Der Sinn ist wohl: I. hat sein gehöriges Teil abbekommen. Aber die Erklärung ist schwierig. Wenn es in *i* noch *desina* der Zehnte wäre (*g* : *la dexena*?)! — *g conparare* = *comprare* (s. *i* 648).

759. Zu *sgosio* s. p. 19 Anm.

772. Zu *meravia* vgl. p. 39 u.

775. *broilo*. Das Wort ist höchst wahrscheinlich das frz. Wort *bruel, broil* „Gehölz", „Gebüsch", denn ital. *broglio, bruolo*, venez. *brolo*, bedeutet „Obstgarten". — Vgl. Mon. ant. Gloss. Bonv. 3. scritt. Gloss.

779. *incontra el monte*. T.: In alto „contre mont".

799. Vielleicht ist *lo convenente* zu lesen.

801. *fin al terzo solto* (*solto* = *salto* wegen der Assonanz zu 800, vgl. 289) = „bis zum 3. Sprung" wird eine Redensart sein.

804. *j avello* würde einem frz. *y eut-il* entsprechen. T.: avevaci. *i* 676 zeigt, dass statt *parte contrada* zu setzen ist.

806. Zu *pizoli* s. Gloss.

807. Die Doppelsetzung der Pronomina (*voi — guardesivu*) ist mailänd.

809. Bartoli, Ettore Trojano p. 30 u.: *A chi ch'en pois a chi ch'en caut*. T. citiert auch mehrere Stellen, doch zeigt keine *peser* und *chaloir* nebeneinander.

814. *dreano* hält T. für frz. *daarain* (dernier). Es ist jedenfalls '*deretano*' vgl. Beitr. Gloss., Mon. ant. Gloss.

---

[1] D. h. wo Getreide ist (615).

t.

8. *retrar* „begreifen".

14. *con soa volta* = wenn an ihn die Reihe kommt d. i. seinerseits.

18. Vor *fora* ist *de* einzusetzen S. p. 72.

24. Zu *postra* s. p. 69.

26. *camissa.* Boerio: *camisa.* Vgl. Kap. I, III, 24 a.

46. *quant* ist als Relativ zu fassen.

55. Li Çantacler ist Genitiv.

62. *n avrei ne* ist unklar.

66. *la nostra cant*; vielleicht gedachte der Schreiber *cançon* zu setzen. Vgl. 108. In Bsgpè kommt einmal *la soa nome* vor (vgl. E. Keller Die Sprache § 62).

74. Einer der *Ç.* hat natürlich das Wort geführt; zum Schluss kommt er auf seine eigene Verwundung zu sprechen. Vgl. 293, wo, wie in *g*, zwei Klagende auftreten. — *percladα* ist vielleicht *'pericolata'* „zu Grunde gerichtet". Doch ist das zweifelhaft.

85/8. Späterer Zusatz.

100. *loro*; vielleicht wollte der Schreiber statt *vasalo* etwas setzen, was R. in Bezug auf die anderen *bestie* war.

108. *Per imparar ferm e cançon* wäre die zu 107 passende Form.

115. S. p. 76/7.

136/7 sind, durch 132/3 veranlasst, ein Zusatz des Schreibers.

145. Die hs. hat *Dis R.* u. s. w. — Martin interpungierte:

144. . . . . *dir.*

145. *Dis R. che avem nui a partir*?

Dis ist jedenfalls durch ein Versehen des Schreibers in den Vers geraten. 144—161 sind Rede *Gilberts*, vgl. *g* 106 ff. Daher ist nach *dir* (144) ein Komma zu setzen und *Dis* zu streichen. *Rainaldo* ist Vokativ.

171. *el* bezieht sich auf *povol* 164.

214. Vgl. p. 78.

215. Hinter *ni* dürfte *un* anzusetzen sein.

235. S. Anm. zu *g* 26.

258. Statt *de* ist *da* zu lesen. Vgl. *g* 238.

269. *ostrina.* Richtig ist *strina.* Es liegt möglicherweise eine Verwechselung mit frz. *orine* vor, das ebenfalls oft in Verbindung mit *pute* auftritt. Vor 270 fehlen jedenfalls einige Verse (S. *g* 261/2).

272. *tana* ist aus dem folgenden Vers eingedrungen. Vgl. *g* 265. — *caça* hat hier einen anderen Sinn als im übernächsten Verse und in *g* 269. Hier und 625 heisst es reflexiv „sich einnisten".[1] Eine 3. Bedeutung 637.

---

[1] So schreibt auch T. in seiner Inhaltsangabe p. 11: Il ladroncello che s'era cacciato in una tana.

273. Vgl Anm. zu *g* 269.

280. *entro la via* scheint auf einem Missverständnis zu beruhen. *g* 276 hat offenbar die richtige Form. Der Schreiber von *i* hat *via* im Sinn von „Weg" aufgefasst statt in dem von „Mal". Er hat dann *conza* durch *acolega* ersetzt, das erst in den folgenden Vers gehört und hier ein neues Verb *corler* eingeführt. S. Glossar.

281. S. das Vorhergehende!

294. Ein schwer verstümmelter Vers.

295. Nach *g* 303 ist *con* einzusetzen.

326. *debia*. Zu erwarten ist *de* wie 322. Der Schreiber hat vielleicht *de butar* (*g* 336) falsch gelesen.

334/5. Korrektur nach *g* 347/8.

353. *mesier* ist gegen Martin beizubehalten und *no voil* aus *g* 294 durch *e no poso*, zu ersetzen. Vgl. p. 79.

363. *de to suor* wie in *g* 378 wäre besser.

375. *traversar*,[1] im Sinn von *versar* „giessen" gebraucht, ist auffällig.

389/90. Kein Reim. Die ursprüngl. Lesart zeigt *g* 404/5.

393. *qui* steht hier für *chi*, wie 573 *que* für *che*.

400. *recorda*. Zu lesen: *recordo* (*g* 415).

416. *partirese*, in *g* entspricht 430, wo *perderisi* steht, das auf Verlesen beruhen mag.

437. *a la bon ora*. Vgl. Anm. zu *g* 81.

441. S. p. 80.

463. *lavor* würde einen Reim zu 462 ergeben.

470 ff. S. p. 80.

482. S. Anm. zu *g* 494.

484. *an*. Vgl. Kap. V. 3 a. p. 74.

486 ff. S. p. 81.

490. *lind* = *li* (3. Ps. Dat. plur.) + *nd* (lat. *inde*) (Gröber). Kap. IV, 43.

500. *a chi el doia* scheint eine Redensart zu sein. Sinn nicht klar.

505. S. p. 81.

511. *çura deo*, so auch 558. 687 *g* 544. 794 hat *a deo*.

568. Vorher scheinen Verse zu fehlen, ebenso nach 570.

577. Vor *menassi* fehlt *me*, und dann ist wol *salea* zu streichen.

583. Darnach fehlt ein Vers.

587. Wegen *copea* s. Glossar.

604. Vor *graspar* ist *a* einzufügen.

605. Parodis Auffassung (S. p. 12) scheint mir doch nicht richtig, obwol sie Biadene (3 scritt. Gloss., unter *smaniare*) zu stützen sucht durch die Stelle aus Bonv.: *le corne . . . donde elli vano smaniando*. — Die Ziege verteidigt sich in *i* nicht, sondern droht mit den Hörnern. Vgl. noch p. 36.

[1] hs. *i -vesar*.

610. Statt *in* muss *e* stehen. Darnach fehlt ein Vers.

612. Wahrscheinlich hat *Rainald* den Vers zu schliessen, 611 endigt mit *part.*

618. *basea* könnte sein '*bassata*', aber der Sinn?

629. Unvermittelt ist *Isengrin* bei der Ziege.

638. Ist nicht *se* statt *su* zu setzen?

657. Ohne dazu reimenden Vers.

658. Das Verb. fin. fehlt.

666. Lies *pica*!

674. *ananti* (im vorhergehenden Vers *avanti*) ist durch *indredo* (vgl. 663) zu ersetzen. Zu *ananti* vgl. Kap. V, 1 b.

675. *mal. g* 803 *ben*, das angebrachter sein dürfte. *mal* ist gesetzt im Gedanken daran, das *R.* entkommen war.

677/8. Wie in *g* 805/6, ist auch hier nicht angegeben, wer spricht. — Wegen *seto çent* vgl. zu *g* 9.

681. *sen* muss von *peis* zugefügt werden. Vgl. auch *g* 809.

684. S. p. 82.

689. Zu *ananti* vgl. Kap. V, 1 a.

695 ff. Der Schluss ist stilistisch und inhaltlich kümmerlich.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY

GLOSSAR.

Acholeger **g** 277, *acolega* 3. Ps. **i** 280. 553, '*accoricarsi*'.
agni **g** 342, '*anni*'.
aguaito **g** 730, afrz. *agait.-aguaito* s. Annot. lomb. XII, 385.
alçir **i** 68. 79. 203. Vgl. Kap. III, 24d.
aldir **i** 2. 655, lat. *audire*, afr. *oïr, oldir* in **g**. S. Kap. I, 7.
alementar. 3. Ps. **i** 293, Compos. v. *lementar*. S. *lementar*. — Das Compos. auch in den Annot. gen.
alo, aloga s. Kap. V 1 a.
amantenent **i** 492, *amantinent* **i** 598 *ama(n)tinent* **i** 596, auch Mar. Egiz. S. Kap. V 1 a, '*immantinente*'.
an **i** 484, '*anzi*'. S. Kap. V 3 a.
ançir **g** 254, *ançidere* **g** 711, *anzidere* **g** 752, *onçir* **g** 146, *onzir* **g** 179. 244. — Vgl. Donati Gloss., Beitr. p. 110. — S. o. p. 36.
antesori **g** 797 „Vorfahren". S. Ug. Gloss. Vgl. Ruz. Nr. 76.
apelason **i** 324 „Anklage".
apicho s. *picar*.
ara **g** 503. 582. 631, frz. *aire*, ital. *aja*. **i** 489. 640 *ara*, aber **i** 624 *era*. S. p. 26.
arecordar s. *recordar*.
scondere **g** 70, s. Anm. zu **g** 70.
autrer s. p. 27.
aveir **i** 16 „Habe", s. Bsgpè Gloss.
avergonçar. Part. praet. *-a* **i** 702. *vergonça* Bsgpè Gloss.

Bandezao **g** 264, *bandeça* Part. praet. **i** 271. S. Annot. lomb. XII, 391, Arch. gl. III, 277.
basea? Vgl. Anm. zu **i** 618.
batistallo **g** 189, afrz. *batestal*. S. Anm. zu **g** 189.
blava **g** 556. 576 *('biado(a)')* ist mail., venez., piem. — Annot. lomb. XII, 391: *biaua*, Beitr. Gloss.: *biava*. Vgl. Arch. gl. VIII, 382 (Annot. gen.). S. auch oben p. 40.
bradia **g** 402. 435. Nach T. Anm. zu 402 ist *braida* „sempre vivo nel Friuli". — *braida* **i** 387. 390. 420. S. ob. p. 38.
broilo **g** 775. S. Anm. hierzu.
broxer **g** 236, **i** 257. Frz. Endung, '*brusciare*' (s. D. Wtb.).
burzela **g** 152. Salvioni (Arch. gl. XII, 392) führt *bruço* = *rumore* an. **g** 152 ist sehr verderbt; bei einer Besserung ist jedenfalls an ein Wort *bruzo* oder *burzo* zu denken, das dem Sinn nach gut passen würde; der vorhergehende Vers enthält sogar *remor*.

butar butao Part. praet. *g* 728. 735. 738, '*buttare*'. — Im übertragenen Sinn wird das Wort gebraucht *g* 336: *butar la sentencia* „Urteil fällen", so auch Arch. gl. XII, 392.

Cha. g 639. *ca* = *casa*, in vielen ital. Dialekten. Vgl. Donati Gloss.

caneva i 576. S. Mussafia Beitr. Gloss., Annot. lomb. XII, 393, Annot. gen. VIII, 336.

cagnoni i 522. 524. 547. 655. — Boerio: = cane grande.

cavrelo g 410, *cavriel i* 395, frz. *chevrel*, prov. *cabrel*. — Vgl. Annot. lomb. XII, 397, Bsgpè Gloss.

chaer g 624. Mon. ant. Gloss. *caçir*.

comandadori i 47 „Gerichtsdiener". S. Mussafia Beitr. Gloss.

consier g 417. Frz. Endung, ital. '*consigliare*'. — Vgl. V⁴, Statut.

copea i 587, Sinn: Tracht Prügel, vielleicht von dem Italiener nach afrz. *cop ('le coup')* gebildet.

corler i 281, '*crollare* „hin u. herbewegen", afrz. *croler* (D.Wtb.). — S. auch Annot. lomb. XII, 398.

chosa g 287, *cosa i* 286. „Wesen, Person", so auch im Afrz u. Prov.

chovrir. chovri 2. Imper. *g* 694, *crovi* 3. Praet. *g* 473, *covri i* 555. Metathese wie auch in Ug. — Vgl. *crovir* im Genues. (Arch. gl. VIII, 348), *recrovar* (Arch. XII, 400), Donati Gloss.

cuiter i 249 (frz. Inf.-Endung) „erzählen". Ug. Gloss., Berte a li g. pie v. 408, Bsgpè Gloss.: *coitare, cuintare; cointar* im Genues. (Arch. gl. VIII, 339).

Demenar i 227. *brige demenar* „Verdruss, Zank stiften", das Compos. für das Simplex. So auch im eigentlichen Sinn *i* 514 *(demeino li mastini)*. 561. — 34. — *demenar* = *condurre* s. auch Dial. pav. Gloss.

dexenor g 119, *i* 169 *('disonore)*. S. oben p. 28.

dispicar s. *picar*. Annot. lomb. XII, 399.

dreo (lat. **de retro*) *g* 267. 274, *dreano* 814 (vgl. Mon. ant.), *indreo* 784 vgl. *in-anzo* 783. — *i* 663 *in dredo*.

Ensi g 273, *i* 277, s. oben p. 43.

era i 624, s. *ara*.

esso s. Kap. IV, 41.

Fasol i 376, '*fagiolo*' „Bohne". S. p. 42.

favelar g 696 „plaudern", s. Statut. Gloss.

fermare. ferma i 517, '*firmare*', lat. *formare*, afrz. *fermer* („construire" Gdfroy). Vgl. „Firmament".

frer i 541. Annot. lomb. XII, 405: „evidente gallicismo".

Glesia g 350, *i* 336, s. Mon. ant. Gloss., Donati Gloss.

gramo g 42. 308. Vgl. Annot. lomb. XII, 407.

graspar, graspe g 472, *i* 604. S. Anm. zu *g* 472.

guirer g 453, *verier i* 443 (Krieger) „Todfeind". S. Annot. lomb. XII Gloss.

Imprendere i 324 = *appren-*

dere. Annot. lomb. XII, 409. Dial. pav. Gloss.
(*jeta g* 511 s. unter *z*!)

Lagar „lassen". Vgl. Arch. gl. III, 280, XII, 410, Bsgpè Gloss., Mon. ant. Gloss., Dial. pav. Gloss., Levi Gloss. 2. Imper. *laga g* 377, Part. praet. *laga i* 72. *lage* 1. Praes. conj. *g* 389.
lavorer g 376, *i* 361. 371. 407 kann französierte Form des Infinitivs sein; s. *g* 388. Doch gibt es auch im Venez. ein Substantiv, das bei Boerio als *la-(v)orier* angeführt ist.
lementar i 56. 269. S. *alementar* u. vgl. oben p. 12 u. p. 29 Anm. 1.
loglo g 518. 522, Boerio: *logio*, '*loglio*' „Lolch".
-lonze de *g* 759, '*lunge*' „weit". Vgl. Donati Gloss.: *dalonci* = '*lungi*', *lontano*.
luitan g 450, *i* 444 *lutan* s. p. 43.

Maneçar i 605. S. oben p. 36.
mercadantia i 381 s. Bsgpè Gloss.
meter. mal metant i 65 „misshandelnd", auch afrz.
mortor g 58. 74. 83, *i* 82. 87. 110. Vgl. Annot. lomb. XII, 415 u. ob. p. 84/5.

Onçir, s. *ançir.*
oldir g 8. 78. 87 usw., s. *aldir.*

Pal g 41. 307.?
parir g 152, Annot. lomb. XII.
pas(s)qua g 563 „Fest", s. Statut.
peza g 706, *gran*, vgl. '*buon pezza*' „geraume Zeit" (Valent.).
perchazar. Marg. „sich bemühen", vgl. afrz — *perchaza* Part. praet. *g* 96, *percaça i* 132. Vgl. Donati Gloss. p. 8.
percladar. perclada Part. praet. *i* 74. S. Anm. zu *i* 74.
picar vgl. '*appiccarsi*' „sich anhängen". *apicho* 3. Praet. *g* 776, *dispico* 3. Praet. *g* 791. — *pica* 3. Praes. *i* 666. — Vgl. Annot. lomb. XII, 387, Bsgpè Gloss.
pizoli g 806. *z* ist nicht etwa statt *c* geschrieben. *i* 225 *piçola*, ital. *picciolo* neben *piccolo*. Vgl. Dial. pav. Gloss.
posa g 653, '*poscia*'.
posta i 24. Vgl. Kap. V 1 a.
prexiar. 1. Praes. *prexio g* 338, *presio i* 329 (v. '*prezzare*') s. ob. p. 41.
prevee. i 308 *prevede*, *g* 50. 52. 320. 322 Plur.: *previi*. Vgl. *préveo* „Priester" Mon. ant., *preuee*, Plur. *preuidi* Annot. lomb. XII, 423. *previdi* Donati Gloss.
— *primer, per lo* — *i* 441 „zuerst"?

Rama g 808, *i* 666. 680, Nebenform zu *ramo g* 776, auch in den Provb. (gemeinital.).
rancura g 406, *i* 156. 391 „Angst", vgl. Beitr.*), Bonves. 3 scritt. Gloss, Dial. pav. Gloss.
regamar. regama 3. Praes. *g* 22. 206, s. Kap. II, 15.
recordar g 415, *i* 400. *arecordar g* 412, *i* 397. Dieses Com-

*) Mussafia meint. in der Bedeutung „Sorge", komme *rancura* nur im Ferrar., Mantuan. u. Tirol. vor. Bonvesin's Libro delle 3 scritt. und Mar. Egiz. zeigen, dass es sich auch im Mail. und Pav. in diesem Sinne findet.

pos. auch bei Ruz. No. 77, Bsgpè, Bonves. 3 scritt. Gloss. *aregordamento* Dial. pav. Gloss.

reguardo **g** 91, *revart* **i** 127 „Furcht".

recovrar. **i** 430 *recovreremo.* Bedeutung: acquistare. So auch Dial. pav. Gloss.

river **g** 26 usw., **i** 235 s. Anm. zu **g** 26.

rosea **i** 617, ital. *rugiada* „Thau", *roxaa* Annot. lomb. Arch. gl. XII. — Mon. ant. Gloss.

Sandon **g** 396, **i** 379, ital. *sandolino* „Barke f. 1 Person" (Petr.) Vgl. auch Boerio.

scumençar. scumença 3. Praes. **i** 195. *-emo* 422. **g** 171: *comenza.* Vgl. Annot. lomb. XII, 351. 95; 429, Ug. Gloss.

semença **i** 426, **g** 439 *somente.*

soler **g** 394. Vgl. Bsgpè Gloss. — Arch. gl. III, 283, Annot. lomb. XII, 432.

spana **g** 485, '*spanna*'. Hier als Mass gebraucht.

speron **g** 338, **i** 329, '*sperone*' „wertloser Schössling eines Baumes. Vgl. Rom. d. R. XI, 2681.

stalo **i** 612, *stallo* (genues.) „Ort", vgl. Annot. lomb. XII, 433, Herthum p. 8.

stramontar. stramonta 3. Praes. **i** 506, '*tramontare*' „untergehen".

Veçoli 375, ital. *veggia* „Tonne". *vezuolo* Beitr. Gloss., vgl. pad. *vezolata.*

verier s. *guirer.*

vetran **i** 354. Beitr. *veterano*, Kath. *vedre*, s. auch Rom. VII, 51 Sette savi.

vosa **g** 145, '*voce*'. Vgl. Kap. IV, 38 und Rom. XIII, 58.

Z. S. Vorbemerkung 2 zu I. Teil, Kap. I.

zapar **g** 390, *çapar* **i** 373. 376, '*zappare*'.

zencha **g** 486. S. Anm. zu **g** 486.

zoare **g** 227, **i** 250: *çoar*, 428: *çovar*, '*giovare*'.

çonzer. çonze 3. Praes. **g** 618, *çonse* 3. Praet. 734 *('giunse').* — **i** 670: *çonçessemo* (p. 57). Vgl. Beitr. p. 120. In letzterem Beispiel ist *çonçer* im Sinn von *cacciare* gebraucht.

çota **i** 189. '*ciotto*' (Petr.), Beitr. Gloss. *zoto.*

zoxo **g** 735. 780, '*giuso*' (= '*giù*'), *çoxo* s. Tobl. Festsch. p. 140. S. Kap. III, 7.

LEBENSLAUF.

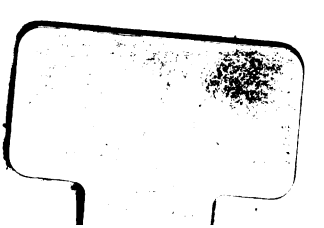
Ich, August Todt, wurde am 13. November 1865 zu Giessen als Sohn des Briefträgers Ludwig Todt geboren. Ich besuchte die vaterstädtische Realschule, später Realschule I. Ordnung (Realgymnasium), und bestand hier am 15. März 1884 die Reifeprüfung. Auf der Universität Giessen studierte ich hierauf deutsche, romanische, englische Philologie und Geschichte. Am 22. August 1885 bestand ich am Gymnasium zu Worms die Ergänzungsreifeprüfung in Griechisch, Lateinisch und alter Geschichte. — An der Universität Giessen waren meine Lehrer die Herren Professoren Dr. Dr.: Birch-Hirschfeld, v. Bradke, Braune, Oncken, Frhr. v. d. Ropp, Schiller, Schmidt, Siebeck und Herr Professor Pichler, denen allen ich zu grossem Danke verpflichtet bin. Am 3. August 1888 bestand ich vor der Grossherzoglichen Prüfungskommission für das höhere Lehramt an der Universität Giessen die Prüfung für das höhere Lehramt, wobei ich in Deutsch die Lehrbefähigung für alle, in Französisch, Englisch und Geschichte die für mittlere Klassen erhielt. Am 3. August 1889 erwarb ich mir auch in den drei letztgenannten Fächern die volle Lehrbefähigung.

Von Herbst 1888 bis dahin 1889 war ich Mitglied des pädagogischen Seminars am Gymnasium zu Giessen. Vom 1. Oktober 1889 bis 1. Oktober 1890 leistete ich meiner Militärpflicht bei dem Infanterieregiment Nr. 116 in Giessen Genüge. Seit Herbst 1890 bin ich im Schuldienst thätig, seit Ostern 1900 Oberlehrer an der Oberrealschule zu Darmstadt.

Einen mir von meiner vorgesetzten Behörde für das Wintersemester 1898/9 erteilten Urlaub verbrachte ich an der Universität Strassburg, wo mir Herr Professor Dr. Gröber das Thema meiner Dissertation gab. Ich war während dieser Zeit Mitglied der Seminare für romanische, englische und deutsche Philologie und nahm teil an den Übungen der Herren Professoren Dr. Dr.: Gröber, Henning, Koeppel und Martin, denen ich stets eine dankbare Gesinnung bewahren werde.

1 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED
Romance Philology
HUMANITIES GRADUATE SERVICE
This publication is due on the LAST DATE
stamped below.

LD 23–20*m*-10,'64
(E9217s10)4186

General Library
University of California
Berkeley

GENERAL LIBRARY - U.C. BERKELEY